# Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Mittwoch, 5. August 1936 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 126. Jahrg. / Nr. 181 / Ausgabe A


## Frankreich zwischen London und Moskau

Paris, 4. August.

Die „Nichteinmischungsnote" der französischen Regierung an die Mittelmeermächte Italien und England wird in Frankreich selber mit Gefühlen aufgenommen, die man wohl als „gemischt" bezeichnen kann. Warum die übereilte Veröffentlichung? fragt der „Figaro". Warum wartete man nicht erst ab, wie sich London und Rom dazu stellen würden? — Der „Figaro" antwortet auf seine eigenen Fragen: Die äußerste Linke mußte befriedigt werden. Sie hatte am Freitag ihre Forderungen aufgestellt. Die „Massen" wollen keine neutrale Haltung dem spanischen Bürgerkrieg gegenüber. Sie fordern die Intervention, verkünden ihre „Solidarität" mit der Frente popular, und die Notwendigkeit eines Weltkampfes gegen den Faschismus. Vor drei Ministern und einem Unterstaatssekretär rief der sozialistisch-kommunistische Führer Zyromski im Wintervelodrom aus: „Wird sich die Regierung der Volksfront in der Neutralität gefallen? Sie kann es nicht. Sie tut es nicht, und wir klatschen Beifall. Die spanische Volksfront muß mit Waffen und Munition versehen werden können. Das ist geschehen, das geschieht, das wird geschehen."

In dieser Versammlung war zeitweilig auch der Ministerpräsident Léon Blum anwesend und hielt eine kurze Rede; die spanische Angelegenheit erwähnte er mit keiner Silbe. Im Verlaufe der gleichen Freitagnacht erklärte der Außenminister Yvon Delbos: Frankreich werde neutral bleiben und keine Waffen liefern, und zwar aus Gründen der Doktrin und der Menschlichkeit. Zwölf Stunden später kommt die Note zustande, die in ihrem Schlußabsatz besagt: Da andere Staaten die Neutralität aufgegeben hätten, behalte sich Frankreich vorerst seine Handlungsfreiheit vor. Es ist klar, daß diese Einschränkung, auch wenn sie lediglich als Druck auf Italien und England gedacht ist, den Darlegungen des Außenministers Delbos schnurstracks widerspricht. Dieser Widerspruch erscheint um so seltsamer, als der gleiche Außenminister Delbos in seiner Sarlater Sonntagsrede noch eindringlicher betonte: Da Frankreich um keinen Preis einen Krieg wolle, werde es sich unter keinem Vorwand in die innerpolitischen Angelegenheiten dieses oder jenes Landes einmischen. Im Besonderen dürfe in Europa „kein Kreuzzug der Ideale" zustande kommen, denn ein solcher müsse notgedrungen zum Kriege führen. Yvon Delbos stellt für diese Nichteinmischung keinerlei Bedingung; es ist eben eine grundsätzliche Stellungnahme Frankreichs, unabhängig von dem Tun und Lassen andrer Staaten.

Bemerkenswert ist die Stellungnahme des Großen Generalstabs, die man gewöhnlich in dem Blatt der hohen militärischen Kreise, dem „Echo de Paris, verzeichnet findet. Trotz der engen Verbindung mit Sowjetrußland greift hier die Befürchtung Platz, Frankreich möchte durch die Unterstützung der spanischen Volksfront einer Regierung zum Siege verhelfen, die chaotisch und revolutionär sei, und eben dadurch das Eingreifen fremder Mächte geradezu herausfordern würde; außerdem wäre diese ohnmächtige Regierung völlig außerstande, die Rechte Spaniens in Marokko, auf den Balearen usw. wirksam zu schützen, so daß sich Stellungen, die auch für Frankreich lebenswichtig sind, „wie eine Beute anbieten". Das Allerschlimmste sei, wenn Frankreich bei der öffentlichen Weltmeinung den Eindruck erwecke, im Lager des Chaos, der Revolution, der Unordnung zu stehen; dann erscheine Adolf Hitler von selber als Hüter der Ordnung. Heute schon meine jeder Engländer, Frankreich sei verloren, wenn es unter der Botmäßigkeit Moskaus bleibe: „Die Leibeigenschaft Frankreichs Moskau gegenüber treibt England unwiderstehlich zu Deutschland hin". Zum ersten Mal seit dem Abschluß des Russenpaktes schlägt das „Echo de Paris" solche Töne an. Wird sich der Große Generalstab der ungeheuren Gefahr bewußt, die das bolschewistische Bündnis für Frankreich bedeutet? —

Die Haltung Englands erscheint hier ohne Zweifel ausschlaggebend. Die französischen Beobachter in London berichten ohne Ausnahme, der englische Widerwille gegen irgendwelche bolschewistischen Bindungen sei so stark, daß ihm nicht einmal die alte Interessengemeinschaft zwischen London und Paris standzuhalten vermöge. Ein bolschewisiertes Frankreich habe von England nicht mehr die geringste Unterstützung zu erwarten, welches auch die Gefahr sei, die ihm drohe. Man weiß in London ganz genau, daß die Bolschewisierung Spaniens einen Teil des großen Gesamtplanes bildet, den die Komintern mit Stalin an der Spitze entworfen hat. Die „Solidarität der Volksfronten" bildet in diesem Plan ein Hauptstück. Denn dadurch soll mit französischer Unterstützung die „Sowjetrepublik Spanien" zustande kommen, die ihrerseits die Vorstufe bildet zur „Sowjetrepublik Frankreich".

All diese Pläne und Zusammenhänge erkennt man jetzt mit vollendeter Deutlichkeit nicht nur in England, sondern auch in Frankreich selber, und an Warnungsrufen fehlt es nicht. Muß die Regierung Blum immer noch dem „Ministerium der Massen" Rechnung tragen und gefährliche Kompromisse schließen, so macht der Außenminister Delbos mit starker Unterstützung des Republikpräsidenten Lebrun kein Hehl daraus, daß er unter keinen Umständen den „spanischen Kurs" steuern will. Erschreckt sind vor allem auch die Radikalen, die auf dem Punkte standen, sich von den „gutmütigen Kommunisten" einfangen zu lassen; nur noch ein einziges radikales Blatt, die „Oeuvre" (es gehört ausgerechnet einem Bankier, Marchal), tritt heute für die „Solidarität der Volksfronten" und eine Interventionspolitik in Spanien ein.

Frankreich befindet sich gegenwärtig am Kreuzweg seiner Politik. Entscheidet es sich für Moskau, so hat das Wort „Locarno" jeden Sinn verloren, und die Wolken über Europa ziehen sich immer düsterer zusammen: dies ist die Ueberzeugung aller Franzosen, die in politischen Dingen klar zu sehen gewohnt sind. Dr. P.

## Verbesserte Weltrekorde

**Von unserem Hbm.-Sportschriftleiter**

— Berlin, 4. August.

Der Dienstag, der dritte Tag der XI. Olympischen Spiele war reich an wichtigen Entscheidungen. Allein in der Leichtathletik wurden in fünf Wettbewerben die Olympiasieger ermittelt. Die Fünfkämpfer nähern sich nach der Erledigung des Pistolenschießens dem Ende ihrer schwierigen Prüfung, die Fechter und Fechterinnen stehen in den ersten Entscheidungen, und auch das Olympia-Fußball-Turnier nimmt in stärkerem Maße das Interesse gefangen. Am Dienstag griff nun auch Deutschland in die Fußballkämpfe ein. Der Auftakt vor den 20 000 im Poststadion war überaus verheißungsvoll: mit 9:0 besiegte Deutschland die Fußballmannschaft von Luxemburg und qualifizierte sich für die Zwischenrunde, in der die deutsche Elf auf Norwegen stößt, nachdem die Nordländer mit 4:0 gegen die Türkei die Oberhand behalten konnten.

Gewiß hatte Sportdeutschland mit einem sicheren Siege über Luxemburg gerechnet, das 9:0 ist aber dennoch besonders bemerkenswert, weil es von einer stark verjüngten deutschen Elf erzielt wurde. Sie erbrachte den Beweis, daß die deutschen Nachwuchstalente im Fußball durch intensive und systematische Vorbereitung zu einer Reife geführt worden sind, daß sie selbst in den schwersten internationalen Kämpfen bestehen werden.

Gegen Norwegen am Sonnabend wird wahrscheinlich auch noch der Dortmunder Lenz eingesetzt. Aber selbst die Mannschaft, die gestern Luxemburg im Kanter abfertigte, sollte mit den Bezwingern der Türkei fertig werden.

Während die deutschen Fußballer das Poststadion in ihren Bann zwangen, erlebten die mehr als 100 000 im olympischen Stadion „dunkle" Erfolge; in drei von den 5 Entscheidungen des Nachmittags belegten amerikanische Neger die ersten Plätze: Owens im Weitsprung mit dem neuen Weltrekord und olympischen Rekord von 8,06 Meter (!), Woodruff im 800-Meter-Lauf und Hardin im 400-Meter-Hürdenlauf. Hier zeigte es sich erneut, daß die Amerikaner über ein unerschöpfliches Kämpferrepertoir verfügen. Der sportlich wertvollste dieser Erfolge war der von Jesse Owens im Weitsprung. Zunächst hatte er überhaupt Glück, bei seinem dritten Versuch nach zwei ungültigen Sprüngen in die Entscheidungen zu kommen. Dann aber zeigte er bei jedem Sprung sein großes Können. Mit 7,74 Meter verbesserte er zum ersten Male den olympischen Rekord seines Landsmannes Hamm; 10 Minuten später erhöhte er ihn auf 7,87 Meter. Noch stand er mit dieser Weite klar vor den übrigen Mitbewerbern. Als Erster kam der deutsche Meister Long etwas näher an den Neger heran: 7,54 Meter. Schon im nächsten Sprung verbesserte er sich auf 7,74 Meter, dann schaffte er 7,84 und als er zum letzten Male sprang, erreichte er sogar die Weite des Weltrekordlers: 7,87 Meter! Noch ein einziger Sprung von Owens stand aus. Dennoch keine Spur von Nervosität bei dem Neger. „Nun erst gerade" schien er zu denken, als die Zehntausende auf ihn schauten. Und seine Leistung wuchs ins Ungeahnte: mit vorbildlich eleganter Haltung sprang er 8,06 Meter weit. Ein Orkan des Beifalls brach los, wie ihn das Stadion auch in diesen Tagen der Hochflut wichtiger Entscheidungen noch kaum erlebt hat. Es war die gerechte Anerkennung einer großartigen Leistung, es war aber auch die Freude darüber, daß es ein Deutscher war, der den Neger zu dieser wundervollen Leistung zwang. Denn auch Long hat sich mit seinen 7,87 Metern übertroffen. Auch er hat nicht die Nerven verloren, als alles auf dem Spiele stand. Auch für ihn war die Bedeutung des Kampfes keine drückende Last, sondern eine Kraftquelle; „jetzt erst recht", — mit diesem Willen ging er in die Entscheidung und setzte sich mit seinen gleichmäßig gesteigerten Sprüngen von 7,54 bis 7,87 Meter an die Spitze aller Weitspringer der weißen Rasse. Es war ein schöner Erfolg des deutschen Sports!

Zu einem Olympiasieg kamen wir Deutschen am Dienstag durch Gisela Mauermayer im Diskuswerfen. Gerade als der Führer in seinem Ehrensitz erschien, warf die Münchnerin die Scheibe 47,63 Meter weit und stellte einen neuen Olympischen Rekord auf. In den nächsten Wür-

## Kommunistische Drohung in Griechenland

**Regierung verhängt Kriegsrecht — Auflösung der Kammer**

Athen, 5. August

**Um Mitternacht ist von linksradikaler Seite der Generalstreik ausgerufen worden. Dies Vorgehen radikaler Elemente hat eine derartige Verschärfung der innenpolitischen Lage mit sich gebracht, daß sich die griechische Regierung entschlossen hat, außerordentliche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu ergreifen.**

**Die Regierung sieht sich einer ernsten organisierten kommunistischen Bewegung gegenüber, die das Land in blutige Auseinandersetzungen zu ziehen droht. Sie hat sich daher mit voller Zustimmung des Königs entschlossen, das Kriegsrecht zu verhängen. Diese Nachricht ist von der öffentlichen Meinung mit Erleichterung aufgenommen worden. Die griechische Kammer wurde aufgelöst, ohne daß bisher der Zeitpunkt der Neuwahlen festgesetzt wurde.**

**Sämtliche Ministerien werden von Kavallerieabteilungen bewacht, um gegebenenfalls die Angriffe der Streikenden im Keime ersticken zu können. Im ganzen Lande herrscht vollständige Ruhe.**

## Blick in den Tag

**Der Führer wohnte auch am Dienstag nachmittag den Wettkämpfen im Olympiastadion bei. Im Laufe des Nachmittags hielt der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin eine Ansprache an die Jugend der Welt.**

*

**Im Diskuswerfen gewann die Deutsche Gisela Mauermeyer die Goldmedaille vor der Polin Hedwig Weiß und der Deutschen Paula Mollenhauer.**

*

**Am Dienstag gelang es den Amerikanern vier Goldmedaillen zu erkämpfen. Helen Stephen gewann den 100 Meter-Lauf der Frauen vor der Polin Wlasiewicz und der Deutschen Krauß. Wootruff siegte im 800-Meter-Lauf vor dem Italiener Lanzi und dem Kanadier Edvards. Hardin siegte im 400-Meter-Hürdenlauf vor Loaring-Kanada und White-Philippinen. Schließlich siegte Jesse Owens im Weitsprung vor dem Deutschen Long und dem Japaner Tajima.**

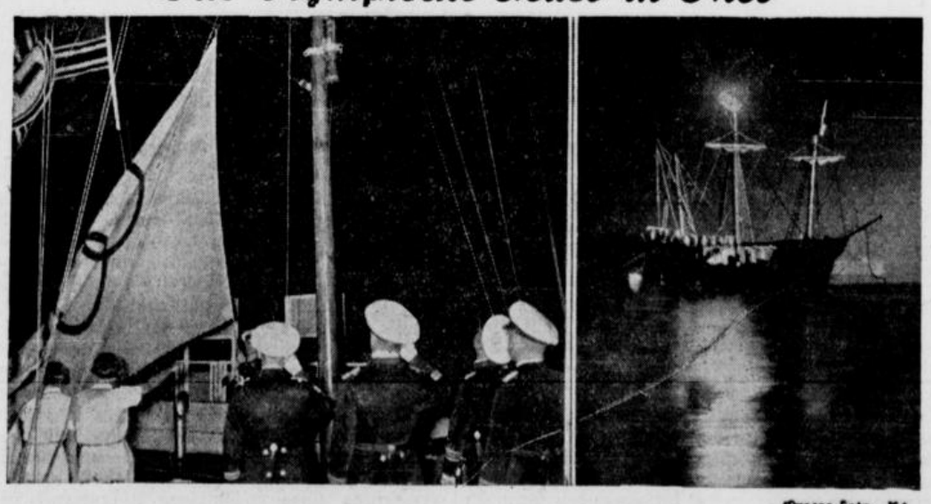
*

**Im Fliegerhorst Staaken fanden am Dienstag nachmittag internationale Segelflugvorführungen statt.**

*

**Im Florett-Mannschaftsfechten wurde Italien Olympiasieger vor Frankreich und Deutschland.**

## Das Olympische Feuer in Kiel



(Presse-Foto, K.)

In einem Staffellauf ist das Olympische Feuer von Berlin auch nach Kiel, dem Austragungsort des Segel-Olympia, eingetroffen. Links die feierliche Hissung der Olympiaflagge, rechts das Olympische Feuer, das vom Mast einer alten Hansakogge erstrahlt.

## Stand der Nationen

**nach den Entscheidungen des Dienstag**

Unsere neue Tabelle, die wir nun täglich unter der Ueberschrift „Stand der Nationen" veröffentlichen werden, ist nach internationaler Regel aufgestellt, so wie sie bisher bei allen Olympischen Spielen üblich war.

| | | |
|---|---|---|
| 1. USA | 26 | Punkte |
| 2. Deutschland | 24 | „ |
| 3. Finnland | 8 | „ |
| 4. Aegypten | 7 | „ |
| 5. Polen | 5 | „ |
| 6. Frankreich und Canada | je 3 | „ |
| 7. Oesterreich und Italien | je 2 | „ |
| 8. Schweden, Holland, Japan und Philippinen | je 1 | „ |

# „Für Wahrheit und Frieden!"

### Adolf Hitler sprach zur Jugend der Welt – Der Führer in Olympiastadion

[illegible]

### Adolf Hitler

[illegible]

### Jugend der Welt

[illegible]

### Ein Bekenntnis zum Weltfrieden

[illegible]

# Die Ziele der spanischen Nationalisten

### Eine Unterredung General Molas mit dem Sonderberichterstatter des DNB

Burgos, 4. August.

Der Sonderberichterstatter des DNB. hat vor kurzer Zeit lange mit dem gesamten nördlichen Kampfgebiet gesteckt und in ausgedehnten Fahrten bis in die vorderste Linie der Nationalisten vorgetragen. Er wurde in Hauptquartier der Nordarmee von Generalleutnant General Mola, zu einer ein-gehenden Unterredung empfangen.

General Mola unterstrich gleich zu Beginn, daß der ganze Aufstand nicht etwa eine rein militärische Angelegenheit sei, sondern daß es sich hierbei um eine Volksbewegung handele. Von militärischen Gesichtspunkt aus seien gewisse Operationen vielleicht planmäßig verlaufen. Das Hauptziel der Bewegung sei in spezifischer Hinsicht die Eroberung Madrids, die Hauptstadt aber selber unterliege den Gesetzen der Volksbewegung.

### Ein Militärdiktatorium

mit einem verfassungsmäßigen General und Ver-treter als Direktoriumsmitglieder eine Regierung bilden, die ihre Legitimation nicht wie früher, auf geschehenen Wahlen, sondern aus dem für das Notstandsgesetz geschaffenen Rat ableiten werde. Die erste Aufgabe dieser Regierung werde die Durch-führung des Ausnahmezustandes von allen gewünsch-ten Maßnahmen sein, sowie die Organisation der gesamten Macht und der Heere. Heer, Marine und Luftwaffe würden mit aller Energie den Feldzug, vorbereitet und durchgeführt, fortsetzen, bis jeder Widerstand gebrochen sei. Politisch sei das erste Ziel die Ausschaltung, also die gänzliche Be-seitigung der Kommunisten. Selbstverständlich sei eine Zusammenarbeit von diesen Augenblick an erledigt. Ebenso stehe die Frage der Staats-form keine Rolle mehr. Im Gegenteil sei es unerläßlich, daß die augenblickliche Bewegung rein [illegible] Charakter trage. Wie diesem Ziel — so sprach der General,

**„Wir wollen die Befreiung aus den Klauen des Kommunismus und der Bevormundung des Staates in Selbstverantwortlichkeit und auf natürlicher Grundlage."**

Nachdem die militärische Seite besprochen, erklärte der General, daß er persönlich den Krieg durchaus überlegen, wirtschaftlich der Zufuhr-möglichkeiten halber unterlegen sei. Gegebenenfalls würde sich aber die letztere nur in sehr geringem Maße auswirken, so daß eine einseitige Belagerung durchaus nicht erfolge. Zeitunterschied seien ohne Zweifel dem Gegner weit überlegen, weil er 1. über den größten Teil der regulären Truppen verfüge und weil 2. nicht nur diese, sondern auch seine gesamten freiwilligen Organisationen über eine un-gehemmte, durch nichts zu erschütternde moralische und ideelle Kraft verfügten, die ihnen von vorn-herein im Rahmen des Sieg über ihre Gegner gewährleiste. Waffen, Munition, Ausrüstung und Geld seien in ausreichendem Maße vorhan-den. Mangelhaft sei lediglich die Flugabwehr, was auf die systematische Untergrabung der

Schlagkraft der Armee durch die marxistisch-freimaurerischen Regierungen zurückzuführen sei.

### Marxisten drohen Gefangene zu erschießen

Paris, 4. August.

Wie die Hetze aus Barcelona berichtet, sollen die Marxisten von Bilbao dem auf der Reede vor der Stadt liegenden nationalistischen Kreuzer „Almirante Cervera", der in Verlauf der letzten Tage die Stadt beschossen hatte, eine Kapitula-tionsforderung haben, daß sie die 2000 in den Ge-fängnissen der Stadt eingekerkerten Nationalisten erschießen lassen würden, falls die Beschießung der Stadt durch den Kreuzer nicht sofort einge-stellt werde. Der Kreuzer habe daraufhin das Kapitulationsgesuch sofort abgelehnt.

Der Dampfer „Ballena" ist auf der Fahrt von Santander zur Biscaya vermißt. Es befanden sich Bascaya mehrere 12 Flüchtlinge aus Spanien an Bord gelegt und zwar 17 Deutsche, acht Fran-zosen, fünf Spanier, zwei Amerikaner, zwei Italiener und einen Tschechoslowaken.

### Spanischer Admiral erschossen?

C. P. Lissabon, 4. August.

Aus Tarifa, daß von den Truppen der Nationalisten besetzt ist, wird die Hinrichtung von zwei namhaften Persönlich der Kolkskommissa-rung gemeldet. Der Kommandant der Marine-hafen von Ferrol, Admiral Antonio Azarola,

wurde zum Tode verurteilt und Dienstag morgen durch Erschießen hingerichtet, desgl. wurde, wie gemeldet wird, der Gouverneur der Provinz Cadiz am Tage vor seinem Rücktritt zum Tode verurteilt.

### Deutsche Dampfer beschossen?

U. P. Bilbao, 4. August.

Der deutsche Frachtdampfer „Castilla" traf von Bilbao ein. Die Mannschaft berichtete, daß die „Castilla" auf der Höhe von La Rochelle, offenbar von Regierungsflugzeugen, beschossen worden sei.

### Nizza fordert freie Durchfahrt

DNB. Barcelona, 4. August.

Die „Epoca" meldet, daß der französische Bot-schafter Cambon den Regierungen England, Frankreich und Italien Note überreicht habe, in der er um die für eine völlige Überwachung der internationalen Kontrolle der Demarkationszone not-wendige Kontrolle der französischen Seite, ersuche. Das englische Blatt sagt dazu, daß die Note auf den Wunsch Frankreichs zurückzuführen sei.

# Madrid beschlagnahmt Flugzeuge

### Drei französische Flugzeuge sollen zu Kampfzwecken verwendet werden

### Freigabe nach französischem Protest

Paris, 4. August.

Der „Jour" berichtet, daß der französische Flugzeuge, und zwar drei Jagd- und eine Aufklärungsmaschine, die nach Spanien entsandt worden seien, um den dort verbliebenen französischen Staatsangehörigen zur Hilfe zu eilen, von der spanischen Regierung beschlagnahmt worden seien und nun zu militärischen Zwecken Verwendung finden.

Das Blatt fügt dieser Meldung hinzu, man müsse sich die Frage vorlegen, ob der französische Luftfahrtminister diese Maßnahme wirklich zum Schutze der französischen Staatsangehörigen ge-troffen habe, und in diesem Falle müsse er energisch Einspruch gegen die Beschlagnahme erheben, oder ob es sich um ein Manöver handele, um den spanischen Kommunisten und Marxisten zu helfen. Sollte die französische Regierung nicht unmittelbar vorgehen, müsse man die letzte Konsequenz ziehen.

In diesem Zusammenhang ist eine Bemerkung des „Matin" zu erwähnen, der darauf hinweist, daß eine am Montag in Le Bourget eingetroffene Maschinenlieferung für Spanien bestimmt sei. Sie sei von dem Kaufmann des Flugzeugwerkes nach Paris gekommen. Diese eigentümliche Geschäftsmethode ist bisher ohne Erklärung geblieben.

In französischen amtlichen Kreisen erklärt man zu der Beschlagnahme der drei französischen Flugzeuge, die für die Heimbeförderung französi-scher Staatsangehöriger aus Spanien bestimmt gewesen seien, daß die französische Regierung der spanischen Regierung ohne irgendwelchen Vorbehalt diese Flugzeuge habe zukommen las-sen wollen. Am selben Tage noch habe der fran-zösische Konsul in Madrid bei der spanischen Re-gierung gegen diese der gestrigen Versicherung widersprechenden Maßnahme Einspruch er-hoben und diese am 31. wiederholt.

Die spanische Regierung habe nach Unter-suchung des Falles am 2. August beschlossen, dem Ersuchen der französischen Regierung stattzu-geben und dies am 3. August vormittags dem französischen Vertreter in Madrid mitgeteilt.

### Der Luftfahrtminister zur Flugzeugfrage

Paris, 4. August.

Gegen Schluß der Kammersitzung am Dienstag vormittag, wo der Berichterstatter der Nach-tragsrechte für Juni sah, stellte der Abgeord-nete Kallat beim Haushalt des Luftfahrtministe-riums vom Luftfahrtminister Cot folgende Fragen:

1. Trifft mehr, daß die Lieferung der Bote-Flugzeuge an die spanische Regierung von der französischen Regierung zugelassen worden ist?

2. Ist es wahr, daß ein spanischer Dampfer die Erlaubnis erhalten hat, in Häfen von Nord-afrika 200 Liter Brennstoff für die Luftflotte zu erhalten?

3. Ist es wahr, daß Flugzeuge, die von Frankreich aus nach Spanien entsandt worden sind, um die französischen Staatsangehörigen heimzubefördern, dort beschlagnahmt wurden?

**Luftfahrtminister Cot**

antwortete zunächst, daß die Lieferung von Brennstoff für die Luftflotte nicht zu seinem Ministerium gehöre, daß weiter die Meinung (gemeint ist „le Jour" vom Dienstag), die gemeldet hat, daß sich französische Flugzeuge nach Spanien begeben hätten, über diesen Punkt falsch unter-richtet gewesen sei. Zum letzten Punkt erklärte Minister Cot, daß verschiedene dieser Flugzeuge von der spanische Regierung beschlagnahmt worden seien, wie andere Flugzeuge von anderen Besitzern.

Abgeordneter Kallat rief darauf dem Luft-fahrtminister zu, falls französische Flugzeuge in Spanien beschlagnahmt würden, sei es besser,

### Neue Berichte über Flugzeuglieferung

Die „Liberte" will in letzter Minute zur Ablegung aus guter Quelle erfahren haben, daß entgegen den Dementis, die der Luftfahrt-minister noch am Dienstag vormittag in der Kammer gab, doch 20 Flugzeuge am Montag abend nach Spanien abgegangen seien.

### Englische Flugzeuge für Spanien?

London, 4. August.

Der luftfahrtfreundliche „Daily Telegraph" behaup-tet in großer Aufmachung, daß in den letzten Ta-gen eine Reihe britischer Flugzeuge an Spanien verkauft und in Spanien abgeliefert worden sei. Einige britische Flugzeugfabriken hätten Flug-zeugführern für die schnelle Auslieferung einer Ma-schine in Spanien die Summe von £ 100 Pfund, außerdem erhielten sie nach ihrer Rückkehr noch-mals 50 Pfund für Spesen. Anscheinend seien die Maschinen an Strohpersonen verkauft worden, da sich die britische Regierung auf den Stand-punkt stelle, daß die Ausfuhr von Verkehrsflug-zeugen in Ordnung sei.

## Politische Umschau

Siebenreich, 5. August.

Der Bürgerkrieg, der nun schon in der dritten Woche in Spanien wütet und dessen Ende zurzeit noch gar nicht abzusehen ist, hat auch die vielen in Spanien ansässigen Deutschen in Not und Drangsal gebracht. Mit aufrichtigem Schmerz haben wir vernommen, daß auch deutsche Todes-opfer zu beklagen sind. Darüber gedenken wir der unverzüglichen Hilfe, die die nach Spanien ent-sandten deutschen Kriegsschiffe den Reichsdeutschen gebracht haben, unser Dank gilt auch den fremden Staaten, die auf ihren Schiffen Deutsche in Sicher-heit gebracht haben. Aber mit der Heim-beförderung der Reichsdeutschen aus Spanien ist es nicht getan! Die meisten von den Spanien-Flüchtlingen haben in den blutigen Wirren Hab und Gut verloren und sind daher auf tatkräftige Unterstützung durch die Heimat angewiesen. Hier gilt es nun praktisch Volksgemeinschaft zu be-weisen, tatkräftig zu helfen. An jeden deutschen Volksgenossen, der sich der Ruhe und des Friedens im starken nationalsozialistischen Reich erfreuen kann, ergeht der Ruf: Hilf mit!

Staat und Partei allein können die Aufgabe nicht lösen, ja es wäre nicht einmal gut, wenn sie es allein tun würden. Wenn Brüder in Not sind, dann haben alle bereitwillig ihr Scherflein beizutragen, um ihnen zu helfen. Das Opfer, das jeder einzelne Deutsche bringt, ist zu-gleich ein Bekenntnis des Gemeinschaftsgeistes, auf dessen immer stärkere Entwicklung in unserem Volk unser ganzes Streben gerichtet ist. Denke jeder auch daran, daß nach einem Sprich dasselbe gibt, wer schnell gibt. Darum, deutscher Volksgenosse, warte nicht erst ab, bis Du siehst, daß auch Dein Nachbar den Geldbeutel öffnet, sondern gehe ihm mit gutem Bei-spiel voran. Jeder möge nach seinen Kräften geben, auch die kleine Gabe hilft Not stillen und bringt Segen, wenn sie fröhlichen Herzens ge-geben wird!

—th.

•

Engländer und Aegypter sind sich in der Sudanfrage nun endgültig einig geworden, abgesehen natürlich von den üblichen Ausnahmen, die es bei allen Verhandlungen zwischen zwei und mehr Staaten gibt und die man über das Ende hinausschiebt, weil sie weniger bedeutsam sind. Was streitig war, das war die Behandlung des Sudans. Die Engländer sehen im Sudan rein englischen Besitz, die Aegypter in diesem fruchtbaren und reichen Gebiet einen Verbündeten Aegyptens. Hatte man vor drei Wochen alle Probleme gelöst, die sich auf den Suezkanal, auf die britische Oberherrschaft in Aegypten, auf die englischen Garnisonen und manches andere be-zogen, wobei die Engländer gewisse Opfer brachten, für die sie aber nicht unbedeutende Vor-teile einzuschalten, so ist nunmehr auch die Sudan-frage geklärt. Was damals schon in Aussicht ge-nommen war, ist jetzt perfekt geworden: Aegyptens Teilnahme an der Sudanverwaltung, an den Sudangarnisonen und an der Verteidigung des Sudans. Damit dürfte im wesentlichen Aegyptens Verhältnis zu England so in Ordnung gebracht worden sein, daß die Engländer mit neuen Störungen dieses Verhältnisses durch Aegypten nicht mehr zu rechnen brauchen, sich also der Be-seitigung anderer Schwierigkeiten ihres Welt-reiches zuwenden können.

# England stimmt zu

### Londons Antwort auf den französischen Neutralitätsvorschlag

London, 4. August.

Wie amtlich verlautet, ist die Antwort der britischen Regierung auf den Vorschlag Frank-reichs, ein Nichteinmischungsabkommen hinsichtlich Spaniens abzuschließen, der französischen Bot-schaft in London am Dienstag übermittelt worden. Die britische Regierung begrüßt die französische Initiative und erteilt grundsätzlich ihre Zu-stimmung.

In der englischen Antwortnote, die ziemlich kurz gehalten ist, kommt zunächst zum Ausdruck, daß auch die englische Regierung bemüht sei, jede internationale Verwicklung zu vermeiden, die sich aus der Lieferung von Kriegsmaterial an die eine oder andere der beiden sich bekämpfenden Gruppen in Spanien ergeben könnte. Die englische Regie-rung erinnert ferner daran, daß sie sich an die bestehenden internationalen Gesetze halte und daß ihre strenge Neutralität bereits von einem ihrer Mitglieder gelegentlich der letzten Sitzung des Unterhauses unterstrichen worden sei. Sie habe daher ebenfalls den Wunsch, daß ein Neutralitäts-abkommen sobald wie möglich getroffen komme. Darüber hinaus fordert die englische Regierung jedoch eine Erweiterung dieses Abkommens auf alle Mächte, die durch ihre geographische Lage oder die Bedeutung ihrer Interessen in Spanien dafür in Frage kommen können. Das Neutralitätsabkommen könnte nach Ansicht der englischen Regierung auf dem diplomatischen Wege verhandelt werden. Die englische Regierung erklärt sich jedoch bereit, in Erwartung eines allgemeinen Abkommens schon jetzt dem französischen Wunsche entsprechend eine Neutralitätserklärung abzugeben, vorausgesetzt, daß sich auch Italien daran beteiligt.

## Hetzausstellung in Amsterdam

Amsterdam, 4. August.

Hiesige zweifelhafte Kreise des internationalen Judentums, eines heimatlosen Emigrantenklüngels und des Marxismus aller Schattierungen haben unter der gehässigen Bezeichnung „Olympiade unter Diktatur" eine Ausstellung zustande gebracht, die außer eine Reihe von Bildern äußerst linksstehender Maler das hinlänglich bekannte übelste Hetzmaterial gegen Deutschland enthält. Die hierbei angewandten Methoden sind die der bolschewistischen Internationale: Durch Photomontagen, Fälschungen, bewußte Lügen und unterdrückte Wahrheiten wird der Versuch unternommen, beim unbefangenen Beschauer eine völlig falsche Vorstellung von Deutschland zu erwecken. Das zur Schau Gestellte enthält zahlreiche Beleidigungen und Beschimpfungen des deutschen Volkes und seiner führenden Männer.

*

Während die ganze Welt von dem großen völkerverbindenden olympischen Gedanken beseelt ist, der in so wunderbarer Weise jetzt täglich in der Reichshauptstadt zum Ausdruck kommt, bleibt es der Olympiastadt von 1928, Amsterdam, vorbehalten, in ihren Mauern eines Ausstellung zu bilden, die den heiligen olympischen Frieden auf das gröbste verletzt. Wenn auch anzunehmen ist, daß diese verächtlichen Methoden marxistischer Dunkelmänner auf die ruhige Ueberlegung des holländischen Volkes keinen Eindruck machen werden, bedürfen sie doch der Erwähnung, da es sich offensichtlich darum handelt, die sich im olympischen Geist anbahnende Völkerverständigung auf das gröblichste zu sabotieren.

## Herzliche Glückwünsche

**Geburtstagsglückwünsche des Führers an den Oberbefehlshaber des Heeres.**

Berlin, 4. August.

Der Führer und Reichskanzler hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Fritsch, der am Dienstag seinen 56. Geburtstag beging, folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Mein lieber Herr Generaloberst!

Zu Ihrem heutigen Geburtstage übermittle ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche in der zuversichtlichen Hoffnung, daß Sie dem Heere noch lange Zeit in Gesundheit erhalten bleiben möge. Als Ausdruck meiner besonderen Verbundenheit lasse ich Ihnen mein Bild zugehen.

Adolf Hitler."

## Ritterliche Geste

**England gibt die Schiffsglocke des früheren Schlachtkreuzers „Hindenburg" zurück.**

Berlin, 4. August.

Der augenblicklich in Kiel liegende englische Kreuzer „Neptune" hat die Schiffsglocke des gehobenen früheren Schlachtkreuzers S. M. S. „Hindenburg" an Bord. Die Schiffsglocke soll auf Weisung der englischen Admiralität der deutschen Kriegsmarine zurückgegeben werden. Die Uebergabe wird voraussichtlich Mitte August in Kiel in besonders feierlichem Zeremoniell vor sich gehen.

## Ordentragen bei der Wehrmacht

**Ehrenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung zum Paradeanzug.**

Zum Parade- und Dienstanzug sind, wie der Reichskriegsminister in einem Erlaß bestimmt, von allen Wehrmachtsangehörigen zu tragen:
a) Orden und Ehrenzeichen des Weltkrieges;
b) die von der Regierung eines ehemals verbündeten Landes für Verdienst im Weltkrieg verliehenen Orden und Ehrenzeichen; c) die Waffenabzeichen „wie Flieger-, Luftschiffer-, Kampfwagen-, Kolonial-, Unterseeboot- usw. Abzeichen; d) vom Führer und Reichskanzler gestiftete Orden und Ehrenzeichen; e) Rettungsmedaille am Bande; f) bis zum 10. August 1919 verliehene Orden und Ehrenzeichen ehemaliger deutscher Landesherren; g) Ehrenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung; h) die zur Uniform genehmigten Sportabzeichen; i) nach dem 10. August 1919 verliehenen Orden und Ehrenzeichen eines ausländischen Staates nur bei Ehrenerweisungen vor dem betreffenden Staatsoberhaupt oder Vertretern der betreffenden Regierung. Darüber hinaus dürfen die übrigen durch das Ergänzungsgesetz zum Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen und die Ausführungsverordnung dazu anerkannten Orden und Ehrenzeichen außer Dienst getragen werden. Darunter rechnen auch gesellige Veranstaltungen aus dienstlichem Anlaß.

## Polizei und SS

**Weltanschauliche Schulung der Polizei erfolgt durch SS.**

Berlin, 4. August.

Der Chef der Ordnungspolizei Daluege hat an den Bundesleiter des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamten, SS-Standartenführer Luckner, folgendes Schreiben gerichtet:

„Der Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei hat im Einvernehmen mit dem Beauftragten des Stellvertreters des Führers bestimmt, daß die weltanschauliche Schulung der Polizeibeamten durch die Schutzstaffel, und zwar durch das Rasse- und Siedlungsamt, vorgenommen wird. Die eingeleiteten Schulungskurse im Polizeihaus Kurmark laufen weiter."

## Mussolini sendet der HJ sein Bild

**Hitlerjungen begrüßten italienische Studenten.**

Auf Einladung des Auslandsamtes der Reichsjugendführung trafen sich die zur Zeit in Berlin weilenden 550 italienischen Studenten mit den Angehörigen der Hitlerjugend und der italienischen Kolonie bei Kroll zu einem Kameradschaftsabend, der im Zeichen der freundschaftlichen Verbundenheit der deutschen und der italienischen Jugend stand.

Im Laufe des Abends verkündete der Leiter des Auslandsamtes, Gebietsführer Schulze, daß im September d. J. 500 Hitlerjungen eine Italienfahrt unternehmen werden. In seiner Begrüßungsansprache an die italienischen Studenten erklärte er, daß die Hitlerjugend den Schicksalskampf mit Anteilnahme verfolgt habe, der auch in Italien eine neue Nation geschaffen habe.

Der Leiter der italienischen Studentenmannschaft und Vizepräsident der faschistischen Universitätsjugend Mezzosoma, erklärte, daß die Gefühle der Kameradschaft von der italienischen Jugend auf das aufrichtigste erwidert würden.

Mezzosoma überreichte sodann dem Gebietsführer Schulze im Auftrage des italienischen Regierungschefs ein Bildnis des Duce mit der in deutscher Sprache abgefaßten Unterschrift: „Der Hitlerjugend zum Zeichen meiner herzlichen Sympathie — Mussolini."

## Triumphfahrt durch Thüringen!

Als die Fahrt der 300 dienstältesten Politischen Leiter der NSDAP aus allen Gauen Deutschlands durch den Gau Thüringen vom 9. bis 12. Oktober 1935 den zwingenden Beweis erbrachte, daß der Nationalsozialismus in Thüringen die Herzen aller Volksgenossen gewonnen hat, versprach der Gauleiter Fritz Sauckel, daß dieses Erleben in einem Büchlein seinen Niederschlag finden sollte, das von den Fahrtteilnehmern in Wort und Bild zu gestalten war. Dieses Versprechen ist nun eingelöst. Das Büchlein liegt jetzt vor. Der Verlag Franz Eher Nachf., München, brachte es heraus. Es ist eine Gemeinschaftsarbeit, den Kern bildet der Bericht eines alten Kämpfers Hermann Müller, Wanzleben. Dazu kommen Einzelberichte von den Fahrtteilnehmern, die an dem Preisausschreiben des Gauleiters nach der Fahrt sich beteiligten. Wie ein Bild aus Mosaiksteinen sind die kleinen Skizzen aneinandergefügt; sie ergeben ein Werkchen zusammen mit den prächtigen Aufnahmen, das in die Hand eines jeden Parteigenossen ebenso gehört wie in die Hand der Volksgenossen, die die Fahrt als Zuschauer erlebt haben. Aus dem Büchlein atmet Frische und Freude.

Lest das Büchlein! Kauft das Büchlein!

W. V.

(Fahrt der 300 dienstältesten Politischen Leiter der NSDAP aus allen Gauen Deutschlands durch den Gau Thüringen vom 9. bis 12. Oktober 1935", Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München. Preis RM. 0,80).

## *Der Gouverneur der Bank von Frankreich in Berlin*



(Pressephoto, K.)

Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Labeyrie, weilte in Berlin, wo er dem Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten Schacht einen Besuch abstattete. Im August wird Dr. Schacht voraussichtlich den Besuch erwidern.

# HANDEL · INDUSTRIE · WIRTSCHAFT

### Preise für Textilwaren ziehen in Mandshukuo an

Die großen Textilimportfirmen in Mandschukuo (Tun Mo-Dun, Fy Fyn-Ho), die in der Hauptsache mit japanischen Textilwaren handeln, haben an das Finanzministerium ein Gesuch eingereicht, in dem sie eine Revision der Zollsätze für die aus Japan eingeführten Textilwaren beantragen. Ihr Gesuch begründen die Kaufleute mit der Tatsache, daß die Textilwaren in Japan um 20 Prozent im Preise gestiegen seien. Hinzu käme noch, daß die Regierung den Einfuhrzoll in Dairen erhöht habe. Der Transport der Textilwaren vom Hafen nach dem Bestimmungsort im Lande sei ferner mit wesentlichen Abgaben verbunden, wodurch sich der Verkaufspreis bedeutend erhöhe. Diese Entwicklung könne in nächster Zeit schon dazu führen, daß die Grossisten nicht in der Lage sein werden, die japanischen Textilwaren nach Mandschukuo einzuführen, weil sie diese zumindesten zum Gestehungspreis würden verkaufen müssen.

In der gleichen Lage befinden sich auch die Kaufleute, die mit Seidenwaren handeln. Wenn auch die Preise für Seide in Japan gefallen sind, so ist doch der Ausgleich nach oben hin durch die hohen Zollsätze in Mandschukuo und andere Abgaben geschaffen, wodurch es unmöglich wird, die in Japan selbst billigeren Waren zum gleichen niedrigeren Preise wie in Japan zu verkaufen. Das Gesuch enthält die dringende Bitte, die Zollsätze einer Revision zu unterziehen.

### Kampf um die japanische Kraftwagenproduktion

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die japanische Regierung den Plänen des Mitzui-Konzerns und der Firma Sumitomo entgegengetreten, die von neuen Betrieben für den Kraftwagenbau in Japan handelten. Obgleich die Konzerne bereits weit fortgeschrittene Arbeiten in dieser Richtung aufzuweisen hatten, ist ihnen die Genehmigung für die Instandsetzung der Betriebe versagt worden, und zwar mit der Begründung, daß die Regierng eine Ueberproduktion an Kraftwagen in Japan befürchte.

Es heißt aber auch, daß in der Verweigerung der Lizenz für den Kraftwagenbau an Mitzui und Sumitomo eine Strafmaßnahme zu erblicken sei, die der Kraftwagenindustrie dafür auferlegt werde, daß sie in der Zeit nach dem Mukdener Zwischenfall dem Ruf der Regierung nach kräftigem und intensivem Ausbau der Kraftwagenindustrie Japans nicht Folge geleistet habe. Das jetzt gegen Mitzui und Sumitomo ausgesprochene Verbot, neue Betriebe aufzumachen, wird in der Hauptsache als vom Kriegsministerium ausgehend bezeichnet. Die Lizenz für den Bau von Kraftwagen sollen hingegen die Firmen Nissan Automobil-Co. und die Toyoda Automatik-Co erhalten. Die Kapazität der von diesen Firmen neu in Betrieb zu nehmenden Werke soll zunächst je 5000 Kraftwagen im Jahre betragen, mit der Aussicht, sie schon in nächster Zeit auf je 20 000 Stück steigern zu können. Nimmt die Entwicklung der Dinge den geplanten Verlauf, so rechnet man in japanischen Wirtschaftskreisen damit, daß Japan schon in allernächster Zeit auf sämtliche Mitarbeit der amerikanischen Kraftwagenindustrie werde verzichten können. Es werden nur dann einige Werkstätten vielleicht der General Motors in Japan noch beibehalten werden, um die einheimische Industrie mit der amerikanischehn in Fühlung zu behalten.

**Senkung der Benzol-Zapfstellenpreise.**

Nach der Regierungsverordnung vom 11. 7. 1936 ist die Abgabe von Benzol als Kraftstoff ab 1. August 1936 an die Beimischung von zehn Gewichtsteilen Methanol gebunden. Ab 1. Oktober 1936 gelangen nur noch alkoholhaltige Kraftstoffe nach den Mischvorschriften der Reichsmonopolverwaltung zum Verkauf.

Wie der WHD erfährt, werden die Preise für das ab 1. August 1936 vorgeschriebene Benzol-Methanol-Gemisch 1 Pfg. je Liter niedriger als die bisherigen Benzolpreise festgesetzt. Der seitherige Benzol-Zapfstellenpreis, der bekanntlich in allen Verkaufszonen 10 Pfg. über dem Benzin-Preise lag — ausgenommen Berlin und Hamburg, wo diese Spanne 11 Pfg. betrug — ist nunmehr einheitlich für das ganze Reich festgesetzt worden, und zwar beträgt der Unterschied gegenüber dem Benzin-Preis jetzt nur noch 9 Pfg. je Liter; so daß für die Gebiete Berlin und Hamburg eine Ermäßigung um 2 Pfg., für die übrigen Bezirke eine solche um 1 Pfg. je Liter Benzol eintritt. Der niedrigste Benzol-Zapfstellenpreis stellt sich nunmehr auf 44 Pfg., der höchste auf 47 Pfg. je Liter entsprechend den Preiszonen im Treibstoffgeschäft.

Die Preise für Benzol-Benzin-Alkohol-Gemische (wie Aral, Esso, Dynamin usw.) werden nicht geändert, weil der Gehalt an reinem Benzol in diesen Gemischen derselbe bleibt wie bisher. — Wie erinnerlich, hat die Reichsmonopolverwaltung in Auswirkung der erhöhten Methanolbeimischung zum Treibspiritus ihren Verkaufspreis ab 1. Juli dieses Jahres von 47,50 RM. auf 44,50 RM. je hl herabgesetzt. Dementsprechend hat die Treibstoffkonvention mit Wirkung ab 1. Juli bereits die Zapfstellenpreise in Schlesien und Pommern für Benzin, Benzol und Gemische um je 1 Pfg. je Liter ermäßigt.

Die Methanolbeimischung ist von besonderer Bedeutung, weil durch Methanol nicht nur die deutsche Treibstoffdecke eine Verbreiterung erfährt, und zwar auf heimischer Grundlage, sondern auch, weil damit Preisermäßigungen verbunden sind.

## Erwerbsgesellschaften

**Schmolz & Bickenbach, Stahl-Aktiengesellschaft, Düsseldorf.**

Im Geschäftsbericht heißt es: Das abgeschlossene Geschäftsjahr 1935 hat sich günstig entwickelt und eine erhebliche Umsatzsteigerung erbracht. Durch diese Entwicklung sahen wir uns veranlaßt, unsere zu klein gewordenen Werksanlagen in Dahl stillzulegen und in Neuß, unmittelbar an der Stadtgrenze Düsseldorfs, ein neues Werk zu errichten. Wir benutzten diese Gelegenheit, den Maschinenpark und die Betriebsanlagen zu erneuern und damit eine rationelle Arbeitsweise zu erzielen. — Dem im Vorjahre für die Gefolgschaft gebildeten Unterstützungsfonds wurden 30 000 RM zugeführt. Das Auslandsgeschäft wurde weiter ausgebaut; es ist trotz der bekannten Schwierigkeiten gelungen, den Umsatz ins Ausland erheblich zu steigern. Aus dem Gewinn werden 8 Prozent Dividende verteilt, wovon 2 Prozent gemäß Anleihestockgesetz der Deutschen Golddiskontbank zu überweisen sind. Die günstige Geschäftsentwicklung hat sich auch in den verflossenen Monaten des laufenden Geschäftsjahres fortgesetzt.

**Eschweiler Ringofenwerke AG., Eschweiler.**

Das Unternehmen legt für das Geschäftsjahr 1935 nach Vornahme von 22 204 (25 680) RM Abschreibungen auf Anlagen eine ausgeglichene Erfolgsrechnung vor (i. V. 1659 RM Verlust, der zusammen mit dem Verlustvortrag aus 1933 von 74 425 RM aus dem durch die Kapitalherabsetzung erzielten Buchgewinn von 90 000 RM gedeckt wurde). — Die im Jahre 1933 eingetretene Belebung auf dem Baumarkt konnte im Berichtsjahr ihre günstige Entwicklung nicht im gleichen Maße fortsetzen. Als Abnehmer für Steine trat vorwiegend wieder die Industrie auf, während besonders im Anfang die private Bautätigkeit fast keine Aufträge vergab. Der aus dem Vorjahr übernommene große Steinbestand bedingte eine längere Fabrikationspause. Das Sägewerk war das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt. Für das kommende Jahr werden die Aussichten im Stein- wie im Holzgeschäft günstig beurteilt.

**Portland-Zement- und Kalkwerke Wilh. Schlenkhoff AG., Herne i. W.**

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1935 nach Vornahme von 38 756 RM Abschreibungen auf Werksanlagen mit einem Gewinn von 6742 RM ab, der sich um den Vortrag auf 16 071 RM erhöht. Ueber die Verwendung des Gewinns liegen keine Angaben vor.

**Vereinigte Servais-Werke AG., Trier.**

Dieses Wandplattenwerk errechnet für 1935 aus 0,94 (0,80) Mill. RM Rohertrag nach 44 000 (92 000) RM Abschreibungen wieder einen Verlust von 47 021 (41 764) RM, der zusammen mit dem Vorjahrsverlust vorgetragen wird.

## Berliner Börse

Berlin, 4. August.

Am Montanmarkt hat sich das Angebot noch verstärkt, vom Publikum erfolgen weitere Glattstellungen. Auch die übrigen Märkte liegen schwächer, es fehlt an Aufnahmeneigung und an Anregungen. Im Verlaufe behaupten sich die Kurse. Kassarentenmarkt gut behauptet. Nachfrage in Pfandbriefen. Kassamarkt der Industriewerte widerstandsfähiger. Großbanken ½ Prozent niedriger. Im Verlaufe der Börse erfolgen weitere Glattstellungen der Kulisse, besonders in Montanwerten.

### Die Mark im Auslande

**London 12,46½; Amsterdam 59,24 (59,23½); Zürich 123.35 (123,40); New York 40,23 (40,25).**

## Viehmärkte

**Berliner Schlachtviehmarkt.**

Berlin, 4. August. Auftrieb: Rinder 509, Kälber 2502, Schafe 4309, Schweine 9792, Schafe 52, Auslandschweine 304. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) u. b) 44, c) 40; Bullen: a) 42, b) 38, c) 33; Kühe: a) 42 b) 38, c) 31—32, d) 22—24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34; Kälber: a) 100—110, b) 79—85, c) 68—78, d) 56 bis 65, e) 50—55; Schafe: a) 58—60, b) 55—58, c) 53—57, d) 45—48, e) 49—52, f) 41—48, g) 45 bis 47, h) 42—44, i) 33—40; Schweine: fette 54.50, vollfleischige 53.50, a) 52.50, b) 50.50, c) 48.50, fette Sauen 53.50, andere 50.50. Marktverlauf: Rinder verteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber und Schafe glatt, Schweine verteilt.

**Altenessener Schweinemarkt.**

Essen, 4. August. Auftrieb: 800. Es kosteten im Großhandel Ferkel unter 6 Wochen 10 Mk., 6—8 Wochen 10—16 Mk., 8—12 Wochen alte 16—23 Mk., 3—4 Monate alte 23—33 Mk., 4 bis 6 Monate alte 33—50 Mk., größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

## Textilien

**Bremer Baumwoll-Terminbörse.**

Bremen, 4. August. Tendenz: leicht abgeschwächt, loko 1505, August 1380 Abr.; Oktober 1333 B, 1327 G, 1330 bezahlt, 1330 Abr.; Dezember 1329 B, 1325 G, 1327 Abr.; Januar 1329 B, 1327 G, 1328 Abr.; März 1330 B, 1327 G, 1329 bez., 1329 Abr.; Mai 1332 B, 1328 G, 1330 Abr.; Juli 1330 B, 1329 G, 1329, 30 bez., 1329 Abr.

**Liverpooler Baumwoll-Börse.**

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 4. August. Loko: Sakellaridis 1113 (Upper F. G. F. 875); August 935 (728); Okt. 1065 (736); November 1049 (724); Januar 994 (724); März 970 (726); Mai 953 (726); Juli 935 (728). Tendenz: stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 4. August. Loko 702, August 656, September 644, Oktober 639, November 632, Dezember 630, Januar 630, Februar u. März 629, April u. Mai 628, Juni 626, Juli 625. Tendenz: kaum stetig.

**New Yorker Baumwollkurse.**

New York, 4. August. Loko 12.63, August 12.53, September 12.03, Oktober 11.88—89, Novbr. 11.88, Dezember 11.88—89, Januar 11.86, Februar 11.87, März 11.88—89, April 11.88, Mai 11.89, Juni 11.88, Juli 11.87. Tendenz kaum stetig.

Hauptschriftleiter Carl Kühne (in Urlaub), Stellvertreter Carl Ludwig Herbst.
Verantwortlich sind: für Politik und i. V. den Wirtschaftsteil: Dr. Herbert Müller-Werth, für Bielefeld-Stadt und -Land, sowie i. V. Gericht: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst, Film und i. V. Sport: Kurt Uthoff, für Provinz und i. V. Allgemeines: Theodor Zwermann, sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VII. 1936: 22476, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18351.
Ausgabe B: Bezirksausgabe Gütersloh e. Kreis Wiedenbrück) 4125.

fen kam ihr die Polin Jadwiga Wajsowna bedrohlich nahe, aber den deutschen Sieg konnte die tüchtige Polin, die durch die Gleichmäßigkeit ihrer Würfe überraschte, nicht verhindern. Durch Paula Mollenhauer konnte Deutschland auch noch die bronzene Medaille gewinnen.

Von den übrigen Wettbewerben des Dienstags verdient noch der 100-Meter-Lauf der Frauen besondere Erwähnung. Helen H. Stephens sicherte auch diese Sprinterstrecke in eindrucksvollem Stile den Amerikanern, die also nicht nur den schnellsten Mann der Welt, sondern auch die schnellste Frau der Welt zu den ihren zählen können. Die beiden Deutschen Dollinger und Krauß lagen bis auf 90 Meter sehr gut, wurden dann aber noch durch die großartig spurtende Polin Walasiewicz auf die nächsten Plätze verwiesen.

Die vier Olympiasiege der Amerikaner am Dienstag nachmittag haben sich sehr deutlich im ausgewirkt, denn jetzt ist die Folge:

# „Für Wahrheit und Frieden!"

## Sven Hedin sprach zur Jugend der Welt – Der Führer im Olympiastadion

**Auch am Dienstag erschien der Führer wiederum nachmittags um drei Uhr mit seiner Begleitung im Olympiastadion. Bei ihm befanden sich ferner die Reichsminister Dr. Frick und Dr. Goebbels. Das große Interesse, das das neue Deutschland den Olympischen Spielen entgegenbringt, bekundete sich auch dadurch, daß auf der Regierungstribüne wiederum zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Gauleiter und führende Männer des Staates und der Bewegung den Spielen beiwohnten.**

### Sven Hedin

richtete einen begeisterten und begeisternden, stürmischen Widerhall weckenden Appell an die Jugend der Welt. Er führte aus:

**Jugend der Welt!**

Zu edlem und ritterlichem Wettstreit habt Ihr Euch hier versammelt, um vor den Blicken der ganzen Welt zu zeigen, bis zu welcher Vervollkommnung Ihr durch eisenharte Energie, durch felsenfesten Willen und unermüdliche Schulung fähig gewesen seid, Eure Kräfte zum Kampf um die olympischen Siegeskränze zu stählen. Es genügt aber nicht der flüchtige Sieg des Tages, Euer Ziel ist ein höheres. Durch Beherrschung Eures Körpers und die Anspannung Eurer Kräfte, Sehnen und Nerven bis zum äußersten formt Ihr auch den Charakter zu großen Taten. Ihr begnügt Euch nicht damit, das zu leisten, was Ihr könnt, Ihr müßt nach dem streben, was Ihr nicht könnt, dem Unmöglichen, dem Unerreichbaren. Durch unbeugsame Willensstärke und zielbewußte Körperkultiur habt Ihr Aussicht, die höchsten Ziele zur Ehre Eures eigenen Landes und zum Segen und Nutzen für die ganze Menschheit zu erreichen.

Als Sophokles vor 2400 Jahren in einem unsterblichen Chorgesang den Menschen als die höchste und gewaltigste Schöpfung pries, wählte er seine Zuhörerschaft nicht in der Akademie oder im Theater, sondern im Stadion am Fuß der Akropolis von Athen. Vor jungen Kämpfern, Ringern und Diskuswerfern, die einmal die Zukunft des Vaterlandes auf ihren Schultern tragen sollten, besang er die göttliche Macht des Menschen, zu beherrschen die Erde, das Meer, die Luft, die Tiere und den Geist — nur nicht den Tod. Damit meinte er, daß die Mauern des Stadions nicht die Grenzen für das Feld darstellten, auf welchem das junge Geschlecht kämpfte. Nein, ihr Wirken sollte die ganze Welt umspannen. Sie sollten alles beherrschen und die verborgenen Kräfte der Natur zu ihren gehorsamen Dienern machen. Er meinte, daß der beste Weg zur Erreichung der höchsten Ziele die Formung des Körpers, des Charakters und der Seele zu Größe und Vollkommenheit sei.

**Laßt die Gesetze der Olympischen Spiele, die Ausdauer, unermüdliche Arbeit und Ritterlichkeit verlangen, auch zum Vorbild und zum Grundgedanken in einem neuen Bunde der Völker werden, zu einem weltumspannenden Zusammenschluß, dessen Mitglieder im Glauben an Gott und an ihre eigene Kraft für gegenseitiges Vertrauen, Wahrheit und Friede unter allen Völkern der Erde kämpfen.** Nach vollbrachter Tat und mit Siegespalmen in den Händen kehrt ihr zurück in euer Heim, nah und fern. Geht wieder hinaus in die Welt als Herolde im Dienste des Guten. Der Weg, den ihr beschritten habt, führt durch die brausenden Stürme der Zeit in eine Welt von unvergänglicher Schönheit und zu einer Menschheit, die Glück, Brüderlichkeit und Harmonie liebt. Nur die Kämpfer, die mit diesem Ziel im Herzen und auf ihren Fahnen treu im Streben zum höchsten Gipfel des Olymp ausgehalten haben, sind des Größten aller Preise würdig — der Unsterblichkeit."

Der Führer nahm nach der Ansprache Gelegenheit, Sven Hedin herzlich zu begrüßen und ihm für seine Worte zu danken.

# Die Ziele der spanischen Nationalisten

## Eine Unterredung General Molas mit dem Sonderberichterstatter des DNB

**Burgos, 4. August.**

Der Sonderberichterstatter des DNB, der vier Tage lang das gesamte nördliche Kampfgebiet bereist hat und im gegnerischen Feuer bis in die vorderste Linie der Nationalisten vorgedrungen ist, wurde im Hauptquartier der Nordarmee von Oberbefehlshaber, General Mola, zu einer längeren Unterredung empfangen.

General Mola unterstrich gleich zu Beginn, daß der ganze Aufstand nicht etwa eine rein militärische Angelegenheit sei, sondern daß es sich hierbei um eine Volksbewegung handele. Von militärischen Gesichtspunkt aus seien sämtliche Operationen durchaus planmäßig verlaufen. Das Hauptziel der Bewegung sei in operativer Hinsicht, die Einnahme Madrids, die langsam aber sicher vorwärtsschreite. Einmal in Madrid, werde

**ein Militärdirektorium**

aus einem vorsitzenden General und vier Generälen als Direktoriumsmitglieder eine Regierung walten, die ihre Legitimation nicht wie andere, aus geschobenen Wahlen, sondern aus dem für das Vaterland vergossenen Blut ableiten werde. Die erste Aufgabe dieser Regierung werde die Säuberung des Staatsorganismus von allen vergifteten Elementen sein, sowie die Organisation der bewaffneten Macht und der Polizei. Heer, Marine und Luftwaffe würden mit aller Energie den Erfordernissen der augenblicklichen Zeit entsprechend, modernisiert und ausgerüstet. In sozialpolitischer Hinsicht sei das erste Ziel die Arbeitsbeschaffung, also die gänzliche Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Selbstverständlich sei jede Parteipolitik von diesem Augenblick an erledigt. Ebenso spiele die Frage der Staatsform keine Rolle mehr. Im Gegenteil sei zu unterstreichen, daß die augenblickliche Bewegung rein republikanischen Charakter trage. Mit einem Wort — so sprach der General,

**„wir wollen die Befreiung aus den Klauen des Kommunismus und den Neuaufbau des Staates in Volksverbundenheit und auf autoritärer Grundlage."**

Nochmals die militärische Seite berührend, erklärte der General, daß er artilleristisch den Roten durchaus überlegen, hinsichtlich der Luftwaffe leider unterlegen sei. Glücklicherweise wirke sich aber die letztere nur in sehr geringem Maße aus, so daß eine einseitige Belagerung durchaus nicht entstehe. Infanteristisch seien seine Leute dem Gegner weit überlegen, weil er 1. über den größten Teil der regulären Truppen verfüge und weil 2. nicht nur diese, sondern auch seine gesamten freiwilligen Organisationen über eine ungeheure, durch nichts zu erschütternde moralische und ideelle Kraft verfügten, die ihnen von vornherein im Nahkampf den Sieg über ihre Gegner gewährleiste. Waffen, Munition, Ausrüstung und Geld seien in ausreichendstem Maße vorhanden. Mangelhaft sei lediglich die Flugabwehr, was auf die systematische Untergrabung der Schlagkraft der Armee durch die marxistenfreundlichen Regierungen zurückzuführen sei.

### Marxisten drohen Gefangene zu erschießen

**Paris, 4. August.**

Wie die Havas aus Bayonne berichtet, sollen die Marxisten von Gigon dem auf der Reede vor der Stadt liegenden nationalistischen Kreuzer „Almirante Cervera", der im Verlauf der letzten Tage die Stadt beschossen hatte, eine Funknachricht übermittelt haben, daß sie die 2500 in den Gefängnissen der Stadt eingekerkerten Nationalisten erschießen lassen würden, falls die Beschießung der Stadt durch den Kreuzer nicht sofort eingestellt werde. Der Kreuzer habe daraufhin das Bombardement sofort abgebrochen.

Der Dampfer „Bollona" hat auf der Rückreise von Santaner am Dienstag vormittag in Bayonne wiederum 38 Flüchtlinge aus Spanien an Land gesetzt, und zwar 17 Deutsche, acht Franzosen, fünf Spanier, drei Amerikaner, zwei Kubaner und einen Tschechoslowaken.

### Spanischer Admiral erschossen?

**U. P. Lissabon, 4. August.**

**Aus Coruna, das von den Truppen der Nationalisten besetzt ist, wird die Aburteilung von zwei namhaften Vertretern der Volksfrontregierung gemeldet. Der Kommandant der Flottenbasis von Ferrol, Admiral Antonio Azarola, wurde zum Tode verurteilt und Dienstag morgen durch Erschießen hingerichtet, ebenso wurde, wie gemeldet wird, der Präsident der Arbeiter-Union von Vigo von einem Militärgericht zum Tode verurteilt.**

### Deutscher Dampfer beschossen?

**U. P. Tanger, 4. August.**

Der deutsche Frachtdampfer „Sevilla" traf vor Tanger ein. Die Mannschaft berichtete, daß die „Sevilla" auf der Höhe von La Roche, offenbar von Regierungskriegsschiffen, beschossen worden sei.

### Titulescu fordert freie Donaumündung

**DNB. London, 4. August.**

**Wie „Star" meldet, hat der rumänische Außenminister Titulescu den Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens Noten übermittelt, in denen er sich für eine völlige Abschaffung der internationalen Kontrolle der Donaumündung einsetzt, da diese Kontrolle die rumänische Selbstachtung beleidige. Das englische Blatt fügt hinzu, daß sich der Wunsch Titulescus auf den rumänischen Teil der Donau beschränke.**

# Madrid beschlagnahmt Flugzeuge

## Vier französische Flugzeuge sollten zu Kampfzwecken verwendet werden

## Freigabe nach französischem Protest?

**Paris, 4. August.**

**Der „Jour" berichtet, daß vier französische Flugzeuge, und zwar drei Laté 28 und eine dreimotorige Fokker, die nach Spanien entsandt worden seien, um den dort verbliebenen französischen Staatsangehörigen zur Hilfe zu eilen, von der spanischen Regierung beschlagnahmt worden seien und jetzt zu militärischen Zwecken Verwendung fänden.**

Das Blatt fügt dieser Meldung hinzu, man müsse sich die Frage vorlegen, ob der französische Luftfahrtminister diese Apparate wirklich zum Schutze der französischen Staatsangehörigen entsandt habe, und in diesem Falle müsse er energisch Protest gegen die Beschlagnahme erheben, oder ob es sich um ein Manöver handele, um den spanischen Kommunisten und Marxisten zu helfen. Falls die französische Regierung nicht ganz energisch vorgehe, müsse man die letzte Annahme für richtig halten.

In diesem Zusammenhang ist eine Bemerkung des „Matin" zu erwähnen, der darauf hinweist, daß eine am Montag in Le Bourget eingetroffene Goldsendung aus Spanien bereits die vierte sei, die seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges nach Paris gelange. Diese eigentümliche Goldbewegung sei bisher ohne Erklärung geblieben.

In französischen amtlichen Kreisen erklärt man zu der Beschlagnahme der drei französischen Flugzeuge, die für die Heimbeförderung französischer Staatsangehöriger aus Spanien bereitgestellt worden waren, es sei falsch, daß die französische Regierung der spanischen Regierung etwa hinten herum drei Flugzeuge habe zukommen lassen wollen. Am selben Tage noch habe der französische Konsul in Madrid bei der spanischen Regierung gegen diese der gegebenen Versicherung widersprechenden Maßnahme Einspruch erhoben und diese am 31. wiederholt.

**Die spanische Regierung habe nach Untersuchung des Falles am 2. August beschlossen, dem Einspruch der französischen Regierung stattzugeben und dies am 3. August vormittags dem französischen Vertreter in Madrid mitgeteilt.**

### Der Luftfahrtminister zur Flugzeugfrage

**Paris, 4. August**

Gegen Schluß der Kammersitzung am Dienstag vormittag, die der Verabschiedung der Nachtragskredite für Juni galt, stellte der Abgeordnete Vallat beim Haushalt des Luftfahrtministeriums dem Luftfahrtminister Cot folgende Fragen:

1. Ist es wahr, daß die Lieferung der Potez-Flugzeuge an die spanische Regierung von der französischen Regierung zugelassen worden ist?
2. Ist es wahr, daß ein spanischer Dampfer die Erlaubnis erhalten hat, im Hafen von Port-de-Bou 300 Liter Brennstoff für die Luftflotte zu erhalten?
3. Ist es wahr, daß Flugzeuge, die von Frankreich aus nach Spanien entsandt worden sind, um die französischen Staatsangehörigen heimzubefördern, dort beschlagnahmt wurden?

**Luftfahrtminister Cot**

antwortete zunächst, daß die Lieferung von Brennstoff für die Luftflotte nicht zu seinem Amtsbereich gehöre, daß weiter die Zeitung (gemeint ist „Le Jour" vom Dienstag), die gemeldet hat, daß sich französische Flugzeuge nach Spanien begeben hätten, über diesen Punkt falsch unterrichtet gewesen sei. Zum letzten Punkt erklärte Minister Cot, daß verschiedene dieser Flugzeuge von der spanische Regierung beschlagnahmt worden seien, wie andere Flugzeuge von anderen Behörden.

Abgeordneter Vallat rief darauf dem Luftfahrtminister zu, falls französische Flugzeuge in Spanien beschlagnahmt würden, sei es besser, keine mehr nach Spanien zu entsenden. Hierzu erklärte Minister Cot, daß Frankreich nicht den regelmäßigen Luftverkehr mit Spanien unterbrechen könne.

### Neue Gerüchte über Flugzeuglieferung

**Die „Liberté" will in letzter Minute vor Drucklegung aus guter Quelle erfahren haben, daß entgegen den Dementis, die der Luftfahrtminister noch am Dienstag vormittag in der Kammer gab, doch 20 Flugzeuge am Montag abend nach Spanien abgegangen seien.**

### Englische Flugzeuge für Spanien?

**London, 4. August.**

Der linksradikale „Daily Telegraph" behauptet in großer Aufmachung, daß in den letzten Tagen eine Reihe britischer Flugzeuge an Spanien verkauft und in Spanien abgeliefert worden sei. Einige britische Flugzeugfabriken zahlten Flugzeugführern für die sichere Ablieferung einer Maschine in Spanien die Summe von je 100 Pfund. Außerdem erhielten sie nach ihrer Rückkehr weitere 50 Pfund für Spesen. Anscheinend seien die Maschinen an Privatpersonen verkauft worden, da sich die britische Regierung auf den Standpunkt stelle, daß die Ausfuhr von Verkehrsflugzeugen sie nichts angehe.

# Englands stimmt zu

## Londons Antwort auf den französischen Neutralitätsvorschlag

**London, 4. August.**

**Wie amtlich verlautet, ist die Antwort der britischen Regierung auf den Vorschlag Frankreichs, ein Nichteinmischungsabkommen hinsichtlich Spaniens abzuschließen, der französischen Botschaft in London am Dienstag übermittelt worden. Die britische Regierung begrüßt die französische Initiative und erteilt grundsätzlich ihre Zustimmung.**

In der englischen Antwortnote, die ziemlich kurz gehalten ist, kommt zunächst zum Ausdruck, daß auch die englische Regierung bemüht sei, jede internationale Verwicklung zu vermeiden, die sich aus der Lieferung von Kriegsmaterial an die eine oder andere der beiden sich bekämpfenden Gruppen in Spanien ergeben könnte. Die englische Regierung erinnert ferner daran, daß sie sich an die bestehenden internationalen Gesetze halte und daß ihre strenge Neutralität bereits von einem ihrer Mitglieder gelegentlich der letzten Sitzung des Unterhauses unterstrichen worden sei. Sie habe daher ebenfalls den Wunsch, daß ein Neutralitätsabkommen sobald wie möglich zustande komme. Darüber hinaus fordert die englische Regierung jedoch eine Erweiterung dieses Abkommens auf alle Mächte, die durch ihre geographische Lage oder die Bedeutung ihrer Interessen in Spanien dafür in Frage kommen könnten. Das Neutralitätsabkommen könnte nach Ansicht der englischen Regierung auf dem diplomatischen Wege verhandelt werden. Die englische Regierung erklärt sich jedoch bereit, in Erwartung eines allgemeinen Abkommens schon jetzt dem französischen Wunsche entsprechend eine Neutralitätserklärung abzugeben, vorausgesetzt, daß sich auch Italien daran beteiligt.

# Politische Umschau

**Bielefeld, 5. August.**

Der Bürgerkrieg, der nun schon in der dritten Woche in Spanien tobt und dessen Ende vorerst noch gar nicht abzusehen ist, hat auch die vielen in Spanien tätigen Deutschen in Not und Drangsal gebracht. Mit aufrichtigem Schmerz haben wir vernommen, daß auch deutsche Todesopfer zu beklagen sind. Dankbar gedenken wir der tatkräftigen Hilfe, die die nach Spanien entsandten deutschen Kriegsschiffe den Reichsdeutschen gebracht haben, unser Dank gilt auch den fremden Staaten, die auf ihren Schiffen Deutsche in Sicherheit gebracht haben. Aber mit der Heimbeförderung der Reichsdeutschen aus Spanien ist es nicht getan! Die meisten von den Spanien-Flüchtlingen haben in den blutigen Wirren Hab und Gut verloren und sind daher auf tatkräftige Unterstützung durch die Heimat angewiesen. Hier gilt es nur praktisch Volksgemeinschaft zu bekunden, tatkräftig zu helfen. An jeden deutschen Volksgenossen, der sich der Ruhe und des Friedens im starken nationalsozialistischen Reich erfreuen kann, ergeht der Ruf: Hilf mit!

Staat und Partei allein können die Aufgabe nicht lösen, ja es wäre nicht einmal gut, wenn sie es allein tuen würden. Wenn Brüder in Not sind, dann haben alle bereitwillig ihr Scherflein beizutragen, um ihnen zu helfen. Das Opfer, das jeder einzelne Deutsche bringt, ist zugleich ein Bekunden des Gemeinschaftsgeistes, auf dessen immer stärkere Entwicklung in unserem Volk unser ganzes Streben gerichtet ist. Denke jeder auch daran, daß nach altem Spruch doppelt gibt, wer schnell gibt. Darum, deutscher Volksgenosse, warte nicht erst ab, bis Du siehst, daß auch Dein Nachbar den Geldbeutel öffnet, sondern gehe ihm mit gutem Beispiel voran. Jeder möge nach seinen Kräften geben, auch die kleine Gabe hilft Not stillen und bringt Segen, wenn sie fröhlichen Herzens gegeben wird! —th.

*

Engländer und Aegypter sind sich in der Sudanfrage nun endgültig einig geworden, abgesehen natürlich von den üblichen Ausnahmen, die es bei allen Verhandlungen zwischen zwei und mehr Staaten gibt und die man über das Ende hinausschiebt, weil sie weniger bedeutsam sind. Was streitig war, das war die Behandlung des Sudans. Die Engländer sehen im Sudan rein englischen Besitz, die Aegypter in diesem fruchtbaren und reichen Gebiet einen Bestandteil Aegyptens. Hatte man vor drei Wochen alle Probleme gelöst, die sich auf den Suezkanal, auf die britische Oberherrschaft in Aegypten, auf die englischen Garnisonen und manches andere bezogen, wobei die Engländer gewisse Opfer brachten, für die sie aber nicht unbedeutende Vorteile eintauschten, so ist nunmehr auch die Sudan-Frage geklärt. Was damals schon in Aussicht genommen war, ist jetzt perfekt geworden: Aegyptens Teilnahme an der Sudanverwaltung, an den Sudangarnisonen und an der Verteidigung des Sudans. Damit dürfte im wesentlichen Aegyptens Verhältnis zu England so in Ordnung gebracht worden sein, daß die Engländer mit neuen Störungen dieses Verhältnisses durch Aegypten nicht mehr zu rechnen brauchen, sich also der Beseitigung anderer Schwierigkeiten ihres Weltreiches zuwenden können.

## Hetzausstellung in Amsterdam

Amsterdam, 4. August.

Hiesige zweifelhafte Kreise des internationalen Judentums, eines heimatlosen Emigrantenklüngels und des Marxismus aller Schattierungen haben unter der gehässigen Bezeichnung „Olympiade unter Diktatur" eine Ausstellung zustande gebracht, die außer eine Reihe von Bildern äußerst linksstehender Maler das hinlänglich bekannte übelste Hetzmaterial gegen Deutschland enthält. Die hierbei angewandten Methoden sind die der bolschewistischen Internationale: Durch Photomontagen, Fälschungen, bewußte Lügen und unterdrückte Wahrheiten wird der Versuch unternommen, beim unbefangenen Beschauer eine völlig falsche Vorstellung von Deutschland zu erwecken. Das zur Schau Gestellte enthält zahlreiche Beleidigungen und Beschimpfungen des deutschen Volkes und seiner führenden Männer.

*

Während die ganze Welt von dem großen völkerverbindenden olympischen Gedanken beseelt ist, der in so wunderbarer Weise jetzt täglich in der Reichshauptstadt zum Ausdruck kommt, bleibt es der Olympiastadt von 1928, Amsterdam, vorbehalten, in ihren Mauern eines Ausstellung zu bilden, die den heiligen olympischen Frieden auf das gröbste verletzt. Wenn auch anzunehmen ist, daß diese verächtlichen Methoden marxistischer Dunkelmänner auf die ruhige Ueberlegung des holländischen Volkes keinen Eindruck machen werden, bedürfen sie doch der Erwähnung, da es sich offensichtlich darum handelt, die sich im olympischen Geist anbahnende Völkerverständigung auf das gröblichste zu sabotieren.

## Herzliche Glückwünsche

**Geburtstagsglückwünsche des Führers an den Oberbefehlshaber des Heeres.**

Berlin, 4. August.

Der Führer und Reichskanzler hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Fritsch, der am Dienstag seinen 56. Geburtstag beging, folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Mein lieber Herr Generaloberst!

Zu Ihrem heutigen Geburtstage übermittle ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche in der zuversichtlichen Hoffnung, daß Sie dem Heere noch lange Zeit in Gesundheit erhalten bleiben möge. Als Ausdruck meiner besonderen Verbundenheit lasse ich Ihnen mein Bild zugehen.

Adolf Hitler."

## Ritterliche Geste

**England gibt die Schiffsglocke des früheren Schlachtkreuzers „Hindenburg" zurück.**

Berlin, 4. August.

**Der augenblicklich in Kiel liegende englische Kreuzer „Neptune" hat die Schiffsglocke des gehobenen früheren Schlachtkreuzers S. M. S. „Hindenburg" an Bord. Die Schiffsglocke soll auf Weisung der englischen Admiralität der deutschen Kriegsmarine zurückgegeben werden. Die Uebergabe wird voraussichtlich Mitte August in Kiel in besonders feierlichem Zeremoniell vor sich gehen.**

## Ordentragen bei der Wehrmacht

**Ehrenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung zum Paradeanzug.**

Zum Parade- und Dienstanzug sind, wie der Reichskriegsminister in einem Erlaß bestimmt, von allen Wehrmachtsangehörigen zu tragen: a) Orden und Ehrenzeichen des Weltkrieges; b) die von der Regierung eines ehemals verbündeten Landes für Verdienst im Weltkrieg verliehenen Orden und Ehrenzeichen; c) die Waffenabzeichen „wie Flieger-, Luftschiffer-, Kampfwagen-, Kolonial-, Unterseeboot- usw. Abzeichen; d) vom Führer und Reichskanzler gestiftete Orden und Ehrenzeichen; e) Rettungsmedaille am Bande; f) bis zum 10. August 1919 verliehene Orden und Ehrenzeichen ehemaliger deutscher Landesherren; g) Ehrenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung; h) die zur Uniform genehmigten Sportabzeichen; i) nach dem 10. August 1919 verliehenen Orden und Ehrenzeichen eines ausländischen Staates nur bei Ehrenerweisungen vor dem betreffenden Staatsoberhaupt oder Vertretern der betreffenden Regierung. Darüber hinaus dürfen die übrigen durch das Ergänzungsgesetz zum Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen und die Ausführungsverordnung dazu anerkannten Orden und Ehrenzeichen außer Dienst getragen werden. Darunter rechnen auch gesellige Veranstaltungen aus dienstlichem Anlaß.

## Der Gouverneur der Bank von Frankreich in Berlin



(Pressephoto, K.)

Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Labeyrie, weilte in Berlin, wo er dem Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten Schacht einen Besuch abstattete. Im August wird Dr. Schacht voraussichtlich den Besuch erwidern.

## Polizei und SS

**Weltanschauliche Schulung der Polizei erfolgt durch SS.**

Berlin, 4. August.

Der Chef der Ordnungspolizei Daluege hat an den Bundesleiter des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamten, SS-Standartenführer Luckner, folgendes Schreiben gerichtet:

„Der Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei hat im Einvernehmen mit dem Beauftragten des Stellvertreters des Führers bestimmt, daß die weltanschauliche Schulung der Polizeibeamten durch die Schutzstaffel, und zwar durch das Rasse- und Siedlungsamt, vorgenommen wird. Die eingeleiteten Schulungskurse im Polizeihaus Kurmark laufen weiter."

## Mussolini sendet der HJ sein Bild

**Hitlerjungen begrüßten italienische Studenten.**

Auf Einladung des Auslandsamtes der Reichsjugendführung trafen sich die zur Zeit in Berlin weilenden 550 italienischen Studenten mit den Angehörigen der Hitlerjugend und der italienischen Kolonie bei Kroll zu einem Kameradschaftsabend, der im Zeichen der freundschaftlichen Verbundenheit der deutschen und der italienischen Jugend stand.

Im Laufe des Abends verkündete der Leiter des Auslandsamtes, Gebietsführer Schulze, daß im September d. J. 500 Hitlerjungen eine Italienfahrt unternehmen werden. In seiner Begrüßungsansprache an die italienischen Studenten erklärte er, daß die Hitlerjugend den Schicksalskampf mit Anteilnahme verfolgt habe, der auch in Italien eine neue Nation geschaffen habe.

Der Leiter der italienischen Studentenmannschaft und Vizepräsident der faschistischen Universitätsjugend Mezzosoma, erklärte, daß die Gefühle der Kameradschaft von der italienischen Jugend auf das aufrichtigste erwidert würden.

Mezzosoma überreichte sodann dem Gebietsführer Schulze im Auftrage des italienischen Regierungschefs ein Bildnis des Duce mit der in deutscher Sprache abgefaßten Unterschrift: „Der Hitlerjugend zum Zeichen meiner herzlichen Sympathie — Mussolini."

## Triumphfahrt durch Thüringen!

Als die Fahrt der 300 dienstältesten Politischen Leiter der NSDAP aus allen Gauen Deutschlands durch den Gau Thüringen vom 9. bis 12. Oktober 1935 den zwingenden Beweis erbrachte, daß der Nationalsozialismus in Thüringen die Herzen aller Volksgenossen gewonnen hat, versprach der Gauleiter Fritz Sauckel, daß dieses Erleben in einem Büchlein seinen Niederschlag finden sollte, das von den Fahrtteilnehmern in Wort und Bild zu gestalten war. Dieses Versprechen ist nun eingelöst. Das Büchlein liegt jetzt vor. Der Verlag Franz Eher Nachf., München, brachte es heraus. Es ist eine Gemeinschaftsarbeit, den Kern bildet der Bericht eines alten Kämpfers Hermann Müller, Wanzleben. Dazu kommen Einzelberichte von den Fahrtteilnehmern, die an dem Preisausschreiben des Gauleiters nach der Fahrt sich beteiligten. Wie ein Bild aus Mosaiksteinen sind die kleinen Skizzen aneinandergefügt; sie ergeben ein Werkchen zusammen mit den prächtigen Aufnahmen, das in die Hand eines jeden Parteigenossen ebenso gehört wie in die Hand der Volksgenossen, die die Fahrt als Zuschauer erlebt haben. Aus dem Büchlein atmet Frische und Freude.

Lest das Büchlein! Kauft das Büchlein!

W. V.

(Fahrt der 300 dienstältesten Politischen Leiter der NSDAP aus allen Gauen Deutschlands durch den Gau Thüringen vom 9. bis 12. Oktober 1935". Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München. Preis RM. 0,80).

# HANDEL·INDUSTRIE·WIRTSCHAFT

### Preise für Textilwaren ziehen in Mandshukuo an

Die großen Textilimportfirmen in Mandschukuo (Tun Mo-Dun, Fy Fyn-Ho), die in der Hauptsache mit japanischen Textilwaren handeln, haben an das Finanzministerium ein Gesuch eingereicht, in dem sie eine Revision der Zollsätze für die aus Japan eingeführten Textilwaren beantragen. Ihr Gesuch begründen die Kaufleute mit der Tatsache, daß die Textilwaren in Japan um 20 Prozent im Preise gestiegen seien. Hinzu käme noch, daß die Regierung den Einfuhrzoll in Dairen erhöht habe. Der Transport der Textilwaren vom Hafen nach dem Bestimmungsort im Lande sei ferner mit wesentlichen Abgaben verbunden, wodurch sich der Verkaufspreis bedeutend erhöhe. Diese Entwicklung könne in nächster Zeit schon dazu führen, daß die Grossisten nicht in der Lage sein werden, die japanischen Textilwaren nach Mandschukuo einzuführen, weil sie diese zummindesten zum Gestehungspreis würden verkaufen müssen.

In der gleichen Lage befinden sich auch die Kaufleute, die mit Seidenwaren handeln. Wenn auch die Preise für Seide in Japan gefallen sind, so ist doch der Ausgleich nach oben hin durch die hohen Zollsätze in Mandschukuo und andere Abgaben geschaffen, wodurch es unmöglich wird, die in Japan selbst billigeren Waren zum gleichen niedrigeren Preise wie in Japan zu verkaufen. Das Gesuch enthält die dringende Bitte, die Zollsätze einer Revision zu unterziehen.

### Kampf um die japanische Kraftwagenproduktion

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die japanische Regierung den Plänen des Mitzui-Konzerns und der Firma Sumitomo entgegengetreten, die von neuen Betrieben für den Kraftwagenbau in Japan handelten. Obgleich die Konzerne bereits weit fortgeschrittene Arbeiten in dieser Richtung aufzuweisen hatten, ist ihnen die Genehmigung für die Instandsetzung der Betriebe versagt worden, und zwar mit der Begründung, daß die Regierng eine Ueberproduktion an Kraftwagen in Japan befürchte.

Es heißt aber auch, daß in der Verweigerung der Lizenz für den Kraftwagenbau an Mitzui und Sumitomo eine Strafmaßnahme zu erblicken sei, die der Kraftwagenindustrie dafür auferlegt werde, daß sie in der Zeit nach dem Mukdener Zwischenfall dem Ruf der Regierung nach kräftigem und intensivem Ausbau der Kraftwagenindustrie Japans nicht Folge geleistet habe. Das jetzt gegen Mitzui und Sumitomo ausgesprochene Verbot, neue Betriebe aufzumachen, wird in der Hauptsache als vom Kriegsministerium ausgehend bezeichnet. Die Lizenz für den Bau von Kraftwagen sollen hingegen die Firmen Nissan Automobil-Co. und die Toyoda Automatik-Co erhalten. Die Kapazität der von diesen Firmen neu in Betrieb zu nehmenden Werke soll zunächst je 5000 Kraftwagen im Jahre betragen, mit der Aussicht, sie schon in nächster Zeit auf je 20 000 Stück steigern zu können. Nimmt die Entwicklung der Dinge den geplanten Verlauf, so rechnet man in japanischen Wirtschaftskreisen damit, daß Japan schon in allernächster Zeit auf sämtliche Mitarbeit der amerikanischen Kraftwagenindustrie werde verzichten können. Es werden nur dann einige Werkstätten vielleicht der General Motors in Japan noch beibehalten werden, um die einheimische Industrie mit der amerikanischehn in Fühlung zu behalten.

**Senkung der Benzol-Zapfstellenpreise.**

Nach der Regierungsverordnung vom 11. 7. 1936 ist die Abgabe von Benzol als Kraftstoff ab 1. August 1936 an die Beimischung von zehn Gewichtsteilen Methanol gebunden. Ab 1. Oktober 1936 gelangen nur noch alkoholhaltige Kraftstoffe nach den Mischvorschriften der Reichsmonopolverwaltung zum Verkauf.

Wie der WHD erfährt, werden die Preise für das ab 1. August 1936 vorgeschriebene Benzol-Methanol-Gemisch 1 Pfg. je Liter niedriger als die bisherigen Benzolpreise festgesetzt. Der seitherige Benzol-Zapfstellenpreis, der bekanntlich in allen Verkaufszonen 10 Pfg. über dem Benzin-Preise lag — ausgenommen Berlin und Hamburg, wo diese Spanne 11 Pfg. betrug — ist nunmehr einheitlich für das ganze Reich festgesetzt worden, und zwar beträgt der Unterschied gegenüber dem Benzin-Preis jetzt nur noch 9 Pfg. je Liter; so daß für die Gebiete Berlin und Hamburg eine Ermäßigung um 2 Pfg., für die übrigen Bezirke eine solche um 1 Pfg. je Liter Benzol eintritt. Der niedrigste Benzol-Zapfstellenpreis stellt sich nunmehr auf 44 Pfg., der höchste auf 47 Pfg. je Liter entsprechend den Preiszonen im Treibstoffgeschäft.

Die Preise für Benzol-Benzin-Alkohol-Gemische (wie Aral, Esso, Dynamin usw.) werden nicht geändert, weil der Gehalt an reinem Benzol in diesen Gemischen derselbe bleibt wie bisher. — Wie erinnerlich, hat die Reichsmonopolverwaltung in Auswirkung der erhöhten Methanolbeimischung zum Treibspiritus ihren Verkaufspreis ab 1. Juli dieses Jahres von 47,50 RM. auf 44,50 RM. je hl herabgesetzt. Dementsprechend hat die Treibstoffkonvention mit Wirkung ab 1. Juli bereits die Zapfstellenpreise in Schlesien und Pommern für Benzin, Benzol und Gemische um je 1 Pfg. je Liter ermäßigt.

Die Methanolbeimischung ist von besonderer Bedeutung, weil durch Methanol nicht nur die deutsche Treibstoffdecke eine Verbreiterung erfährt, und zwar auf heimischer Grundlage, sondern auch, weil damit Preisermäßigungen verbunden sind.

## Erwerbsgesellschaften

**Schmolz & Bickenbach, Stahl-Aktiengesellschaft, Düsseldorf.**

Im Geschäftsbericht heißt es: Das abgeschlossene Geschäftsjahr 1935 hat sich günstig entwickelt und eine erhebliche Umsatzsteigerung erbracht. Durch diese Entwicklung sahen wir uns veranlaßt, unsere zu klein gewordenen Werksanlagen in Dahl stillzulegen und in Neuß, unmittelbar an der Stadtgrenze Düsseldorfs, ein neues Werk zu errichten. Wir benutzten diese Gelegenheit, den Maschinenpark und die Betriebsanlagen zu erneuern und damit eine rationelle Arbeitsweise zu erzielen. — Dem im Vorjahre für die Gefolgschaft gebildeten Unterstützungsfonds wurden 30 000 RM zugeführt. Das Auslandsgeschäft wurde weiter ausgebaut; es ist trotz der bekannten Schwierigkeiten gelungen, den Umsatz ins Ausland erheblich zu steigern. Aus dem Gewinn werden 8 Prozent Dividende verteilt, wovon 2 Prozent gemäß Anleihestockgesetz der Deutschen Golddiskontbank zu überweisen sind. Die günstige Geschäftsentwicklung hat sich auch in den verflossenen Monaten des laufenden Geschäftsjahres fortgesetzt.

**Eschweiler Ringofenwerke AG., Eschweiler.**

Das Unternehmen legt für das Geschäftsjahr 1935 nach Vornahme von 22 204 (25 680) RM Abschreibungen auf Anlagen eine ausgeglichene Erfolgsrechnung vor (i. V. 1659 RM Verlust, der zusammen mit dem Verlustvortrag aus 1933 von 74 425 RM aus dem durch die Kapitalherabsetzung erzielten Buchgewinn von 90 000 RM gedeckt wurde). — Die im Jahre 1933 eingetretene Belebung auf dem Baumarkt konnte im Berichtsjahr ihre günstige Entwicklung nicht im gleichen Maße fortsetzen. Als Abnehmer für Steine trat vorwiegend wieder die Industrie auf, während besonders im Anfang die private Bautätigkeit fast keine Aufträge vergab. Der aus dem Vorjahr übernommene große Steinbestand bedingte eine längere Fabrikationspause. Das Sägewerk war das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt. Für das kommende Jahr werden die Aussichten im Stein- wie im Holzgeschäft günstig beurteilt.

**Portland-Zement- und Kalkwerke Wilh. Schlenkhoff AG., Herne i. W.**

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1935 nach Vornahme von 38 756 RM Abschreibungen auf Werksanlagen mit einem Gewinn von 6742 RM ab, der sich um den Vortrag auf 16 071 RM erhöht. Ueber die Verwendung des Gewinns liegen keine Angaben vor.

**Vereinigte Servais-Werke AG., Trier.**

Dieses Wandplattenwerk errechnet für 1935 aus 0,94 (0,80) Mill. RM Rohertrag nach 44 000 (92 000) RM Abschreibungen wieder einen Verlust von 47 021 (41 764) RM, der zusammen mit dem **Vorjahrsverlust vorgetragen wird.**

## Berliner Börse

Berlin, 4. August.

Am Montanmarkt hat sich das Angebot noch verstärkt, vom Publikum erfolgen weitere Glattstellungen. Auch die übrigen Märkte liegen schwächer, es fehlt an Aufnahmeneigung und an Anregungen. Im Verlaufe behaupten sich die Kurse. Kassarentenmarkt gut behauptet. Nachfrage in Pfandbriefen. Kassamarkt der Industriewerte widerstandsfähiger. Großbanken ½ Prozent niedriger. Im Verlaufe der Börse erfolgen weitere Glattstellungen der Kulisse, besonders in Montanwerten.

### Die Mark im Auslande

**London 12,46½; Amsterdam 59,24 (59,23½); Zürich 123,35 (123,40); New York 40,23 (40,25).**

## Viehmärkte

**Berliner Schlachtviehmarkt.**

Berlin, 4. August. Auftrieb: Rinder 509, Kälber 2502, Schafe 4309, Schweine 9792, Schafe 52, Auslandschweine 304. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) u. b) 44, c) 40; Bullen: a) 42, b) 38, c) 33; Kühe: a) 42 b) 38, c) 31—32, d) 22—24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34; Kälber: a) 100—110, b) 79—85, c) 68—78, d) 56 bis 65, e) 50—55; Schafe: a) 58—60, b) 55—58, c) 53—57, d) 45—48, e) 49—52, f) 41—48, g) 45 bis 47, h) 42—44, i) 33—40; Schweine: fette 54.50, vollfleischige 53.50, a) 52.50, b) 50.50, c) 48.50, fette Sauen 53.50, andere 50.50. Marktverlauf: Rinder verteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber und Schafe glatt, Schweine verteilt.

**Altenessener Schweinemarkt.**

Essen, 4. August. Auftrieb: 800. Es kosteten im Großhandel Ferkel unter 6 Wochen 10 Mk., 6—8 Wochen 10—16 Mk., 8—12 Wochen alte 16—23 Mk., 3—4 Monate alte 23—33 Mk., 4 bis 6 Monate alte 33—50 Mk., größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

## Textilien

**Bremer Baumwoll-Terminbörse.**

Bremen, 4. August. Tendenz: leicht abgeschwächt, loko 1505, August 1380 Abr.; Oktober 1333 B, 1327 G, 1330 bezahlt, 1330 Abr.; Dezember 1329 B, 1325 G, 1327 Abr.; Januar 1329 B, 1327 G, 1328 Abr.; März 1330 B, 1327 G, 1329 bez., 1329 Abr.: Mai 1332 B, 1328 G, 1330 Abr.; Juli 1330 B, 1329 G, 1329, 30 bez., 1329 Abr.

**Liverpooler Baumwoll-Börse.**

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 4. August. Loko: Sakellaridis 1113 (Upper F. G. F. 875); August 935 (728); Okt. 1065 (736); November 1049 (724); Januar 994 (724); März 970 (726); Mai 953 (726); Juli 935 (728). Tendenz: stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 4. August. Loko 702, August 656, September 644, Oktober 639, November 632, Dezember 630, Januar 630, Februar u. März 629, April u. Mai 628, Juni 626, Juli 625. Tendenz: kaum stetig.

**New Yorker Baumwollkurse.**

New York, 4. August. Loko 12.63, August 12.53, September 12.03, Oktober 11.88—89, Novbr. 11.88, Dezember 11.88—89, Januar 11.86, Februar 11.87, März 11.88—89, April 11.88, Mai 11.89, Juni 11.88, Juli 11.87. Tendenz kaum stetig.

**Hauptschriftleiter Carl Kühne (in Urlaub), Stellvertreter Carl Ludwig Herbst.**

Verantwortlich sind: für Politik und i. V. den Wirtschaftsteil: **Dr. Herbert Müller-Werth**, für Bielefeld-Stadt und -Land, sowie i. V. Gericht: **Carl Ludwig Herbst**, für Theater, Kunst, Film und i. V. Sport: **Kurt Uthoff**, für Provinz und i. V. Allgemeines: **Theodor Zwermann**, sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen **Karl Weller**, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VII. 1936: 22476, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18351.
Ausgabe B: Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4125.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Otto Jacob und Frau Liselotte
geb. Stolte

Bielefeld, Ritterstraße 44
5. August 1936

---

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Schleicher sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Hedwig Wiegand

Dornberg, im August 1936.

---

## Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

**Verlobte:**

Rheda. Elly Braun und Willy Benherm.

Gütersloh. Ida Zahn u. Hermann Tubbesing.

Versmold. Erna Jerzembeck und Helmut Bischoff.

Borgholzhausen. Mimi Brante und Justus Herzog aus Casum.

Neuenkirchen (Kr. Melle). Auguste Vormbrock und Heinrich Hellmann.

Schötmar i. L. Erna Indermark und Robert Rosen.

**Vermählte:**

Gütersloh. Willi Brinkmann und Marie Brinkmann, geb. Kniepkamp.

Eidinghausen. Siegbert Schürmann und Freyja Schürmann, geb. Schmuck.

**Gestorben:**

Gütersloh. Johanne Elbracht, geb. Roggenkamp.

Herzebrock. Konrad Pollmeier, 70 J.

Bad Oeynhausen. Karl Fisseler, 63 Jahre. — Heinrich König, 38 J.

Bad Salzuflen. Hermann Regel, 75 Jahre.

Detmold. Hermann Maring, 83 J.

---


Vertreter gesucht

Alt gelagert PETERS WEINBRAND
Edel gepflegte Liköre Fruchtsäfte
Herm. Jos. Peters & Co. Nachf. Köln
Rheinaustr. 1a. gegr. 1544

Leisterkamp
gegenüber dem Stadttheater
Der Friseur der Dame

Fehlt's an Betten geh zu Martens

## Verschiedenes

**Bilder-Einrahmungen**
sauber und preiswert **W. Wulfhorst.** Papierhandlung, Klosterplatz 5, Ecke Hagenbruchstraße. Telefon 2045. b

Um allen Angehörigen unserer Betriebe die Möglichkeit **zum Besuch der Olympiade** zu geben, machen wir eine **gemeinsame Betriebsfahrt nach Berlin**

Wir müssen aus diesem Grunde

**unsere Geschäfte am Sonnabend dem 8. August, schließen.**

Da unsere Gefolgschaftsmitglieder am Sport besonders interessiert sind, erbitten wir das Verständnis unserer geschätzten Kundschaft und bitten, die für Sonnabend, dem 8. August, vorgesehenen Einkäufe schon an den Tagen vorher zu erledigen.

**Friedrich Berke**
Faltbootbau- und Zeltefabrik
Paulusstraße 45

Sporthaus BERKE
Niederstraße 15

Gesellschafts-ANZÜGE
leihweise
**Hofmeister**
Feine Maßschneiderei
Telefeld, Arndtstr. 13, Tel. 3577

**Sadler**
Oberntorwall 23c
liefert
**Junker & Ruh Gasherde**

## Verkäufe

**Kleiderschrank,**
Bettstelle mit Matratze, Sofa, Waschtisch, Kommode, gebraucht, billig z. verkaufen.
**Max Langendorf, Goldstraße 5.**
An- u. Verkauf v. gebrauchten Möbeln.

**Küche,** kompl., Kommode m. Spiegel, eiche, Flurgarderobe teil., Hocker, Rauchtisch, 2 Bettstellen, **Küchenausziehtisch, Büfett,** nußbaumpoliert, **Büfett** 200 cm, eiche gebeizt, Ausziehtisch, Kautisch, gebraucht, verkauft spottbillig **Helmut Biermann,** Horst-Wess.-Str. 1

Die **Schormannsche**
**Holzhandlung**
in **Schötmar** mit ung. 1 ha großem, unm. am Bahnhof gelegenen Lagerplatz, mit 3 großen Schuppen und Kontor, sofort zu verpachten. 21248 d
**H. Atzei, Schötmar,** Hindenburgstr. 18.

**Hanomag**
Rekord, mit Schiebedach, verkauft auch auf Teilzahlung c
**Bradwede, Niederstraße 147**

**Einfamilienhaus od. 5–7-Zimmer-Wohnung**
sofort oder später von gut gestelltem, seriösem Ehepaar mit 2 Kindern gesucht.
**Angebote unter** R G 12485 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung

**Ab morgen bis Sonnabend, den 8. August**

Enorm billiger
**Reste-Verkauf**
**Heinr. Hirz**
Bielefeld, Obernstraße 35

**Die 3 letzten Tage** — Donnerstag Freitag Sonnabend
**im Sommer-Schluß-Verkauf**

RESTE ganz billig RESTE ganz billig
RESTE ganz billig RESTE ganz billig
RESTE ganz billig RESTE ganz billig
RESTE ganz billig RESTE ganz billig
RESTE ganz billig RESTE ganz billig
RESTE ganz billig RESTE ganz billig

**KEMPE** Bielefeld, Obernstraße 8.

Der neue
**Mai-Gouda**
ist jetzt in vorzüglicher, ausgereifter Qualität da.
Ein erlesener Genuß.
**Kronsbein,** Käsefachmann
Am Markt 3.

Damen-, Herren- und Bett- **Wäsche**
kaufen Sie am billigsten
**Stickerei Hübner**
Goldstraße 22
Monogramme, Zickzack, Knopfl., Hohlsaum, Aufzeichnungen schnellstens.

**Erholungsheim Bergsegen**
**Bad Sachsa**
(Südharz)
bietet in schönster Wald- und Berglage beste Erholung. **C. v. Uslar.**

KLISCHEE- und STEMPEL Kind jr. Bielefeld

**Hühneraugen**

Hornhaut u. Schwielen werden radikal beseitigt, Ballen-Schmerzen gelindert durch die in Apoth. und Drog. erhältl.
**DR. SCHOLL'S ZINO-PADS**

**ERNST RUCKWARTH**
BETRIEBSSTOFF-GROSSHANDLUNG
FERNRUF 6262 — SCHILLERPLATZ 5-6

## Heirats-Gesuche

**Kaufmann**
und Großhändler, 30er, solide, strebsam, zirka 500.— Monatseinkommen, Haus- und Grundbes., sucht bald. Heirat mit Dame aus guten Verhältnissen.
Bielefeld, Ravensberg. Str. 29. Ruf 3461.
**Frau Höller-Hagemeister.**
Besuch unverbindl. Rückporto erbeten

**Schreibmaschinen** neu und gebraucht, verkauft u. vermietet
**Aug. Schoregge,**
Horst-Wessel-Straße 86 Ruf 4300
Reparaturen aller Systeme.

**Autovermietung**
mit und ohne Fahrer
**Bakker, Ruf 2678**
Halteplatz Groß-Garage Fischer
**Horst-Wessel-Straße 16.**

**Die letzten 3 Tage**
**Donnerstag, 6. Aug. Freitag, 7. Aug. Sonnabend, 8. Aug.**
**Reste**
Reste in grossen Mengen
Reste zu niedrigen Preisen
Das ist der Höhepunkt im SOMMER SCHLUSS VERKAUF
**ALSBERG**

Erste Beilage
Nr. 181 — 126. Jahrgang

# Westfälische Zeitung

Bielefeld
Mittwoch, 4. August 1936

## Abbau der Sennesand-Dünen

### Jährlich werden 400 000 Kubikmeter Sand gewonnen

Bielefeld, 5. August.

Es ist in Bielefeld und Umgebung schon Sand gewonnen worden. Die großen Gruben der Galgenheide, deren Sand bei dem Bau der Bahnlinie auf der Strecke Bielefeld—Brackwede und darüber hinaus verwandt wurde, arbeiteten zeitweise mit vier und fünf Baggern. Noch heute wird hier Sand „geschürft". Eine große Grube befand sich auch unterhalb von Einschlingen. Vor wenigen Jahren wurde am Rennplatz Quelle auf der sogenannten Kupferheide eine Sandgrube angelegt, die nicht weniger als 35 Morgen abbaufähigen Sandbodens umfaßt.

In diesem Zusammenhang mag es interessieren, daß die Sandgruben meist dort angelegt werden, wo die Absicht besteht, das abgebaute Gelände später einmal zu kultivieren oder zu bebauen. Meist ist darum mit dem Abbaurecht auch die Verpflichtung der Planierung verbunden. Auch an der Haller Straße wurde lange Jahre eine Sandgrube betrieben. Wo damals gebaggert wurde, erheben sich heute Häuser in langer Kette.

Mit der von Jahr zu Jahr wachsenden Bautätigkeit in Bielefeld ist die Sandgewinnung jetzt weiter in die Senne hinausgetrieben worden. Es ist ja nicht nur Bielefeld, wohin der Sand zu Bauzwecken gebracht wird, auch Herford, Rheda und die anderen kleineren und größeren Nachbarstädte fordern Sennesand für ihre Bauten in großen Mengen an.

**Vor 1930 wurden in der Nähe von Bielefeld etwa drei große Sandgruben betrieben. Heute dürfte etwa in 20 Gruben der Sand für Bauzwecke gewonnen werden. Wurden in den früheren Jahren etwa 200 000 Kubikmeter Sand jährlich verbraucht, dürfte sich jetzt die Menge des benötigten Sandes jährlich auf 400 000 Kubikmeter belaufen. Und — so wird uns versichert — der Bedarf wird sich aller Voraussicht nach noch steigern.**

Gewonnen wird Putzsand und Mauersand. Der Sand, der zur Bereitung von Putz dient, unterscheidet sich von dem Sand, der bei der Bereitung von Mörtel Verwendung findet, durch eine größere Reinheit. Der Unternehmer, der eine Sandgrube, denn um solche handelt es sich bei den Sandbergen in der Senne, abzubauen beabsichtigt, läßt vor Ankauf oder Pachtung das Gelände abbohren. Er stellt so die Ergiebigkeit und zugleich die Qualität des Sandes fest. Sand, der zuviel Steine aufweist, ist für Bauzwecke unbrauchbar.

## 155 Tote und 4017 Verletzte

### Die Verkehrsopfer der Woche

**Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reiche wieder 155 Tote und 4017 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.**

## Wendepunkt Bielefeld

### 7363 Kilometer in einem Monat auf dem Fahrrad.

Der Dortmunder Langstreckenfahrer Ewald Kaufhold ist im Monat Juli nicht weniger als 7363 Kilometer gefahren. Damit ist die Welthöchstleistung des Italieners Gaione um 933 Kilometer überboten.

**Alle 15—20 Kilometer hat sich Kaufhold die Durchfahrt bescheinigen lassen.** Täglich saß er 13—15 Stunden im Sattel des Fahrrades. Start und Ziel war immer Dortmund, der tägliche Wendepunkt, bald auf kurzem, bald auf weiterem Wege erreicht: Bielefeld, die Fahrradstadt. Die Tageshöchstleistung betrug 323 Kilometer, die Mindestleistung 215 Kilometer (es war an jenem Tage im Juli, da das Unwetter über Westdeutschland herniederging). Von den 31 Tagen waren nur drei „absolute Sonnentage". Regen und Wind gaben sich die redlichste Mühe, den Ritter vom Pedal in seiner Zähigkeit zu zermürben. Aber der menschliche Wille erwies sich stärker als die Elemente.

7363 Kilometer in einem Monat! Hätte der sportlich durchtrainierte Dortmunder durch die Luft radeln können, wäre er in New York angekommen. Roß und Reiter haben eine Probe höchster Kräfteanspannung bestanden. Daß das Rad ein Bielefelder Erzeugnis war, macht sie für uns besonders wertvoll und wichtig.

## Vertrauensvolles Zusammenarbeiten

### zwischen Justiz und Partei.

Der Vizepräsident des Kammergerichts, Spankus, behandelt in der „Deutschen Rechtspflege" die neuen Aufgaben, die sich für die Justizverwaltung aus der Stellung der NSDAP als Trägerin des politischen Willens der deutschen Nation ergeben.

Er betont die Notwendigkeit kameradschaftlichen Zusammenarbeitens zwischen den Dienststellen der Partei und den Behörden des Staates. Gerade für die Justizverwaltung sei diese Gemeinschaftsarbeit von großer Bedeutung. Aus dem persönlichen Vertrauensverhältnis werde die für den einzelnen zu bearbeitenden Fall richtige Basis gewonnen. Es sei eine der wichtigsten Aufgaben der örtlichen Vorstände der Justizverwaltung, daß sie sofort bei ihrem Amtsantritt mit den örtlichen Dienststellen der Bewegung Fühlung nehmen, und zwar im Sinne eines auf Zusammenarbeit abzielenden Sichnäherkommens. In gleicher Weise müsse eine Verbindung zur örtlichen SA- und SS-Führung, zur HJ, dem Rechtswahrerbund, dem Beamtenbund und der NSBO angebahnt werden. Wichtig sei vor allem, daß die Behörden den Parteidienststellen volles Vertrauen entgegenbringen. Mit übertriebener Zurückhaltung sei hier nichts getan. Wenn man Vertrauen schaffen und wirklich helfen wolle, dann müsse man zunächst einmal selbst mit aller Offenheit vorgehen.

Bestes Verständnis für die Aufgaben der Partei, innerliche Verbundenheit mit den Gedankengängen, Wegen und Zielen der nationalsozialistischen Weltanschauung wie ehrliche Begeisterung für die große Sache des Führers und seiner Bewegung würden hier auch in schwierigen Fällen den richtigen Weg weisen, um den Gedanken der Einheit von Partei und Staat in die Tat umzusetzen.

## Für Angestellte bis 180 Mark Gehalt

### werden die Monats- und Wochenkarten billiger.

Nach der Machtübernahme hatte die Deutsche Reichsbahn für Angestellte bis zu einem Monatsverdienst von 180 Mark ermäßigte Monats- und Wochenkarten eingeführt. Gegenüber den ermäßigten Arbeiter-Zeitkarten bestand aber noch ein Aufschlag, der sich aus der Erhebung der Beförderungssteuer erklärt, die bisher nur für die Arbeiter-Zeitkarten in Fortfall kam. Die Bestrebungen des Sozialamts der DAF auf grundsätzliche Gleichbehandlung von Arbeitern und Angestellten haben zu einer Anregung bei den zuständigen Reichsbehörden geführt, auch für ermäßigte Angestellten-Zeitkarten die Steuerbefreiung durchzuführen. Der Reichsfinanzminister hat dieser Anregung mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 entsprochen, so daß dann eine sicherlich sehr begrüßte Senkung des Preises dieser Angestellten-Zeitkarten erfolgt.

## Zahnärztliches Studium vorläufig gesperrt

### Eine Bekanntmachung des Reichsinnenministers

Der Reichs- und preußische Minister des Innern gibt folgendes bekannt:

„Wie die Feststellungen der in verschiedenen Lebensaltern durchgeführten Reihenuntersuchungen und die Beobachtungen der Krankenkassen ergeben, ist die Gesundheit des deutschen Volkes durch die starke Verbreitung von Zahnkrankheiten ernstlich gefährdet. Unter diesen Verhältnissen hat die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung durch Zahnärzte und Dentisten eine erhöhte Bedeutung gewonnen.

**Einen guten Platz bei den olympischen Spielen hast Du am Lautsprecher.**
**Werde Rundfunkhörer**

Der Staat muß dafür sorgen, daß die Ausbildung und damit die Leistungsfähigkeit der Zahnärzte und Dentisten eine möglichst gute ist und daß überall im Reich, besonders auch auf dem Lande, die Möglichkeit einer einwandfreien Zahnbehandlung sichergestellt wird. Die Beseitigung der auf diesem Gebiet vielfach noch bestehenden Mängel muß durch eine umfassende Neuregelung für den Gesamtberuf angestrebt werden.

Um in dieser Richtung einen ersten Schritt zu tun, müssen zunächst die Schwierigkeiten und Gefahren beseitigt werden, die sich aus der augenblicklichen Ueberfüllung der beiden Berufe ergeben. Daher hat der Reichserziehungsminister auf meine Anregung den Neuzugang zum zahnärztlichen Studium einstweilen gesperrt. Da die Ausbildung zum Dentistenberuf staatlich noch nicht geregelt ist, wird hiermit bekannt gegeben, daß nur diejenigen Personen später zur staatlichen Dentistenprüfung zugelassen werden können, die bereits jetzt in der Ausbildung zum Dentistenberuf stehen. Solche Personen, die nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung die Ausbildung zum Dentistenberuf aufnehmen, werden bis auf weiteres weder zur staatlichen Prüfung zugelassen, noch wird ihnen ein Ausweis zur Berechtigung der Berufsausübung als Dentist erteilt werden.

Ich warne daher davor, die Ausbildung zum Dentistenberuf aufzunehmen. Die Befolgung meiner Warnung liegt sowohl im Interesse der Oeffentlichkeit wie im Interesse derjenigen, an die sie gerichtet ist.

Der Beruf der nicht behandelnden Zahntechniker wird durch diese Maßnahme nicht berührt."

## Die neuen Mietrechtsgesetze

### und ihre Auswirkung auf Bielefeld Stadt und Land

Durch das neue Gesetz zur Aenderung des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes vom 16. April 1936 war ganz allgemein bestimmt worden, daß frei gewordene oder frei werdende Räume, die nach den bisherigen Vorschriften im Falle einer Neuvermietung den Schutz der genannten Gesetze verlieren würden, diesen Schutz behalten, wenn sie ihn infolge einer Neuvermietung bereits verloren haben, den Schutz des Mieterschutzgesetzes (Kündigungsschutz) sofort, den des Reichsmietengesetzes (Gesetzliche Miete) bei der nächsten Neuvermietung wieder erlangen sollen. Es wäre nun nicht ganz leicht festzustellen, welche Räume in den einzelnen Gemeinden unter diese Wiederherstellung des Mieterschutzes fallen, weil s. Z. die Lockerung des Mieterschutzes keineswegs gleichmäßig vorgenommen worden ist. Hatten doch sogar einzelne Städte ihre eigenen Lockerungsverordnungen.

Um nun alle Irrtümer hierüber auszuschließen, hat der Reichs- und preußische Arbeitsminister von der im Gesetz ihm erteilten Ermächtigung Gebrauch gemacht und hat zwei Ausführungsverordnungen für Preußen erlassen, deren wichtigste Bestimmung die Grenzziehung zwischen mieterschutzberechtigten und mieterschutzfreien Räumen ist. Entscheidend ist nach diesen Verordnungen einmal die Höhe der Friedensmiete und dann die Zugehörigkeit der Gemeinde zu einer der Ortsklassen des Reichsbesoldungsgesetzes.

**Bielefeld gehört zur Ortsklasse A. In den Gemeinden dieser Ortsklasse gelten seit 1. Mai 1936 die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes nicht für Wohnungen, deren Jahresfriedensmiete 800 Mark und mehr beträgt. Das bedeutet praktisch gesprochen: schon am 1. Maj d. Js. konnte der Hausbesitzer in einer Gemeinde eine Wohnung nicht mehr frei kündigen, wenn die monatliche Friedensmiete weniger als 66,67 Mk. war. Hat er es trotzdem getan, so entbehrt seine Kündigung der Rechtswirksamkeit; sie gilt als nicht geschehen.**

Nur bei Vorliegen der schwerwiegenden Gründe des Mieterschutzgesetzes können jetzt Wohnungen in dieser Preislage auf amtlichem Vordruck und durch gerichtliche Zustellung gekündigt oder die Auflösung des Mietsverhältnisses durch Klage beim Mieterschutzgericht verlangt werden. An der Höhe einer etwa frei vereinbarten Miete soll dagegen bei laufenden Mietverhältnissen der genannten Art vorläufig nichts geändert werden. Erst wenn die Wohnung neu vermietet wird, gelten für sie wieder die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes über die gesetzliche Miete. Natürlich kann auch dann eine andere als die gesetzliche Miete vereinbart werden, aber der Mieter hat das Recht innerhalb Jahresfrist dem Vermieter schriftlich anzuzeigen, daß er vom nächsten Kündigungstermin an nur die gesetzliche Miete zahlen werde.

Die Berechnung der gesetzlichen Miete, die jetzt wieder eine größere Rolle spielen wird, erfolgt nach wie vor auf Grund der Friedensmiete, d. i. der Miete, wie sie am 1. Juli 1914 wirklich gezahlt worden ist. Hierüber muß der Vermieter dem Mieter, wenn er dies nach 25 Jahren noch kann, wahrheitsgemäß Auskunft geben. **110 Prozent dieser Friedensmiete ist z. Zt. die gesetzliche Miete. Dazu kommen noch die gesetzlichen Zuschläge für staatliche und gemeindliche Grundvermögensteuer-Zuschläge evtl. noch eine Zusatzmiete für die umlagefähigen Gebühren für Straßenreinigung, Kanalisation, Müllabfuhr u. a.** Bei Streit über Höhe oder Berechnung der gesetzlichen Miete entscheidet das Mieteinigungsamt.

Eine für die Praxis nicht unwichtige Neuerung bringt das neue Mieterschutzgesetz auch insofern, als jetzt bei gerichtlichen Vergleichen über die Herausgabe einer Wohnung Räumungsfristen gewährt werden können. Dies war bisher nur bei Urteilen möglich. Auch können bereits gewährte Räumungsfristen verlängert werden unter den gleichen Voraussetzungen wie bei Urteilen.

**Im Kreise Bielefeld**

sind Gadderbaum, Schildesche-L. in Ortsklasse B mit Freigrenze bei 600 Mark; Brackwede, Gellershagen, Quelle, Schildesche (Bauerschaft), Senne I, Sieker in Ortsklasse C mit 450 Mark Friedensmiete. Alle anderen Gemeinden des Kreises sind in Ortsklasse D mit Freigrenze bei 350 Mark Friedensmiete. Im

**Kreise Halle i. W.**

sind Halle, Borgholzhausen, Versmold, Werther in Ortsklasse C mit Freigrenze bei 450 Mark, alle anderen Gemeinden in Ortsklasse D mit Freigrenze bei 350 Mark Friedensmiete. Im

**Kreise Wiedenbrück**

sind Wiedenbrück, Rheda, Gütersloh in Ortsklasse B mit Freigrenze bei 600 Mark, Neuenkirchen, Rietberg in Ortsklasse C mit Freigrenze bei 450 Mark, alle anderen Gemeinden in Ortsklasse D mit Freigrenze bei 350 Mark Friedensmiete.

## Voranmeldepflicht für Fleischlieferungen

### im Gebiet der Stadtgemeinden Bielefeld und Herford.

Rind- und Schweinefleischeinfuhren in das Gebiet der Stadtgemeinden Bielefeld und Herford sind voranmeldepflichtig. Die Voranmeldepflicht ist auf gedruckten Formularen spätestens vier Tage vor Lieferung der Ware dem Beauftragten für die Verteilungsstelle Bielefeld—Herford mit dem Sitz in Halle i. W., Ravensberger Straße 10, einzureichen. Der Beauftragte ist mit Genehmigung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft, Berlin, berechtigt, die Einfuhr von seiner Genehmigung abhängig zu machen.

Nicht vorangemeldete Fleischeinfuhren in die genannten Gebiete verstoßen gegen die ergangene Anordnung und können im Einzelfall mit bis zu 1000 Mark bestraft werden.

Allen Rind- und Schweinefleisch in die genannten Gebiete einführenden Firmen ist zu empfehlen, die zur Sicherstellung der Fleischversorgung von Bielefeld und Herford ergangene Anordnung Nr. 11 des Viehwirtschaftsverbandes Westfalen genau zu beachten und zu befolgen, um nicht mit einer empfindlichen Ordnungsstrafe bedacht zu werden.

## Bielefeld Sitz der Gaufachschafts-Leitung

### der Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute.

Der Bielefelder Ortsfachschaftsleiter Herbert Duseldt-Felden ist zum Gaufachschaftsleiter für Westfalen-Nord ernannt worden. Nunmehr befindet sich auch die Gaugeschäftsstelle der NSRDW im Büro der Ortsgruppe Ravensberger Straße 12.

## Wider den Schachtelsatz

### Reichsminister Frick wünscht vorbildliche Ausdrucksweise der Behörden.

Die Pflege der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr ist den Behörden wiederholt zur Pflicht gemacht worden. Reichsinnenminister Dr. Frick, der diese Feststellung in einem neuen Runderlaß an die nachgeordneten Behörden und zur Kenntnisnahme für die obersten Reichsbehörden trifft, fügt hinzu, daß leider die bisherigen Hinweise noch nicht vollen Erfolg gehabt hätten. Sprachliche Nachlässigkeit führe immer wieder zu Wort- und Satzbildungen, die gegen die einfachsten Sprachregeln verstießen. Vor allem seien ständig Schachtelungen zu beobachten. Der Minister ersucht deshalb erneut und mit allem Nachdruck, der Pflege der deutschen Sprache gesteigerte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die gerügten Mißbildungen müßten unter allen Umständen aus dem amtlichen Sprachgebrauch verschwinden. Die Ausdrucksweise der deutschen Behörden müsse vorbildlich sein. Die Sorgfalt, die der sachlichen Durcharbeitung gewidmet werde, müsse auch der Sprachgestaltung zuteil werden. Der Beamte solle seine Gedanken in die kürzeste und sprachlich beste Form kleiden. Er werde dann dazu beitragen, das Ansehen der ganzen Beamtenschaft zu heben

## Der tägliche Stoßseufzer: Sonne, Sonne!

### Aber kein Grund zur Besorgnis

**Der Weizen hat sich zum größten Teile standhafter als der Roggen bewiesen und sich nicht von Regen- und Windböen umlegen lassen.**

Sonne, Sonne ... das ist des Bauern täglicher Stoßseufzer.

Zum größten Teil steht im Kreise Bielefeld der Roggen in Stiegen auf dem Felde. Zwei Tage Sonne nur, dann kann er eingefahren werden, und das wird in einem Tempo gehen, daß die Achsen der hochbeladenen Wagen dampfen. Und der Ertrag des Roggens? „Na", meint der Bauer, „wir sind durch die letzten Jahre etwas verwöhnt worden. Aber immerhin, wir können noch zufrieden sein."

Der Hafer hatte sich im Frühjahr im allgemeinen nicht gut angelassen, sich später aber überraschend gut entwickelt, so daß man im Kreise Bielefeld mit einer mittelguten Ernte rechnen kann. Eigenartig ist, daß in diesem Jahre

**der Hafer vor dem Weizen zur Mahd kommt.**

Woran das liegt, wollen wir wissen. Da zuckt der Bauer, mit dem wir über die Felder gehen, die Schultern. „Es ist so," murmelt er und paßt dicke Rauchwolken aus seiner halblangen Pfeife.

Drüben streicht der Wind über ein mächtiges Weizenfeld

Nun steht er und wartet, daß ihn die Sense umlegt. Die Aehren sind schwer und scheinen einen guten Ertrag abwerfen zu wollen.

**Vor einem**

**Flachsfelde**

bleiben wir stehen. „Er müßte schon längst gezogen (geerntet) sein," meint der Bauer. „Am hundertsten Tag wird er gesät. Am zweihundertsten Tag wird er gezogen. Das ist die Bauernregel. Kurz vor der Roggenernte müßte er raus. Nur zwei Tage Sonne ... und er ist raus ...!"

**Und die Kartoffeln?**

Sie stehen nicht schlecht. Bemerkenswert ist, daß trotz des feuchtwarmen Wetters die Fäule sich kaum bemerkbar gemacht hat. Einen großen Teil der Feuchtigkeit nimmt glücklicherweise der Wind wieder weg.

Frau Sonne, so hoffen wir, wird nach vielen Regentagen nicht lange zu bitten lassen,

### Wem gehören die Geldbörsen?

Bei der Kriminalpolizei wurden zwei Damenbörsen sichergestellt:

Beschreibung: 1. dunkelbraunes Leder, Größe 8×6 cm, zwei Fächer, versehen mit Druckverschluß, enthaltend zwei weiße Kugeln und einen roten halbmondförmigen Stein, anscheinend von einer Halskette herrührend; 2. dunkelbraunes, fast schwarzes Leder, Größe 9×6 cm, zwei Fächer, versehen mit Druckverschluß.

Es besteht der Verdacht, daß die beiden Damenbörsen aus Taschendiebstählen, die auf dem hiesigen Wochenmarkt oder in Warenhäusern ausgeführt sind, herstammen. Geschädigte werden gebeten, die Geldbörsen bei der Kriminalpolizei, Turnerstr. 4, Zimmer 1, in Augenschein zu nehmen.

---

× **Mit dem Auto gegen einen Baum.**

Der Fleischer Heinz B. fuhr gestern mittag in der Jöllenbecker Straße, unweit von seiner Wohnung, mit einem neuen Auto gegen einen Baum. Kopf- und Handverletzungen machten seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig.

(!) **Besichtigung der Sparenburg.**

Am Mittwoch, dem 5. August, treffen sich die Mitglieder der Fachgruppe Hausgehilfen pünktlich um 20 Uhr 15 Minuten vor der Sparenburg zur kostenlosen Besichtigung. Es wird zahlreiche Beteiligung erwartet. Bei Regenwetter findet der Heimabend im großen Saale, Schulstraße 10, statt. Die Abende der Fachgruppe sind regelmäßig am ersten und dritten Mittwoch im Monat.

---

## Bielefeld-Land

**Kameradschaftsfeier in der Heide.**

Brackwede. Am letzten Sonntag trafen sich die Mitglieder des Brackweder Schützenvereins am Großen Kurfürsten, um unter den Klängen des Trommlerkorps in die Senne zu wandern. Hier hatte ein Vereinsmitglied aus der Senne alle Vorbereitungen für ein Heidefest getroffen. Den Schützen und ihren Angehörigen wurde unentgeldlich Kaffee verabreicht und Kuchen und Würstchen zu billigen Preisen dargeboten. Für die Kinder waren verschiedene Spiele vorgesehen. Das Wurstschießen war den älteren Schützen vorbehalten. Die Ungunst der Witterung konnte den Schützen nachts anhaben und alle hielten bis zum Schluß des Heidefestes aus.

**Rollfilmkamera gefunden.**

Brackwede. In den Brackweder Bergen wurde vor wenigen Tagen eine Rollfilmkamera von spielenden Kindern gefunden. Die Kamera hat Compur-Verschluß und ein Anastigmat 14,5, außerdem ist sie leicht beschädigt. Die Kamera wurde auf dem Fundbüro des Amtes Brackwede abgegeben, wo der Verlierer seine Rechte geltend machen kann.

**Heidefest des A. B. V.**

Brackwede. Die Sängerinnen und Sänger des A. B. V. unternahmen am letzten Sonntag mit ihren Angehörigen einen Ausflug in die Senne, um ihr Heidefest zu feiern. Für angenehme Stunden war bestens gesorgt und ein kühler Trunk besorgte das übrige. An die Kinder wurden Geschenke aller Art verteilt und der Spielbetrieb hatte alle angezogen. Im Verlaufe des Nachmittags wurden von beiden Chören verschiedene Lieder zu Gehör gebracht, die großen Beifall fanden.

**Fahrrad gefunden.**

Ummeln. In diesen Tagen wurde auf einem Roggenfelde, zwischen den Stiegen liegend, ein Herrenfahrrad ohne Markenbezeichnung gefunden. Das Rad wurde sichergestellt und der Verlierer kann seine Eigentumsrechte auf dem Fundbüro des Amtes Brackwede geltend machen.

**Kind angefahren.**

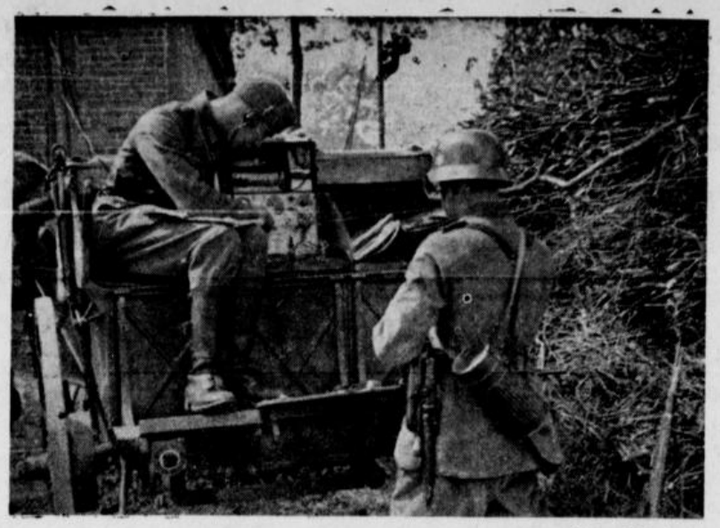
Senne I. Am Montag nachmittag wurde auf der Kreuzung (Buschkamp) ein dreijähriges Kind, das an der Hand der Mutter und in Begleitung des fünfjährigen Bruders hinter einem Fuhrwerk die Straße überqueren wollte, in dem Augenblick von dem Kraftwagen erfaßt, als es seinem Bruder folgen wollte. Das Kind wurde glücklicherweise nicht schwer verletzt.

---

# Achtung!

## Feind hört mit!

**Funker im Manöver — Ein Tag bei unserer Nachrichtentruppe**



Fot.: König.

Unter der Leitung des Kommandeurs der Nachrichten-Truppen VI, Oberst Burckhardt, fand in der vergangenen Woche im Raume Tecklenburg — Greven — Burgsteinfurt — Ibbenbüren eine mehrtägige Korpsnachrichten-Rahmenübung statt, an der u. a. die Nachrichteneinheiten aus Bielefeld, Münster, Osnabrück und Herford teilnahmen. Es ist ein schönes Zeichen des Vertrauens und der Verbundenheit, daß das Generalkommando zu der interessanten Uebung auch die Presse zuzog, damit sie der Oeffentlichkeit von der überaus wichtigen Arbeit unserer Funker berichten kann.

Unsere stolze Luftwaffe, unsere Panzerverbände, unsere Infanterie und Artillerie treten



(Foto König)

Ganz besonders muß bei den Nachrichtentruppen auf Fliegerdeckung geachtet werden. Hier hat man die empfindliche Apparatur im Schutze des Waldes aufgebaut.

häufiger in Erscheinung und ziehen schon rein äußerlich die Aufmerksamkeit auf sich. Unsere Funker meldet kein Motorengebrumm und kein klingendes Spiel. Fast lautlos fahren die grauen Wagen durch die Straßen und kaum einer ahnt etwas von den technischen Wundern, die ihr Inneres birgt.

Die Rahmenübung, bei der, wie schon der Name sagt, kämpfende Truppen nicht vorhanden, sondern nur die teilnehmenden Nachrichteneinheiten als Volltruppe eingesetzt waren, zeigte im ersten Teil den Uebergang aus dem Angriff zum hinhaltenden Widerstand und im zweiten Teil den hinhaltenden Widerstand und den Uebergang zur nachhaltigen Verteidigung. Gerade diese militärischen Operationen stellen höchste Anforderungen an die Nachrichtentruppen. Die

**Nachrichtenverbindungen sind das Nervensystem des Truppengesamtkörpers,**

sie lassen sich vergleichen mit den Nervensträngen, die vom Gehirn des Menschen zu den Organen führen und deren Betätigung auslösen. Die Verzweigung der modernen Nachrichtenverbindungen geht bis zu den kleinsten Einheiten, ununterbrochen müssen die Verbindungen zwischen Generalkommando, Divisionsstab und den Regimentern da sein. Ein Abreißen der Verbindungen könnte vielleicht nie wieder gutzumachenden Schaden im Gefolge haben.

*

Hochbeladen mit duftendem, reifem Korn schwankt der Erntewagen durch die breite Einfahrt des Bauernhofes. Im Stall wiehern die Pferde, Knechte und Mägde gehen ihrer Arbeit nach — — ein Bild emsigen bäuerlichen Schaffens, ein Bild wie alle Tage. So möchte man glauben, — bis man dann den Hof selbst betritt und sieht und hört, daß man sich auf dem Korps-Gefechtsstand befindet. Geschickt sind alle Tarnungsmöglichkeiten ausgenutzt. Schuppen und Scheune und die große Deele des Hauses beherbergen die Nachrichtenzentrale mit ihren vielseitigen Einzelheiten. Der Nachrichtenbetrieb erfordert strengste Gewissenhaftigkeit und großes Können. Eine einzige Unachtsamkeit oder Nachlässigkeit kann eine Meldung unverständlich und damit unbrauchbar machen.

### Das motorisierte „Postamt"

Unter dem dichten Laubdach einer Eiche, die seit Jahrhunderten den Hof beschirmt, ist ein großer Kraftwagen, ähnlich den Bauwagen der Reichspost, aufgefahren: das motorisierte „Postamt" des Korpsstabes, das gleichzeitig etwa 50 Verbindungen herstellen kann.

Wir besuchen den Divisionsgefechtsstand und einen Gefechtsstand der Artillerie, wo man gerade Befehl zum Stellungswechsel erhalten hat. Knappe Befehle, aufgesessen und schon preschen die bespannten Züge über holprige Feldwege dem neuen Ziele zu. Die Nachrichtenabteilung einer Division ist teilmotorisiert, d. h. die Funkkompanie hat zwei motorisierte und einen bespannten Zug, während die Fernsprechkompanie über zwei motorisierte und zwei mit sechs Pferden bespannte Züge verfügt. — Unterwegs begegnen wir einem „kleinen Funktrupp", der die Infanterie-Regimenter begleitet und deshalb mit Pferden bespannt ist.

„Funker" ist ein Sammelbegriff. Im einzelnen sind Funker und Fernsprecher zu unterscheiden. Die Hauptlast tragen zweifellos die Fernsprecher. Gewiß sind sie motorisiert oder bespannt, aber den Aufbau und Abbau der Leitungen nimmt ihnen keine Motorkraft ab. Wir sahen sie im Gelände — — über endlose Strecken muß der Draht gelegt werden, durch Bruch und Heide, Wälder und Felder, Flußläufe dürfen trotz gesprengter Brücken kein Hindernis sein, keinen Augenblick darf die Verbindung abreißen. Wenn es doch passiert, ist die Funkverbindung die letzte Möglichkeit. Sie birgt aber Gefahren in sich, denn wenn es schon bei den Fernsprechern immer heißt: „Achtung, Feind hört mit!", so gilt das besonders für Funksprüche, die der Gegner auffangen kann.

### Diese Stellung wird nie geräumt!

Am Spätnachmittag unseres Manövertages erlebten wir noch den Umbau eines Divisionsgefechtsstandes und besuchten schließlich den Divisionsstab in seiner neuen Stellung der nachhaltigen Verteidigung, der Stellung also, in der der Soldat sich totschlagen läßt, d. h., die auf keinen Fall geräumt wird. Irgend etwas lag in der Luft. Fliegerangriff? Bei der Empfindlichkeit der Apparate und Maschinen und der Wichtigkeit des Nachrichtennetzes als Nervensystem des gesamten Truppenorganismus muß bei den Nachrichtentruppen ganz besonders auf Fliegerdeckung geachtet werden. Hier war das in so vollendeter Weise geschehen, daß zumindestens der Laie es für ausgeschlossen halten mußte, daß feindliche Flieger diese im tiefsten Walde verborgene Nachrichtenzentrale mit ihren vielseitigen Einzelheiten entdecken könnten. Und doch arbeiten hier im Waldesdunkel die modernsten Fernsprechämter. Laufend kamen die Befehle des Divisionsstabes an den Funkoffizier, und wurden an die Funkstellen in der Runde weitergegeben. Schnelligkeit und Beweglichkeit sind die beiden Faktoren, die den Wert der Nachrichtentruppe ausmachen. In wie großem Maße unsere jungen Funker trotz der kurzen Ausbildungszeit allen Erfordernissen gerecht werden, bewies diese Rahmenübung, bei der eine so schwierige Truppenbewegung, wie sie der Uebergang vom hinhaltenden Widerstand zur nachhaltigen Verteidigung darstellt, von einer zentralen Befehlsstelle aus geleitet wurde, ohne daß nennenswerte Unterbrechungen im Verbindungsnetz die Operation störten.

### Betriebssicherheit über alles

Möglich ist ein solcher Erfolg nur dank der außerordentlich vielseitigen und intensiven Ausbildung der Nachrichtentruppe auf den verschiedensten Gebieten. Die Bedienung der Nachrichtenmittel muß Funkern und Fernsprechern so in Fleisch und Blut übergegangen sein, daß schließlich jeder Handgriff fast automatisch und doch richtig ausgeführt wird. Technisches Verständnis ist erforderlich, aber keine technische Vorbildung. Bemerkenswert ist, daß die Angehörigen der Nachrichtentruppe nur zu einem geringeren Teil aus technischen Berufen kommen. Erstes und wichtigstes Rüstzeug des Funkers sind Verstand und Pfiffigkeit. Neben der Bedienung der Apparate und der Herstellung der Leitungen muß selbstverständlich auch dauernd die Betriebssicherheit der Fahrzeuge und der Geräte beobachtet und darauf geachtet werden, daß die großen und kleinen Akkumulatoren für die Funkstelle stets geladen sind. Schließlich ist auch taktisches Verständnis notwendig, denn der Funker muß wissen, wie sich der Einsatz der Einheiten vollzieht. Es wird also eine Vielseitigkeit der Ausbildung gefordert, wie wohl kaum bei einer der anderen Waffen. Was die Funker mit allen anderen Soldaten gemeinsam haben müssen, sind Mut und Willenskraft. Wenn es im Kampfe gilt, Fernsprech- und Funkgerät einzusetzen, stehen auch sie in vorderster Front, mehr noch, sie stehen an entscheidender Stelle. Denn nur ein schnell und sicher funktionierendes Nachrichtennetz gibt der Führung die Möglichkeit, die



(Foto König)

Nach vollbrachter Leistung schmeckt das Essen.

Kampfkraft der einzelnen Verbände mit dem höchsten Nutzeffekt dort einzusetzen, wo sie wirklich gebraucht wird.

---

### Von der Freilichtbühne Tecklenburg

„Der Zigeunerbaron", eine Operette des Walzerkönigs Johann Strauß, wird am Sonntag, 9. August, auf der Freilichtbühne in Tecklenburg nochmals aufgeführt. Fast 5000 Zuschauer waren bei der Erstaufführung zugegen.

Zum Besuche der Freilichtaufführung gibt die Teutoburger-Wald-Eisenbahn Ausflugskarten mit über 75 Prozent Ermäßigung ab Gütersloh Teut.-W.-E. aus.

Für die Aufführung auf der Freilichtbühne sind ermäßigte Eintrittskarten 3. Platz in beschränkter Anzahl am Fahrkartenschalter der Teutoburger-Wald-Eisenbahn zu erhalten.

---

# Um Fehlbeträge zu decken

**Amtsunterschlagung begangen**

Vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld war gegen den 58jährigen Wilhelm H.. aus Bielefeld Anklage erhoben wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung und falscher Registerführung. Der Angeklagte, der ursprünglich bei der Gepäckträger-Gemeinschaft tätig war und im Jahre 1934 zur bahnamtlichen Gepäckbewahrung beim Hauptbahnhof Bielefeld übernommen wurde, gab die Verfehlungen reumütig zu. Es seien ihm in der Kasse mehrfach Fehlbeträge dadurch entstanden, daß er bei der Ausgabe von Gepäckstücken das Datum der Scheine übersehen habe und er habe danach eine zu geringe Gebühr erhoben. Das habe er erst bemerkt, wenn er die Scheine nachträglich über die Registrierkasse habe laufen lassen, wie das bei starkem Publikumsandrang vorgekommen sei. Zuerst habe er das Geld aus der eigenen Tasche zugelegt. Später sei er dann auf den Gedanken gekommen, sich aus den Einnahmen schadlos zu halten. Er habe also Aufbewahrungsscheine, die ihm bei Auslieferung der Gepäckstücke ausgehändigt wurden, am selben Tage nochmals in Verkehr gegeben, ohne den vereinnahmten Betrag zu verbuchen. Die gesamte Höhe der unterschlagenen Beträge sei aber nur sehr geringfügig gewesen, auch habe er davon persönlich keinen Vorteil gehabt.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Verbrechens nach §§ 350, 351 StGB., dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Das Gericht sei hinsichtlich der Höhe der unterschlagenen Beträge den Angaben des Angeklagten gefolgt, der für den Monat etwa 2 Mark zugegeben habe; es bestehe aber der dringende Verdacht, daß die unterschlagenen Beträge erheblich höher seien. Wenn der Angeklagte zu seiner Entschuldigung angeführt habe, daß er durch die Unterschlagungen Fehlbeträge habe decken wollen, die ihm durch seine Unachtsamkeit entstanden seien, so könne ihn das nicht entlasten. Gegen den Angeklagten seien die schweren Strafbestimmungen der §§ 350, 351 anzuwenden gewesen, da an der Beamteneigenschaft im Sinne des Strafgesetzbuches (§359) kein Zweifel bestehen könne. Die Deutsche Reichsbahn sei — auch in der heutigen Rechtsform — eine mittelbare Einrichtung des Reiches. Die Tätigkeit des Angeklagten sei also als Ausübung eines Hoheitsrechts aufzufassen. Wenn auch der Fall nicht ganz milde liege, da er keineswegs aus einer Notlage gehandelt habe, so habe man dem Angeklagten, der im übrigen offenbar seine Pflicht getan habe, die mildernden Umstände nicht versagt.

---

## Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

**Heute 5. 8. 1936.**

Sonnenaufgang: 4.55 Sonnenuntergang: 20.19 Wahrer Mittag: 12.32 Sonnenhöhe um 12.32: 55 Grad 34 Minuten
Mondaufgang: 20.30 Monduntergang 7.57 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Fische

| Gleichbleibender Ortsstand des Barometers | Barometerstand um 7.26 Uhr | Lufttemperatur um 7.26 Uhr | Tiefste Temperatur der Nacht | Tiefste Temperatur am Erdboden | Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr | Bewölkung um 7.26 Uhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 750,6 m/m | Tdz. steigend 752,4 m/m | +10,7 | +8,6 | +7,3 | 96% | g. bedeckt |

| Wind Richtung | Wind Stärke | Niederschlag in letzten 24 Std. | Sonnenschein in letzten 24 Std | Höchste Temperatur von gestern | Tiefste Temperatur von gestern | Stellung der Gestirne |
|---|---|---|---|---|---|---|
| W | 4 | 9,5 Ltr. pro □ meter | 3,30 | +14,9 | +11,3 | Mond in Opposition zu Neptun |

# Von Weser bis Rhein

## Restlose Aufklärung des Frauenmordes

### Umfassendes Geständnis des Täters

**Bochum. Die weiteren Ermittelungen und Maßnahmen der Kriminalpolizei haben zur restlosen Aufklärung des grausigen Leichenfundes am Harkortsee in Wetter geführt. Die bisher noch fehlenden Beine der ermordeten Frau, die der Täter, der Konditormeister Erhard Kulicke aus Wanne-Eickel, noch in seinem Keller liegen hatte, und die Eingeweide der Leiche sind inzwischen aufgefunden worden.**

Unter dem Druck des Beweismaterials legte der Mörder jetzt ein umfassendes Geständnis ab. Kulicke versuchte zunächst mit allen Mitteln, einen Ehescheidungsgrund gegen seine Frau zu bekommen. Dies mißlang jedoch durch das einwandfreie Verhalten seiner Frau. Nun reifte in ihm der Plan, seine Frau zu vergiften und so aus dem Wege zu räumen. Zwei versuchte Giftmorde, die er mit einem Medikament unternahm, schlugen fehl. Nun faßte Kulicke den Entschluß, seine Frau durch eine Gewalttat zu beseitigen. Am Sonntag, dem 26. Juli, schritt Kulicke zur Tat. Für den Sonntagvormittag hatte er sich mit seiner Freundin zu einem Ausflug nach Düsseldorf verabredet. Für dieses Treffen wollte er unter allen Umständen frei sein. Es stand daher für ihn fest, daß er vor diesem Zusammentreffen seine Frau umbringen müsse. Gegen 8 Uhr vormittags, als seine Frau noch im Bett lag, trat er an diese heran, liebkoste und streichelte sie, damit sie keinen Argwohn schöpfen sollte. In einem ihm günstig erscheinenden Augenblick griff er der Ahnungslosen blitzschnell an die Kehle und würgte die Frau so lange, bis sie nur noch schwach röchelte. Dann nahm er ein Rasiermesser und durchtrennte der noch lebenden Frau damit den Hals bis zur Wirbelsäule. Sofort nach vollbrachter Tat begab er sich nach Gelsenkirchen, traf dort seine Freundin und fuhr mit ihr nach Düsseldorf, wo sie den Tag mit Besuchen von Lokalen, Kirmesplätzen und Tanzstätten verbrachten. An den darauffolgenden Tagen hat Kulicke dann die Leiche seiner Frau in bestialischer Weise mit Messer, Beil und Säge zerstückelt und, wie bereits gemeldet, fortzuschaffen versucht.

### Die westfälische Marine-HJ am Möhnesee

**Engländer lernen die Arbeit der Marine HJ kennen.**

NSG. In der Zeit vom 1. bis 16. August wird unter Leitung des Marine-Sachbearbeiters des Gebietes Westfalen, Gefolgschaftsführer Schulz, am Möhnesee ein Freizeitlager durchgeführt, in dem 100 Jugendgenossen aus den Marinegefolgschaften weltanschaulich, körperlich und seesportlich geschult werden. Außerdem wird 15 englischen Jungen die Gelegenheit gegeben, während dieser Zeit einen Einblick in die Arbeit der Marine-Hitler-Jugend zu bekommen.

5 Kutter, 3 Dingis und 1 Kanadier, eine Bootsflotille von 47 Booten ermöglichen es, gleichzeitig etwa 80 Jungen für den Bootsdienst auf dem Wasser zu erfassen.

Im übrigen werden die Jungen im technischen Dienst (Winken, Morsen, Splissen, Knoten, Schiffbau- und Kartenkunde usw.) ausgebildet. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeiten, die seesportlichen Bedingungen für das HJ-Leistungsabzeichen zu erfüllen.

**Die 100 Jugendgenossen der MHJ, die in diesem Lager zusammengefaßt wurden, sind überwiegend Führer oder Führeranwärter, deren Wissen und Können für die Ausbildung des Marinenachwuchses erweitert wird.**

### Der Raps- und Rübsenanbau

**in Westfalen.**

gt. Minden. Die Raps- und Rübsenanbaufläche betrug in Westfalen im Jahre 1878 14 000 Morgen, gegenüber 6 000 Morgen im Gebiet der Landesbauernschaft für Westfalen und dazu noch Lippe im abgelaufenen Jahre 1935. Die Anbaufläche dieser Oelfrüchte sieht im Zahlenbilde in ¼ Hektar so aus: Kreis Minden: 1878: 1 679 — 1935: 426,4; Kreis Lübbecke: 1878: 850 — 1935: 131,6; Kreis Herford: 1878: 748 — 1935: 116,0.

## Kreis Minden

### Zwei Mindener Betriebsführer

**wurden in Haft genommen**

Minden. Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, wurden zwei Mindener Betriebsführer in Haft genommen, weil sie ihrer Gefolgschaft schon seit längerer Zeit keinen Lohn gezahlt hatten und deren Firma mit RM. 6000.— im Lohnrückstand und mit RM. 4000.— Sozialbeiträgen im Rückstand waren. Gegen die beiden verantwortlichen Betriebsführer wird ein Verfahren eingeleitet.

**60 000 Zentner Zuckerrüben werden mehr angebaut.**

gt. Minden i. W. Den Bemühungen der Kreisbauernschaft ist es gelungen, daß das Grundlieferungsrecht auf Zuckerrüben im Kreise Minden auf 60 000 Zentner erhöht worden ist. Bei der Verteilung der mehr anzubauenden Rüben sollen in erster Linie solche mittel- und kleinbäuerlichen Betriebe berücksichtigt werden, die bisher noch keine Zuckerrüben angebaut haben. Bauern, die Rüben anbauen und ihr Lieferungsrecht erhöht haben wollen, müssen sich bis zum 15. August bei der Landwirtschaftlichen Schule in Minden melden. Von besonderer Bedeutung ist dabei, daß in diesem Jahre letztmalig die Möglichkeit besteht, ein neues bzw. höheres Rübenlieferungskontingent zu erhalten.

### Die „Hungersteine" verschwinden

Stolzenau (Weser). Die sogenannten Hungersteine im Flußbett der Weser werden infolge Ausbaggerung des Wasserlaufes verschwinden. Mit diesen Steinen hat es eine besondere Bewandtnis. Man sagt, wenn sie trocken liegen, gäbe es eine große Dürre. Unter den Steinen befinden sich solche von 50 und 60 Zentner Gewicht. Mittels Peilrahmens werden die steinreichen Stellen abgesucht und gereinigt. Für die gesamte Weserschiffahrt ist diese Maßnahme begrüßenswert.

## Kreis Herford

**Verbesserung der Straßen in Bünde.**

(#) Bünde. Wenngleich bei den diesjährigen beschränkten Haushaltsmitteln auch auf den Neuausbau von Straßen verzichtet werden mußte, so werden doch die notwendigen Verbesserungen nunmehr vorgenommen. Die Stadtverwaltung hat sich entschlossen, die bisher nur chaussierten Straßen: Winkelstraße, Philippstraße und Auf'm Rott mit einer Oberflächenteerung versehen zu lassen. Die Oberflächenteerung der Sedanstraße und der Brunnenallee, bei der letzteren den Straßenteil von Am Brunnen bis zur Feldstraße, ist erneuert worden und die der Hindenburgstraße, Steinmeisterstraße und Hangbaumstraße wird nunmehr gründlich ausgebessert. Auch die bereits chaussierte Moltkestraße erhält zur Zeit im vorderen Teil vom Marktplatz ab eine neue mittelschwere Decke, eine sogenannte Tränkdecke.

**Ein Bünder betreut die indischen Leichtathleten**

Bünde. Bünde steht in diesen Tagen ganz im Zeichen der Olympiade. Für viele holländische Besucher ist es ein bekannter Durchgangsort. Bemerkenswert ist es, daß ein Bünder Turner Trainer der indischen Leichtathleten ist: Gustav Stührk, der früher beiden Bünder Turnvereinen angehört hat.

### Generalversammlung der Sparkasse Dünne

⊙ Dünne. Der Dünner Spar- und Darlehnskassenverein hielt seine Generalversammlung in der Turnhalle ab. Sie wurde vom stellv. Vereinsvorsteher Brakmann geleitet. — Die Jahresrechnung und die Bilanz des Rechnungsjahres 1935 ergab folgendes Bild: Aktiva: 344 568,29 RM.: Passiva: 344 215,20 RM. Mithin verbleibt ein Reingewinn in Höhe von 353,09 RM. Der Rendant Engelbrecht erteilte dann den Geschäftsbericht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Oberhommert, berichtete über die Prüfung des Geschäftsberichts, die schon vor einiger Zeit vorhergegangen war. Da zu irgendwelchen Beanstandungen kein Anlaß gegeben war, gewährte die Versammlung einstimmig Entlastung. Die Bilanz wurde ebenfalls von der Versammlung einstimmig anerkannt. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Reingewinn dem Reservefonds zuzuführen. Aus Gesundheitsrücksichten wünschte Herr Grundmann seine Tätigkeit als Vereinsvorsteher aufzugeben. Die Versammlung wählte darauf einstimmig Bauer Wilhelm Heipmann, Dünne Nr. 38, zum neuen Vereinsvorsteher. In Anerkennung der großen Verdienste, die sich der bisherige Leiter um die Kasse erworben hat, wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Für mehrere ausscheidende Vorstandsmitglieder mußten fernerhin Neuwahlen erfolgen. So wurde Carl Menke in den Vorstand neu berufen. Das satzungsgemäß ausscheidende Vorstandsmitglied Wilhelm Klausmeier wurde einstimmig wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurden weiterhin August Nolte und Hermann Klausmeier berufen. Der Aufsichtsratsvorsitzende Fritz Oberhommert wurde wiedergewählt. Die vom Verband ländlicher Genossenschaften neu herausgegebene Geschäftsordnung sowie die neue Dienstanweisung für Vorstand, Aufsichtsrat und Rendant wurde von der Generalversammlung einstimmig angenommen. Gleichzeitig wurden die bisherige Geschäftsordnung und Dienstanweisung außer Kraft gesetzt.

**Die Dünner Spar- und Darlehnskasse hatte im letzten Jahre einen ungeahnten Aufschwung zu verzeichnen. Der Einlagenbestand konnte um etwa 50 000 RM. vermehrt werden. Diese Gelder werden als Darleben zur Finanzierung von Neubauten in der Gemeinde Dünne wieder ausgegeben. Die außerordentlich günstige Entwicklung kommt auch in der Mitgliederbewegung zum Ausdruck. Im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres erhöhte sich diese um 19, so daß die Kasse jetzt insgesamt 235 Mitglieder zählt. Auch in dem neuen Geschäftsjahre 1936 hielt die Entwicklung der Kasse mit dem allgemein festzustellenden wirtschaftlichen Aufschwung Schritt.**

**Bienen wandern zur Heide**

]I Kirchlengern. Am letzten Sonnabend wurden die Bienen von Kirchlengern und Südlengern zur Heide gebracht. Schwerbeladen, mit etwa 110 Völkern, rollte der Lastwagen in später Abendstunde in nördlicher Richtung zur Heide ins rosa-schimmernde Meer der Erika.

### Ins Kalkloch gestürzt

[] Kirchlengern. Eine hiesige Einwohnerin, die sich ans Kalkloch begab, um etwas Kalk zum Weißen zu holen, verlor beim Heben der Schaufel das Gleichgewicht und stürzte in das gefüllte Kalkloch. Die Bedauernswerte erlitt Verletzungen im Gesicht, an den Händen, setzte sich den linken Arm aus und trug eine Knochensplitterung am linken Unterarm davon.

⊙ Stift Quernheim. Das Krieger-Ehrenmal hat vor einiger Zeit in der Umgebung eine Instandsetzung erfahren. Der bisher recht unschöne Vorplatz, der den Kindern als Tummelplatz diente und aus diesem Grunde immer mit Papierabfällen und dergleichen verunziert war, wurde zu einer herrlichen Blumenbeet-Anlage umgestaltet. Zur Begrenzung nach der Straßenseite hin wurden Bordsteine gesetzt. Die Anlage wurde mit einer Umzäunung umgeben.

**Jahresrechnung für Obernbeck.**

[:] Obernbeck. Die Gemeinderäte der Gemeinde tagten zur Beratung der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1935. Die Gemeindekasse schloß Ende 1935 mit einer Einnahme von 120 896.— RM. und einer Ausgabe von 112 609,— RM. ab. Der Bestand in Höhe von 8278,— RM. muß auf Grund der Bestimmungen des Preuß. Gemeindefinanzgesetzes den Rücklagen zugeführt werden. Beanstandungen aus der Verwaltungsführung wurden nicht erhoben; die Gemeinderäte empfahlen vielmehr Erteilung der Entlastung.

**Tagung der Amtsältesten in Löhne.**

[:] Löhne Bhf. Die Amtsältesten waren zu einer kurzen Beratung im Amtshause in Löhne Bhf. zusammengetreten. Zur Beratung stand die Abnahme der Jahresrechnungen für das Rechnungsjahr 1934. Die Rechnungen schließen ab, Amtskasse Gohfeld: in Einnahme mit 18 896.— RM., in Ausgabe mit 16 734.— RM., Bestand: 2 162.— RM.

Amtskasse Mennighüffen: Einnahme 10 705.— RM., Ausgabe 9 905.— RM., Bestand 800.— RM.

Die Amtskasse-Gohfeld-Mennighüffen schloß ab in Einnahme mit 191 955.— RM., in Ausgabe mit 182 331.— RM., Bestand: 9 624.— RM.

Beanstandungen aus der Rechnungsführung wurden nicht erhoben. Die Kassenüberschüsse aus dem Rechnungsjahre 1935 werden auf Grund der Bestimmungen des Gemeindefinanzgesetzes den


**Frisch-Fisch!**

| | |
|---|---|
| Bratmerlan | 500 Gramm 20 Pfg. |
| Filet vom Kabeljau | 500 Gramm 34 Pfg. |
| Schellfisch ohne Kopf | 500 Gramm 35 Pfg. |
| Kabeljau ohne Kopf | 500 Gramm 25 Pfg. |
| Frische Roheßbückinge | 500 Gramm 32 Pfg. |
| Neue deutsche Fettheringe | 6 Stck. 25 Pfg. |
| Neues Sauerkraut | 500 Gramm 18 Pfg. |
| Deutsche Frühzwiebeln | 5 kg 95 Pfg. |
| Versuchen Sie bitte unseren Spezialkaffee | 125 Gramm 65 Pfg. |
| Limburger o. Rd., 500-Gramm-Stange | 62 Pfg. |
| Emmenthaler o. Rd., 45% F. i. T., | 500 Gramm 130 Pfg. |
| Mainzer Käse | Portion 20 Pfg. |

**Hill**

**Drucksachen laßt Küster machen**
Bielefeld, Niedernstraße

**Reste Verkauf**
in Wasch-, Woll- und Seidenstoffen
Baumwollwaren, Gardinen, Dekorations- und Läuferstoffen
**Donnerstag, Freitag u. Sonnabend**
**die letzten Tage im Sommer-Schluß-Verkauf**
**Buddeberg**
Niedernstraße 5–9

Rücklagen zugeführt. Die Nachtragshaushaltspläne, in denen die Ausweisung der Kassenüberschüsse an die Rücklagen vorgesehen ist, fanden die Zustimmung der Amtsältesten.

### Gemeinderatssitzung Gohfeld

Löhne. Die Gemeinderäte der Gemeinde Gohfeld tagten gestern im Amtshause in Löhne Bhf. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der zum Gemeinde-Beigeordneten bestellte Fabrikarbeiter Karl Stickdorn von dem Bürgermeister der Gemeinde Gohfeld, Amtsbürgermeister Pötting, in sein Amt eingeführt und auf den Führer vereidigt. — Die vom Rechnungsamt des Amtes vorgeprüfte Jahresrechnung der Gemeindekasse Gohfeld für das Rechnungsjahr 1935 schließt in Einnahme mit 494 639.— RM. und in Ausgabe mit 460 787.— RM. ab. Der Bestand in Höhe von 33 852.— RM. ist auf Grund der Bestimmungen des Preuß. Gemeindefinanzgesetzes den Rücklagen zuzuführen. In der gleichzeitig zur Beratung vorgelegten Nachtragshaushaltssatzung war entsprechende Ausweisung erfolgt.

Dem Jahresabschluß der Sparkasse der Gemeinde Gohfeld für das Rechnungsjahr 1934, einem Nachtragsvoranschlage der Sparkasse für 1936 und dem Stellenplan gaben die Gemeinderäte ebenfalls ihre Zustimmung.

Die Turnhalle des früheren Turnvereins „Frisch auf" in Gohfeld war im Jahre 1933 als marxistisches Vermögen zu Gunsten des Preuß. Staates eingezogen. Der Bürgermeister teilte mit, daß die Gemeinde Gohfeld das fragliche Grundstück erworben hat. Mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung, die der körperlichen Ertüchtigung der Jugend zukommt, soll das erworbene Grundstück weiterhin für Jugendpflegezwecke zur Verfügung gestellt werden.

### Heimische Brieftauben auf der Olympiade

! Vlotho. Die Vereinigten Reisevereinigungen von Ost-Westfalen und Schaumburg veranstalteten am letzten Sonntag ihren Olympiaflug ab Berlin-Spandau. 1200 Tauben aus dem Minden-Ravensberger Bezirk wurden um 5.40 Uhr geworfen. Bei günstigem Flugwetter traf die erste Taube um 10,14 Uhr bei dem Züchter Teuchert in Lerbeck bei Minden ein; die zweite Taube erhielt Jedermark, Obernbeck um 10,32 Uhr. Weitere zwanzig Preise erhielten: Grabis, Rinteln; Brink, Rothenuffeln; Riechmann, Barkhausen; Lachtrup, Stemmer; Bäcker, Stemmer; Hehmeier, Mennighüffen; Kordes, Vlotho; Kuhlmann, Unterlubbe; Knefel, Tengern; Harbsmeyer, Bergkirchen; Peppmüller, Löhne; Heidenreich, Obernbeck; Schade, Bückeburg; Kordes, Vlotho; Huß, Mennighüffen; Räke. Minden; Dreyer, Wöhren.

Anläßlich des Olympiafluges wurden mehrere Ehrenpreise vergeben. Vier vom Amtsbürgermeister Sappke (Vlotho) gestiftete silberne Medaillen erhielten: Lachtrup, Stemmer; Jedermark, Obernbeck; Korte, Vlotho und Kordes, Vlotho. Ebenfalls erhielt der Züchter Riechmann in Barkhausen einen Ehrenpreis. Für besonders gute Leistungen erhielten Ehrenurkunden: K. Räke, Minden und Willy Peppmüller in Löhne.

## Land Lippe

### Verkehrsänderungen in Lage

Lage. Nach der neuen Landespolizei-Verordnung über den Straßenverkehr in Lippe sind die Lange-, Berg-, Lemgoer- und Schötmarsche Straße zu Hauptverkehrsstraßen erhoben worden. Eine Beschränkung im Verkehr erfahren die Bergstraße von Hotel Freitag bis zur Gastwirtschaft Huneke und die Lange Straße von Hotel Freitag bis nach Klöpping. Die Beschränkung besteht in diesem Falle in einem Parkverbot an den genannten Straßenteilen. Um die Abstellung von Wagen in unmittelbarer Nähe der Bergstraße zu gewährleisten, werden die Meierstraße von der Bergstraße bis zur Rhienstraße und die Rhienstraße ab Ecke Bergstraße bis Gerichtsstraße als Parkstraßen gekennzeichnet. Ebenso sind Nebenstraßen als Parkplatz zugelassen, wie z. B. hinter dem Rathaus. Als amtliche Parkplätze im Mittelpunkt der Stadt sind also nunmehr zugelassen der Parkplatz am Marktplatz, der Parkplatz an der Ecke Friedrich- und Heidensche Straße und die Teile der Meierstraße und Rhienstraße, wie sie bereits oben angeführt sind.

## Kreis Halle

#### Landwirtschaftliche Unfälle

XX Hörste. In Bokel schlug einem Landwirtschaftsgehilfen beim Andrehen des Motors des Binde-Mähers die Kurbel so gegen die Hand, daß er sich eine Knochensplitterung zuzog.

In Hörste schlug ein Landwirtschaftsgehilfe auf dem Boden so unglücklich gegen einen Balken, daß er mit einer klaffenden Wunde ins Krankenhaus überführt werden mußte.

## Münsterland

### Leichtsinniger Schuß

#### tötet einen Familienvater.

Gronau. Zwei Männer wurden, als sie auf ihrem Acker arbeiteten, von einem heftigen Regenschauer überrascht und suchten Schutz in einem nahen Weidestall. Sie waren erst kurze Zeit darin, als ein Schuß die Wand durchschlug und die Hose des einen Mannes streifte. Als sie dann aufstanden, um nach dem Schützen zu sehen, fiel ein zweiter Schuß, und die Kugel drang dem einen oben ins Herz und tötete ihn auf der Stelle. Er war verheiratet und Vater dreier Kinder. Wie sich herausstellte, hatte ein 23jähriger aus etwa 150 Meter Entfernung nach dem Weidestall geschossen, um sich im Schießen mit dem Tesching zu üben. Die Polizei nahm ihn fest.

## Beruf und Familie

#### Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Lemgo. Der am Finanzamt Lemgo beschäftigte Steuerassistent Falke wurde zum Steuersekretär befördert. Die Steueranwärter Hagedorn, Brinkmeier und Pohl sind nach voraufgegangener Fachprüfung vor der Kommission des Landesfinanzamtes in Münster zu Steuerassistenten ernannt und dem Finanzamt Lemgo zur weiteren Beschäftigung überwiesen worden.

(♂) Spenge. In geistiger und körperlicher Frische vollendete der Invalide Heinrich Weithöner in Spenge, Bahnhofstraße 394, sein 75. Lebensjahr und der Werkmeister i. R. Friedrich Bitter in Spenge, Biermannstraße, feierte in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag.

# Neues Leben im Westfälischen Reiterverein

### Leistungsprüfungen stehen im Vordergrund

Münster. Der jetzt hundert Jahre bestehende Westfälische Reiterverein nimmt nach einer mehrjährigen Pause, die ihn im Zusammenhang mit dem Fehlen eines geeigneten Geländes fast zur Untätigkeit gezwungen hatte, jetzt wieder erneut seine Tätigkeit in der Oeffentlichkeit wieder auf. Nachdem bereits vor einigen Tagen die Ankündigung seiner pferdesportlichen großen Veranstaltung herausgebracht worden war, fand eine außerordentliche Hauptversammlung der Vereinsmitglieder statt, in der der Neuaufbau des traditionsreichen Vereins beschlossen wurde. Die Satzungen sind neu aufgestellt worden, sie beruhen zwar auf der alten Grundlage, doch ist die Vereinsführung statt auf Mehrheitsbeschluß auf das Führerprinzip abgestellt worden. Zweck des Vereins bleibt wie bisher die Hebung der Pferdezucht; etwas neues ist die Förderung des Sinnes für dreistes Reiten. Als Präsident wurde wieder Fürst zu Salm-Horstmar gewählt, der bereits seit 20 Jahren an der Spitze des Vereins steht. Die Wahl erfolgt jedesmal für drei Jahre. Ihm zur Seite stehen als 1. Vizepräsident Oberst Schmiesing und als 2. Vizepräsident Regierungsvizepräsident Dr. Varein, als Schriftführer Freiherr von Wendt und Schatzmeister Karl August Peters. In einem Ausschuß sind vertreten der Oberbürgermeister der Stadt Münster, der jeweilige Kommandeur des Westfälischen Reiterregiments, der Oberstallmeister des Gestüts Warendorf, Brigadeführer der SA Lorenz, der örtliche Vertreter der Wehrmacht, Vertreter der SA und SS, der Sportreferent des Gaues und der Führer der ländlichen Reitervereine.

Wenn der Verein im Jahre seines hundertjährigen Bestehens angeordnet hat, daß sich der Verein wegen Ermangelung eines Geländes für Rennzwecke in der Nähe der Stadt Münster auf Abhaltung von Turnieren umstellen soll, so will der WRV. die Bestrebungen des ländlichen Kreisvereins oder sonstiger Vereine in keiner Weise stören. Er will eine der Stellung der Provinzialhauptstadt entsprechende große Veranstaltung aufziehen, in der nur die besten Pferde und Reiter der Provinz und des Reiches Prüfungen ihres Könnens ablegen sollen. Er wendet sich in diesem Sinne an das ganze Land Westfalen, an alle, die ein warmes Herz für das Pferd und die Reiterei haben. Daher entspricht die Ausschreibung zu dem Jubiläumsturnier auch der alten Tradition, die Hauptprüfung in das Gelände zu verlegen und dabei rein auf Leistungsprüfungen hinzuwirken. Von der Tatsache ausgehend, daß es zurzeit noch zu wenig Reiter und Pferde gibt, die Vielseitigkeitsprüfungen schwieriger Art bewältigen, sollen diese in den Vordergrund gestellt werden, wie Geländereiten, Springen und Dressurprüfungen. Eine der interessantesten Prüfungen wird in dieser Hinsicht auf dem vorgesehenen Turnier eine große Gebrauchsprüfung und Mannschafts-Wettbewerbe mit Sonderpreisen sein, in denen auch die bestbeschlagenen und in der Hufpflege hervorragenden Mannschaften bewertet werden, wobei auch der am besten arbeitende Hufschmied berücksichtigt werden wird. Da der Westfälische Reiterverein, wie in der Hauptversammlung festgestellt wurde, noch ein Vermögen von 30 000 Mark besitzt, ist er in der Lage, entsprechende Preise auszusetzen und das Wagnis einer großen Veranstaltung durchzuführen. Außerdem ist in den Satzungen festgelegt, daß der Verein ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dient und keinen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb unterhält.

# Berlin in tausend Zungen

### Augenblicksbilder von echten und unechten Olympiagästen

„O Fremdling, kommst Du nach Berlin, sage den dorten . . ." — vorausgesetzt, daß du in den ersten vierundzwanzig Stunden zu Wort kommst. Der Berliner hat nie mit Engelszungen gesprochen, aber in diesen Tagen spricht er mit den Zungen der ganzen Welt. Ueber Nacht ist das Olympiafieber ausgebrochen, und seitdem liegt die Millionenstadt im Delirium. Bis in den fünften Stock der hohen Hinterhäuser sind die „Sympthome" gedrungen. In Millionen Hirnen kreisen die fünf Ringe in tollem Wirbel, daß einem Hören und Sehen vergeht.

Wie ein modernes Babel mutet dieser Spuk der Sprachenverwirrung an. Unter den Linden, am Potsdamer Platz, auf dem Reichssportfeld, allüberall macht sich der kosmopolitische Bazillus breit, allüberall fordert er seine Opfer. Neger, Inder, Aegypter, Japaner, daß es einem „schwarz" vor den Augen wird. Berlin ist in diesen Tagen die internationalste Stadt der Welt. Der Verkehrsschutzmann in der strahlendweißen Uniform, der Postbeamte mit dem fahrbaren Olympia-Stempelkissen, der Gurkenverkäufer, der Omnibusschaffner mit der Berliner Bierruhe, die niedlichen blaubeseideten Hilfsdamen, alle haben sie vorher monatelang „auf Fremdsprachen trainiert", jetzt ist es endlich so weit, jetzt kann jeder zeigen, was er gelernt hat.

### Angesengte Postkarten

Ehrensache, daß jeder ein Andenken mit heimbringt. Da tun es die „einzig amtlichen Olympiaabzeichen, Postkarten, Fähnchen, die Käppis mit den fünf Ringen nicht. Ascher und Nippes sind aus der Mode gekommen. Der Poststempel vom Reichssportfeld ist schon etwas anderes. Der joviale Postbeamte haut ihn dir sogar auf das Kavalier- oder Spitzentüchelchen, er ist gar nicht so. Hochbegehrt, aber rar, wirklich rar, ist freilich ein anderes Andenken, angesengte Postkarten, angesengt von der olympischen Flamme im Lustgarten. Dagegen verblaßt selbst ein Autogramm von Nippons Weltrekordmann Hiroshi Negami. Originell um jeden Preis ist hier die Parole, und da geht eben manchmal auch der gute Geschmack Seitenwege.

### Eine Handvoll Silber

#### für einen Straßenbahn-Fahrschein.

Bares Geld lacht, sagen die Praktiker. Wenn es einem nun gar in so üppiger Form angeboten wird, wie dies in einem Wagen der Berliner Straßenbahn, die zum Reichssportfeld fuhr, einem Schaffner geschah, dann lachen auch die Menschen. Uns gegenüber saß behäbig ein durch seine Abzeichen als Amerikaner erkennbarer Fahrgast, der selig lächelnd gar nicht genug von den Straßenbildern erhaschen konnte. Da kam der Schaffner. Der Amerikaner griff in die Hosentasche und holte eine ganze Hand voll Geld heraus, und erklärte: „Bitte nehmen!" An solche Beträge für einen Fahrschein wirklich nicht gewöhnt, sah er den eigenartigen Gast erstaunt an, der nochmals sagte: „Bitte nehmen".

Nein, auch für ein Trinkgeld war dies denn doch zuviel. Der Schaffner erfaßte aber die Situation schnell, und suchte sich aus dem kleinen Haufen Silber die vorgeschriebenen 25 Pfennige heraus und übergab seinen Fahrschein. Der Amerikaner wußte nicht, was ihm geschah; denn es war der erste Tag, an dem er die Segnungen der Valuta genießen durfte und so war es kein Wunder, daß er über das ganze Gesicht strahlte. Man hatte ihm erzählt, daß er in Deutschland eine Tasche voll Geld haben müsse, um nur eine einzige Straßenbahnfahrt zu bezahlen. Ja, was hatte man ihm nicht noch sonst alles erzählt! „Mensch", sagte beim Aussteigen ein biederer Bayer „so viel Geld möcht i a alleweil in der Hos'ntasch'n rumtrag'n" — „Dös hätt gar kein Zweck", antwortete sein Landsmann, „du tat'st es do bloß vasauff'n!" Einsichtsvoll schwieg der Zurechtgewiesene, schien aber im Stillen zu denken: „Als ob der Lakl von Milch oder Selterwasser leb'n kunnt".

### Wenn eine Ausländerin ihr Quartier vergißt

Es war so gegen 11 Uhr abends, als eine junge Amerikanerin aufgeregt in das Dolmetscherlokal an der Hähnelstraße in Schöneberg kam und gestand, daß sie ihr Quartier plötzlich vergessen habe. „Ach herrjeh", kam es aus dem Munde des Angesprochenen. „Was machen wir denn da?" Man ging zu den Dolmetschern, die ja immer bis Mitternacht auf ihrem Posten stehen und hokte Rat. Zwar in jungen Jahren in Berlin erzogen, hatte die Amerikanerin aber dennoch die Straßen von Friedenau, wo man sie untergebracht hatte, nicht mehr im Kopfe. Nun ging das Raten los. Jeder von uns gab einige Straßen zum Besten. Die Verzweiflung stieg. „Das wird ein teuret Spaß", meinte der Ober, da müssen Sie eben hier bei uns bleiben und im Dolmetscherzimmer auf dem Sofa schlafen! Schließlich fingen wir nach dem Alphabet zu raten an. Und als wir bei A anfingen, rief die Amerikanerin entzückt und beglückt aus: „Ich hab's . . . Albestraße!" Lachend verließ die Gerettete den Raum. Und als wir noch das Thema weiter ausspinnen, da steckte die humorvolle Amerikanerin, die bald deutsch, bald englisch sprach, ihren Kopf durch die Türe und noch einmal herein und rief: „Herr Ober, auf dem Sofa schläft man immer noch besser, als auf dem Straßendamm." Das hatte gezündet. Ein Stück Berliner Heiterkeit und Schlagfertigkeit ist also doch mit ihr über den großen Teich mitgegangen.

### Orje als Olympiagast

In Berlin gibt es bei der Verkehrsgesellschaft die Teilstrecken. Für 10 Pfennig fährt man einige Stationen weit, während der Preis für die Gesamtstrecke 25 Pfennig beträgt. Es ist daher eine sehr große Versuchung, diese Teilstrecke zu überschreiten und sie auf erheblich weitere Abstände auszudehnen.

Mitten im Zentrum der Stadt steigt ein junger Mann in die Bahn. Der Schaffner kommt auf ihn zu und furchtbar radebrechend verlangt der Fremde in schlechtestem Deutsch eine Teilstrecke. Der Zehnpfennig wandert in die Hand des Schaffners, der Fahrschein in die Tasche des Fremden. Die Bahn rattert weiter. Die Endstation der Teilstrecke kommt näher, ohne daß der Gast auch nur die geringsten Anstalten macht, den Wagen zu verlassen. Der Schaffner hat ihn scharf im Auge und schon steht er wieder höflich vor dem Fremden und bittet ihn um Nachzahlung des Fahrpreises.

Das Gesicht des „Olympiagastes" wird lang und länger. Er versteht gar nicht, was der Mann in der grünlichen Straßenbahneruniform eigentlich von ihm will. Er radebrecht wie wild und erst nach langem Palawer zahlt er mit stümperhaft gemurmelten Entschuldigungen seinen Obolus.

Die Bahn fährt weiter. Haltestelle. Neben vielen anderen Leuten klettert ein zweiter junger Mann in den Wagen. Er sieht den verzweifelt radebrechenden Olympiabesucher. Ein kurzes Erstaunen und dann die echt Berliner Frage: „Na, Orje, fährste auch zum Sportfeld?" Der „Olympiagast" verließ schleunigst beim nächsten Halt die Bahn.

### Die „Linden" umgetauft

Zwei Berliner Arbeiter bummeln durch die „Linden". Besehen sich die Bilder, die Fahnen, die frohen Menschen. Mitten in dem Straßenzuge stehen die kleinen frischgepflanzten Lindenbäumchen. Mit spärlichem Blattschmuck und nicht über 1,50 Meter hoch. In Abständen dazwischen die neuen Straßenlaternen in altpreußischem Stil. Sagt der eine zum andern:

„Mensch, die Linden! Nicht mehr zum Wiedererkennen. Unter den Laternen!"

Sagt der andere: „Wat, Unter den Laternen? Kahlbaumallee!"

## Polo: England gegen Mexiko



(Weltbild, K.)

Auf dem Matfeld im Reichssportfeld kamen die ersten Polo-Ausscheidungskämpfe zum Austrag.


Offene Stellen

**Laborantin**

für halbe Tage gesucht.

Dr. Flath

**Näherin**

für unser Gardinen-Atelier gesucht. Evtl. erfolgt auch Umschulung einer Damenschneiderin od. Weißnäherin.

Persönliche Meldungen im Büro

S. ALSBERG & Co.

Bielefeld.

**Junges Mädchen**

für leichte Kontorarbeiten und zur Ablösung der Kasse gesucht.

Gebrüder Honcamp

Gütersloh

Junger

**Bautechniker**

gesucht

für die Bearbeitung von Wohnungsbau- und Siedlungssachen. Gehalt nach Reichsangestellten-Tarif.

Bewerbung mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter P Z 12461 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. h 8

**Bürokraft**

Junges Fräulein für Schreibmaschine und Büro für mittleren Betrieb in Vorstadt Bielefelds in Dauerstellung für sofort gesucht.

Angebote unter R 8677 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. h

**Vertreterinnen**

unserer Maßkorsettfabrik. in Korsetts (Leibb., Brustb., Hüftb.) bieten wir hohe Verdienstmögl. bei voll. Selbständigk. Verkauf nur an Private.

Backofen & Liebscher

Döbeln, gegr. 1899.

Programme, Eintrittskarten liefert J. D. Küster Nachf.

# OLYMPISCHE SPIELE 1936

126. Jahrgang, Nr. 181 — Sport-Beilage der Westfälischen Zeitung — Bielefeld, den 5. August


## Die 8-Meter-Grenze übersprungen

# Owens, der kühne Springer

### Mit Weltrekordleistung holte er sich die zweite Goldmedaille im Weitsprung

### Zweiter: Luz Long Deutschland

**Der amerikanische Meistersprinter und -springer Jesse Owens holte sich die zweite Goldmedaille durch einen glänzenden Sieg im Weitsprung mit 8,06 Meter. Eine neue Weltbestleistung. Die silberne Medaille fiel durch den Leipziger Luz Long an Deutschland. Long sprang 7,87 Meter und stellte damit eine neue deutsche Bestleistung auf.**

Ein dramatischer Endkampf der Weitspringer entspann sich zu Füßen der Ehrenloge. Der Leipziger Long behielt seine große Beständigkeit, denn auch im ersten Sprung der Entscheidung blieb er mit 7,73 Metern über dem internationalen Durchschnitt. Gleichzeitig kam er in diesem Durchgang am weitesten, da Jesse Owens übertrat. Endloser Jubel aber galt dem Leipziger Studenten, als er im zweiten Durchgang des Endkampfes mit 7,87 seinen eben erst aufgestellten



(Atlantik, K.)

Owens fliegt durch die Luft.

Rekord um weitere drei Zentimeter verbesserte und gleichzeitig mit Jesse Owens zusammen die Spitze des Feldes hielt.

**Doch der Amerikaner riß sich zusammen, sprintert los und mit wuchtigem flachen Sprung erkämpfte er sich mit 7,97 erneut die Führung.**

Eine weitere schöne Ueberraschung war es für uns, als der nicht recht in Form scheinende Wilhelm Leichum beim letzten Sprung alles auf eine Karte setzte und sich mit 7,73 Metern zusammen mit dem Italiener Maffei, der mit dieser Weite einen neuen italienischen Rekord aufgestellt hatte, den vierten und fünften Platz teilte. Den Höhepunkt des großartigen Kampfes aber bildete wieder einmal Jesse Owens, der mit dem letzten Sprung — seinen Sieg hatte er schon sicher — mit 8,06 Metern gar einen

**neuen Weltrekord**

aufstellte und damit seinem zweiten olympischen Sieg eine besondere Bedeutung gab.

### Arm in Arm Siegerehrung

Kaum hatte Owens seinen letzten Sprung getan, da lief Luz Long auf ihn zu und gratulierte dem Amerikaner zu seinem zweiten Sieg. Wenige Minuten später erfolgte die Siegerehrung. Owens erhielt das Eichenkränzchen für seinen Sieg. Long und der Japaner wurden mit dem schlichten Lorbeerkränzchen geschmückt. Nach dem Verklingen der amerikanischen Nationalhymne verließen Owens und Long Arm in Arm den Innenraum.

### Ergebnisse

1. Jesse Owens (USA) 8,6 Meter
2. Luz Long (Deutschland) 7,87 Meter
3. Tajima (Japan) 7,74 Meter
4. und 5. Maffei (Italien) und Leichum (Deutschland) 7,73 Meter.
6. Clark (USA) 7,67 Meter.

### Owens lief wieder Rekord

**Vorläufe zum 200-Meter-Lauf.**

1. Vorlauf: 1. van Beveren-Holland 21,4 Sek.; 2. Beswick-Argentinien 22,1 Sek.; 3. Taniguchi-Japan 22,2. Ausgeschieden: Salcedo-Philippinen, Almeida-Brasilien, Sacellarieu-Griechenland.

2. Vorlauf: 1. Ofendary-Holland 21,7 Sek.; 2. Schein-Deutschland 22,0; 3. Pennington-England 22,1. Ausgeschieden: Yezawa-Japan, Dondelinger-Frankreich, Frick-Liechtenstein.

3. Vorlauf: 1. Jesse Owens-USA 21,1 Sek. (neuer olympischer Rekord); 2. Orr-Kanada 21,6; 3. Neckermann-Deutschland 21,8. Ausgeschieden: Sweenen-England, Guzman-Philippinen, Christensen-Dänemark.

4. Vorlauf: 1. Humber-Kanada 22,1 Sek.; 2. Gynes-Ungarn 22,1 Sek. 3. Rinner-Oesterreich 22,4 Sek. Ausgeschieden: Bronner-Frankreich, Chen-China.

5. Vorlauf: 1. Hänni-Schweiz 21,9 Sek.; 2. Frangudis-Griechenland 22,1; 3. Sir-Ungarn 22,2. Ausgeschieden: Dannaher-Südafrikaner, Poh-China.

6. Vorlauf: 1. Theunissen-Südafrika 21,7 Sek.; 2. McPhee-Kanada 21,8; 3. Strandvall-Finnland 22,6. Ausgeschieden: Fahoum-Aegypten, Fondevila-Argentinien und Liu-China.

7. Vorlauf: 1. Packard-USA 21,2 Sek.; 2. Grimbeck-Südafrika 21,8; 3. Steinmetz-Deutschland 21,9. Ausgeschieden Whiteside-Indien.

8. Vorlauf: 1. Robinson-USA 21,6; 2. Tammisto-Finnland 22,2; 3. Hofmeister-Argentinien 22,3. Ausgeschieden: Minai-Ungarn, König-Oesterreich und Devrint-Belgien.

## Selbst Regen tut keinen Abbruch



(Weltbild. K.)

Auch ein vorübergehender Regenschauer kann die Zuschauer im Stadion nicht vertreiben. Man ersteht eine wasserdichte „Regentüte" aus Papier, die gegen die Nässe Schutz gewährt.

## Gold und Bronze für Deutschland

# Wem der große Wurf gelungen!

### Gisela Mauermeyer warf den Diskus 47,63 Meter weit — Zweite: Hadwiga Weiß-Polen

### Dritte: Paula Mollenhauer-Deutschland

**In der zweiten Entscheidung des Dienstag kam Deutschland zu einem neuen schönen Erfolg. Die Weltrekord-Inhaberin Gisela Mauermeyer holte sich das Diskuswerfen mit der olympischen Bestleistung von 47,63 Meter vor der Polin Weiß mit 46,22 Meter. Die bronzene Medaille errang Paula Mollenhauer mit 39,80 Meter. Den vierten Platz belegte die Japanerin Nakamura mit 38,24 Meter vor ihrer Landsmännin Mineshima mit 37,35 und der Schwedin Lundström mit 35,92 Meter.**

### Die Vorkämpfe

Von den 20 Gemeldeten fehlte lediglich die Finnländerin Lipasti am Start. Ueberaus unruhig und nervös begann die erste deutsche Teilnehmerin Anna Hagemann. Mit 28,48 Metern kam sie nicht einmal über die 30-Meter-Marke. Doch allen anderen, die ihr folgten, erging es nicht viel besser, bis schließlich die frühere Weltrekordlerin Hedwig Weiß (Polen) mit 44,69 Metern als erste die in roter Farbe gekennzeichnete 40-Meter-Linie überbot und gleichzeitig damit auch den olympischen Rekord der Amerikanerin Copeland aus dem Jahre 1932 von 40,56 auf 44,69 Meter verbesserte. Endlos war der Jubel der kleinen polnischen Kolonie, die im weiten Rund der technisch ausgezeichneten Polin mit Sprechchören dankte.

Doch nicht lange sollte die Freude dauern,



Siegerin im Diskuswurf.

denn schon mit ihrem ersten Wurf, wundervoll konzentrierter Energie, geballt und mit ganzer Kraft übertraf Gisela Mauermeyer-München diese Leistung um drei Meter auf 47,63.

Die Hamburgerin Paula Mollenhauer hatte vorher bereits sich mit einem Wurf von 38,59 Metern den dritten Platz gesichert. Ueberaus wuchtig und kraftvoll schleuderten auch die beiden kleinen Japanerinnen Nakamura und Mineshima den Diskus. Mit Weiten von 38,24 und 37,35 Metern qualifizierten sie sich als vierte und fünfte neben der Schweden Lundström mit 35,82 für die Entscheidung. Mit einigem Bangen verfolgten die über 100 000 Deutschen den immer härter werdenden Zweikampf. Während die Polin sich noch im dritten Durchgang auf 46,22 verbessern konnte, kam die Münchener Weltrekordlerin kaum noch über 44 Meter.

**Im sechsten und letzten Wurf aber hatte sich Gisela wieder gefunden.**

Mit Würfen von 43,54 und 44,26 Metern übertraf sie die letzten Weiten der Polin.

Für die Entscheidung qualifizierten sich

| | |
|---|---|
| Mauermeyer, Deutschland | 47,63 Meter |
| Weiß, Polen | 46,22 Meter |
| Mollenhauer, Deutschland | 38,59 Meter |
| Nakamura, Japan | 38,24 Meter |
| Mineshima, Japan | 37,35 Meter |
| Lundström, Schweden | 35,82 Meter |

# Im einzigartigen Stil

### gewann Hardin USA die 400-Meter-Hürden

**Unter stürmischem Wind und bedecktem Himmel wurde die Entscheidung über 400-Meter-Hürden ausgetragen. Der Amerikameister Hardin stürmte auf der Außenbahn mit herrlichen Schritten und einzigartigem Stil über die Hindernisse dahin. Der innen liegende Amerikaner Patterson hält sich gut und ist auf der Zielgeraden klar hinter Hardin, der in 52,4 gewann. Auf den letzten hundert Metern kam der Kanadier Loaring noch fein auf und holte sich die silberne Medaille vor dem Philippinen White, während der nachlassende Patterson nur vierter werden konnte.**

**Ergebnis.**

1. Hardin (USA) 52,4 Sekunden
3. Loaring (Kanada) 52,7 Sekunden
3. White (Philippinen) 52,8 Sekunden
4. Patterson (USA) 53 Sekunden
5. Magelhaes (Brasilien) 54 Sekunden
6. Mantikas (Griechenland) 54,2 Sekunden.

# Italien Olympiasieger im Florett

### Deutschland an dritter Stelle

**Im Endkampf des Olympischen Fechtturniers im Florett-Mannschaftsfechten, der am Dienstag abend in der Kuppelhalle der Reichsakademie für Leibesübungen ausgetragen wurde, erkämpfte sich Italien gegen Frankreich mit 9:4 den olympischen Sieg.**

**Deutschland schlug im Kampf um den dritten und vierten Platz Oesterreich mit 9:5. Damit hat Deutschland im Mannschaftsfechten die erste Medaille in der Geschichte der Olympischen Spiele überhaupt errungen.**

# Sensation im Fußball: Japan – Schweden 3:2

## Das Olympische Fußballturnier begann — Deutschland überlief Luxemburg 9:0

Der Hertha-Sportplatz, Berlins beliebtestee Fußballkampfstätte, war der Austragungsort für das vierte Vorrundenspiel im Fußball zwischen den Olympiamannschaften von Schweden und Japan.

Die Nordländer eröffneten den Kampf gegen den starken Wind und drängten die Japaner in ihre Hälfte zurück. Drei Ecken der ersten Viertelstunde waren ein beredtes Zeugnis für die technische Ueberlegenheit der Skandinavier. Allmählich fanden sich aber auch die Japaner und bewiesen namentlich im Nahkampf, daß sie in ihren Trainingsspielen in Berlin viel gelernt haben. — In der 24. Minute kamen die Schweden durch ihren Halbrechten Persson zum verdienten Führungstreffer. Acht Minuten vor dem Seitenwechsel schoß Persson auch den zweiten Treffer für Schweden.

### Dann kam die Wendung ...

Was wohl niemand für möglich gehalten hätte, trat nach der Pause ein. Mit Unterstützung des noch stärker gewordenen Windes brachten sich die Japaner in hervorragendem Maße zur Geltung. Bereits in der 49. Minute kamen sie durch den Linksaußen zu ihrem ersten Erfolg. Ein Gegenangriff der Schweden klang in einer ergebnislosen Ecke aus. Einige Minuten später kam Japans Halbrechter zum Ausgleich. Die Schweden machten sich aber wieder frei, stürmten immer wieder gegen das japanische Tor an, aber ein Tor blieb ihnen versagt. Die Söhne Nippons dagegen erzielten fünf Minuten vor Schluß noch ein drittes Tor und stellten damit den Sieg sicher.

**Die Mannschaften:**

Schweden: Bergqvist; O. Andersson, Källstroem; Carlund, Emanuelson, T. Johansson; Josefsson, Persson, Jonasson. Grahn, Hallmann.

Japan: Sano; Horie, Takeuchi; Tatsuhara, Oita, Kin; Matsunaga, Ukon, Kawamoto, Takeshi Kamo, Shogi Kamo.

Als Schiedsrichter amtierte Peters-Deutschland.

### Goldmedaillen für die Schweiz

Das Internationale Olympische Komitee hat zwei vielbegehrte Auszeichnungen an die Schweiz vergeben. Die goldene Medaille für die beste Leistung auf dem Gebiete der Alpinistik ist dem Ehepaar Prof. Dr. Dyhrenfurt (Zürich) für die Himalaja-Expedition zugesprochen worden. Für die beste Leistung auf dem Gebiete des Flugsports ist Oberexperte Schreiber vom Schweizer Aero-Club für die erste Ueberquerung der Alpen mit dem Segelflugzeug mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

### Schmeling fährt ab nach USA

Max Schmeling wird heute abend mit dem Luftschiff „Hindenburg" der Deutschen Zeppelinreederei nach Lakehurst fahren. Alsbald nach seinem Eintreffen in Amerika wird Schmeling das Training für den Ende September bevorstehenden Kampf um die Box-Weltmeisterschaft mit Braddock aufnehmen.

### Flug der Nationen

Im Fliegerhorst Staaken fanden Dienstag nachmittag im Beisein von Exzellenz Lewald und zahlreicher in- und ausländischer Besucher internationale Segelflugdemonstrationen als letzte Flugveranstaltung des Programms der XI. Olympiade statt.

## OLYMPISCHE SPIELE

### DIE WETTKAMPFFOLGE:

**V. Tag: Mittwoch, 5. August**

11.00: 1500 Meter, Vorläufe
13,00: Start zum 50-Klm.-Gehen
14.00: Polo, Ausscheidungsspiele
15.00: Leichtathletik
200 Meter Zwischenläufe
Diskuswerfen, Entscheidung
15.30: 80 Meter Hürden. Frauen, Vorläufe
16.00: Stabhochsprung, Entscheidung
16.30: 110 Meter Hürden. Vorläufe
17.00: 1500 Meter, Vorläufe
17.30: 80 Meter Hürden. Frauen, Zwischenlauf
17.45: 50 Klm. Gehen, Ankunft
18.30: Jugoslawische Turnvorführungen
15.00: Florett-Einzelfechten
16.30: Frauen-Florettfechten, Entscheidung
Hockey-Ausscheidungsspiele
17.30: Fußball-Ausscheidungsspiele
20.00: Florett-Einzelfechten
Gewichtheben im Mittel- und Schwergewicht

**VI. Tag: Donnerstag, 6. August**

9.00: Moderner Fünfkampf: Geländelauf
Schnellfeuer-Pistolenschießen
Florett-Einzelfechten
9,30: Segeln
10.30: Leichtathletik
400 Meter Vorläufe
Dreisprung, Ausscheidung
Speerwerfen, Ausscheidung

# Der nächste Gegner: Norwegen

## Deutschland schlägt Luxemburg 9:0 (2:0)

Das Poststadion war am Dienstag der Schauplatz des Vorrundenkampfes zwischen Deutschland und Luxemburg. Trotz der zahlreichen Entscheidungen in der Leichtathletik wohnten über 10 000 Zuschauer dem Treffen bei, darunter auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. Die deutsche Mannschaft zeigte sich gegen den verhältnismäßig schwachen Gegner in bester Spiellaune und trug einen überlegenen Sieg von 9:0 (2:0) davon.

Dem ungarischen Schiedsrichter Herczka stellten sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung:

Deutschland: Buchloh; Münzenberg-Dittgens; Mehl-Goldbrunner-Bernard; Elbern-Gauchel-Hohmann-Urban-Simetsreiter.

Luxemburg: Hoscheid; Mousel-Majerus; Kieffer-Frisch-Fischer; Stamet-Mengel-Mart-Geib-Kamp.

Luxemburg gewinnt die Wahl und entscheidet sich für den starken Wind. Der deutsche Anstoß wird sofort abgefangen und Luxemburg leitet den ersten Angriff ein. In der zweiten Minute erzielt Luxemburg seine erste Ecke, die mit einem Freistoß für Deutschland endet. Die Luxemburger sind gut aufgelegt und nur mit Mühe kann Buchloh einen Schuß des Halblinken Geib unschädlich machen. Luxemburg erzwingt die zweite und dritte Ecke, ohne Erfolg. Nur langsam finden sich die Deutschen, da Luxemburg den kräftigen Wind gebührend ausnutzt und sich mächtig ins Zeug legt.

Dann ein schöner Angriff der Deutschen. Der Rechtsaußen Elbern flankt gut herein und vor dem Luxemburger Tor entsteht eine gefährliche Situation. Urban erwischt das Leder, und schon liegt Deutschland mit 1:0 in Führung. Gegen diesen Schuß war Hoscheid machtlos. Jetzt beherrscht Deutschland immer mehr die Lage, die erste Ecke verläuft ergebnislos. Das Spiel der Deutschen wird immer besser und flüssiger. Luxemburgs Deckung hat einen äußerst schweren Stand. Hohmann schießt placiert, Hoscheid kann den Ball nur schwach abwehren, Simetsreiter ist zur Stelle und ist für Deutschland zum zweiten Mal erfolgreich. Kurz vor der Pause löst sich Luxemburg aus der Umklammerung, doch scheitern die Stürmer an der Aufmerksamkeit unserer Hintermannschaft.

### Sieben Treffer in der zweiten Hälfte

Nach Wiederbeginn hatte Deutschland den Wind zum Bundesgenossen. Schon in der dritten Minute führte eine Ecke, die von Elbern gut hereingegeben wurde, zum dritten Tor. Gegen den genau berechneten Kopfball Siemetsreiters war der Luxemburger Hüter machtlos. Nach weiteren drei Minuten schoß der Halbrechte Gauchel wuchtig zum vierten Male hoch in das Netz. Nachdem ein Kopfball Elberns abgewehrt war, schraubte Urban in der neunten Minute auf Flanke Elberns das Ergebnis auf 5:0. Unvermindert hielt der Druck der deutschen Elf an. Bei einem Gedränge vor dem Luxemburger Tor holte sich Siemetsreiter den Ball, den er unheimlich scharf zum 6:0 für Deutschland einschoß. Die Luxemburger konnten nicht verhindern, daß innerhalb zweier Minuten zwei weitere Treffer für Deutschland fielen, und zwar durch Urban und den Koblenzer Gauchel. Eine halbe Minute vor dem Schlußpfiff war Gauchel dann noch einmal erfolgreich, womit das Endergebnis 9:0 für Deutschland lautete.

# Böen bis zu 16 Metersekunden

## Auftakt zur Segelolympiade — Zwei schwedische, ein deutscher Sieg

### Olympiajollen

Die Segelwettberbe der Olympischen Spiele begannen am Dienstag mit dem Rennen der Olympia-Jollen. Sturm und Regen herrschten am Morgen auf der Kieler Förde, die Leitung sah sich gezwungen, den Start auf 12,05 Uhr zu verschieben. Bis auf das spanische Boot waren sämtliche gemeldeten 25 Nationen erschienen.

Beim Start wehte ein böiger Südwest von etwa 12/16 Meter-Sekunde. Trotzdem gelang den Booten ein geschlossener Start. Bereits auf der ersten Kreuzstrecke zog sich das Feld weit auseinander. Es bildete sich eine Spitzengruppe, bestehend aus dem Deutschen Krogmann, dem Holländer Kagchelland, dem Engländer Scott, dem Chilenen Wichmann-Harbeck und dem Finnen Nyman. Auf der zweiten Runde klärte es sich etwas auf.

**Der Südwest wehte mit unverminderter Stärke.**

Die dritte Runde sah bei durchbrechendem Sonnenschein immer noch den Deutschen Krogmann in Führung, 28 Sekunden vor Kagchelland, dieser 21 Sekunden vor Wichmann-Harbeck und 26 Sekunden vor Scott, der wieder 39 Sekunden vor dem gut aufkommenden Christensen (Dänemark) lag. Auf der ersten Runde gab der Vertreter Estlands, Holst, auf. Der Belgier van den Abeele kenterte auf der zweiten Runde.

**Ueberraschend gelang es auf der letzten Kreuzstrecke dem Engländer Scott, den Deutschen Krogmann aufzusegeln und 17 Sekunden vor diesem das Ziel zu passieren.**

### Ergebnisse

**Olympia-Jollen:**

1. Großbritannien (Scott) 1:30,43 = 30 Punkte
2. Deutschland (Krogmann) 1:31,00 = 24 Pkt.
3. Chile (Wichmann-Harbeck) 1:32,17 = 23 Punkte.

### Zwei schwedische Siege

Kurz vor dem Start auf der Außenförde setzten besonders starke Böen bis zu 16 Metersekunden und mehr ein, so daß das Segeln zu einer wahren Seemannsprobe wurde Samtliche Boote waren pünktlich zur Stelle, und zwar in der 8-Meter-R-Klasse 10 Yachten, in der 6-Meter-R-Klasse alle gemeldeten zwölf und in der Star-Klasse ebenfalls zwölf. In der 8-Meter-R-Klasse setzte sich das schwedische Boot „Ilderim" bald an die Spitze und ließ sich die Führung nicht mehr nehmen.

**Das deutsche Boot „Germania III" geriet kurze Zeit auf Grund und verlor dadurch kostbare Zeit und kam erst an sechster Stelle ins Ziel.**

Hinter dem schwedischen Boot belegten Italien, Norwegen, England und Finnland vor Deutschland die Plätze. Die Boote der 6-Meter-R-Klasse wurden von Holland und Deutschland auf die Bahn geführt. „Gustel V", das deutsche Boot, arbeitete sich gut nach vorn, während die Holländer stark zurückfielen. Dagegen kam das schwedische Boot „May Be" gut auf, das eine kurze Segelhavarie der Deutschen geschickt ausnutzte und dadurch an die Spitze kam. „Gustel V" gelang es nicht mehr, den Vorsprung der Schweden aufzuholen. Es belegte hinter „May Be" den zweiten Platz vor England, Finnland und Norwegen.

### Deutschlands Sieg in der Star-Klasse

Im Segeln der Star-Klasse erlitt das Boot des holländischen Vertreters „Bem II" Mastbruch und mußte von einem Sicherheitsboot der Marine abgeschleppt werden. Sehr gut waren dagegen das deutsche Boot „Wannsee" und das schwedische Boot „Sunshine" abgekommen. Sie hatten sich nach wenigen Minuten frei gekreuzt und rundeten die Tonne. Nach der ersten Strecke vor dem Portugiesen „Vicking". Dr. Bischoff auf „Wannsee" konnte seinen Vorsprung weiter ausbauen. Ausgezeichnet hielt sich der schwedische Vertreter, ohne jedoch dem Deutschen gefährlich werden zu können. Inzwischen wurde hinter den beiden führenden Booten ein harter Kampf zwischen dem Portugiesen, dem Engländer und dem Amerikaner ausgetragen. Der Vertreter der Vereinigten Staaten arbeitete sich, nachdem er anfangs ins Hintertreffen geraten war, mehr und mehr nach vorn und belegte schließlich den dritten Platz. Der vierte Platz fiel an den Portugiesen.

**Ergebnisse:**

**6-Meter-R-Klasse.**

1. Schweden 1:59:44 — 12 Punkte.
2. Deutschland 2:00:13 — 11 Punkte.
3. Großbritannien 2:00:30 — 10 Punkte.

**8-Meter-R-Klasse.**

1. Schweden 2:12:43 — 10 Punkte.
2. Italien 2:14:28 — 9 Punkte.
3. Norwegen 2:15:07 — 8 Punkte.
6. Deutschland 2:17.11 — 5 Punkte.

**Starboot-Klasse.**

1. Deutschland 1:57:37 — 12 Punkte.
2. Schweden 1:59:03 — 11 Punkte.
3. USA 2:05:31 — 10 Punkte.

## Deutschland — Ungarn 8:8

**Das Poloturnier.**

In den frühen Mittagsstunden des Dienstag traten die Mannschaften von Ungarn und Deutschland auf dem Maifelde des Reichssportfeldes zum Ausscheidungskampf im Polo an. Einen ganz vorzüglichen Eindruck machte das Pferdematerial beider Mannschaften. Die Ungarn waren auf ungarischen Pferden beritten, während die Deutschen zur Hälfte auf englischen und zur Hälfte auf ungarischen Pferden erschienen. Von Beginn an spielten beide Mannschaften mit großem Nerv; doch zeigte sich, daß die Ungarn die besseren Taktiker waren. Deutschland verteidigte sich überaus tapfer und erzielte im dritten Abschnitt das erste Tor, nachdem die Ungarn in den beiden ersten Spielabschnitten mit 3:0 davongezogen waren. Gleich darauf fiel auch das zweite Tor für Deutschland. Im weiteren Verlauf gab es scharfe Kämpfe. Deutschland holte mächtig auf und nach dem 6. Spielabschnitt stand das Spiel nur noch 8:7 für Ungarn. Im letzten Abschnitt erreichten die Deutschen sogar den Ausgleich. In der nun eingetretenen Verlängerung erzielte keine Partei mehr ein Tor. Die Begegnung mußte deshalb auf den Donnerstag verlegt werden. Es wird bis zur Entscheidung gespielt.

**100-Meter-Lauf**

# Frauen fliegen ohne Flügel

## Helen Stephens USA errang die „Goldene" — Käte Krauß auf dem dritten Platz

**Im 100-Meter-Lauf für Frauen, der auch drei Deutsche am Start sah, siegte das Farmermädchen Helen Stephens-USA in 11,5 Sekunden. Zweite wurde die Polin Walasiewicz in 11,7 Sekunden. Käte Krauß-Deutschland lief 11,9 Sekunden und wurde Dritte. Die Deutschen Dollinger und Albus landeten auf dem vierten bezw. sechsten Platz.**

Die eindringliche Ansprache Sven Heddins verzögerte den Start der Frauen zum Endlauf um einige Minuten. Die Startverteilung der Plätze ist von innen nach außen: Dollinger, Rogers, Albus, Stephens, Krauß und Walasiewicz.

Die Spannung ist nicht geringer als bei der gleichen Entscheidung der Männer. Die Amerikanerin Rogers ist am schnellsten davon, doch schon

**nach fünf Metern stiebt Helen Stephens mit ihren langen Schritten von fast 2,70 Meter Länge davon.**

Das junge Farmermädchen ist um eine Klasse überlegen. Den zweiten Platz hält die Polin Walasiewicz nach schärfstem Kampf mit Käthe Krauß, die nur knapp, aber ehrenvoll unterliegt. Marie Dollinger kam nach schlechtem Start noch vor der zweiten Amerikanerin Rogers und der dritten Deutschen Albus ein. Helen Stephens gewann in 11,5 Sekunden.

### Ergebnisse

1. Helen Stephens (Amerika) 11,5 Sekunden
2. Walasiewicz (Polen) 11,7 Sekunden
3. Käthe Krauß (Deutschland) 11,9 Sekunden
4. Dollinger (Deutschland)
5. Rogers (USA)
6. Albus (Deutschland)



(WZ-Bildarchiv)

Käthe Krauß wurde dritte.

**Schwerathletik**

## Paar und Herbert ausgeschieden

In den Abendstunden wurden in der Deutschlandhalle die Freistil-Kämpfe in allen Gewichtsklassen fortgesetzt, die sich wieder bis in die frühen Morgenstunden hinzogen. Die deutschen Hoffnungen tragen lediglich noch der Münchener Ehrl im Leichtgewicht, Siebert im Halbschwer- und Gehring im Schwergewicht. Im Weltergewicht scheiterte Paar an dem ausgezeichneten Franzosen Jourlin, dem der Deutsche einen 3:0-Punkt-Sieg überlassen mußte. Damit hatte Paar die höchstzulässige Fehlpunktzahl erreicht und schied aus. Auch unser Vertreter im Bantamgewicht,

der Stuttgarter Herbert, der sich bisher so überraschend gut geschlagen hatte, mußte in der vierten und fünften Runde zwei Niederlagen hinnehmen. Zunächst verlor er gegen den bekannten schwedischen Meisterringer Tuvesson knapp mit 1:2 nach Punkten, und später zog er gegen Zombori-Ungarn sogar entscheidend den kürzeren, obwohl er bis zuletzt klar nach Punkten führte, aber buchstäblich in letzter Minute gelang dem Ungarn ein Untergriff aus dem Stand mit Beinstellen.

Ehrl arbeitete im Kampf gegen den Italiener Romagnoli stets leicht überlegen, so daß ihm verdient der Punktsieg zugesprochen wurde. — Im Halbschwergewicht siegte Siebert klar mit 3:0 Punkten über den Australier Scarf, während Gehring in der schwersten Gewichtsklasse von dem Tschechen Klapuch eine äußerst knappe Punktniederlage einstecken mußte.

### Länderwertung

1. USA. 9 Punkte. 2. Ungarn 6 P. 3. Schweden 6 P. 4. Estland 5 P. 5. Deutschland 4 P. 6. Frankreich 3 P. 7. Tschechoslowakei 2 P. 8. Türkei und Kanada je 1 Punkt.

## Deutschlands Fechterinnen im Kampf

Die Zwischenrunde im Frauen-Florett.

Bei der im Kuppel-Saal ausgetragenen Zwischenrunde im Florettfechten der Frauen gab es in der ersten Abteilung insofern eine kleine Ueberraschung, als die Ungarin Bogathy ausscheiden mußte. In dieser Abteilung wurde die Oesterreicherin Grasser „Gesamtsiegerin" mit fünf Siegen vor Adams-Belgien mit vier Siegen und Locke-USA mit zwei Siegen. Ausgeschieden sind: Bongathy-Ungarn, Scheele-Schweiz und Baring-Dänemark.

In der zweiten Gruppe blieb die Olympiasiegerin von 1932 Ellen Preis, ungeschlagen vor der Engländerin Penn-Hughes mit vier Siegen und der deutschen Altmeisterin Olga Oelkers mit drei Siegen. In dieser Abteilung mußten Christian-Jugoslawien, Christias-Belgien und Alsen-Dänemark „abtreten".

Die dritte Gruppe sah erwartungsgemäß Helene Mayer mit vier Siegen und nur zwei erhaltenen Treffern in Front. Lloyd-USA und Varga-Ungarn verzeichneten jeweis drei Erfolge. Hier schieden Screve-Belgien, Wenisch-Oesterreich und v. Puttkammer-Brasilien aus.

In der letzten Gruppe rangierte Hedwig Haß mit fünf Siegen an der Spitze vor Lachmann-Dänemark mit vier Siegen. Ueberraschend schlecht schnitt hier die Europameisterin Schacherer-Ungarn ab, die sich erst nach einem Stichkampf für die Zwischenrunde qualifizierte. In dieser Abteilung schieden Turgis-Frankreich, Kramer-Scholer-Schweiz und v. d. Klaauw aus.

Nach diesen großartigen Erfolgen der drei deutschen Teilnehmerinnen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie sich auch in den Vorschlußrunden-Kämpfen bestens bewähren.

## Yesse Owens startet in Köln

Yesse Owens startet in Köln! Der schnellste Mann der Welt, der Olympiasieger von Berlin, hat gleich nach seinem Sieg den Start in der Domstadt am 12. oder 13. August zugesagt.

## Dänische Turner begeistern

Schon wollten die 100 000 nach dem Ausklang des letzten olympischen Wettbewerbs am Montag das Stadion verlassen, da rückte Nils Bukh aus Dänemark mit zwei Gruppen seiner berühmten Gymnastik-Schule ein und zog die Massen in einen neuen Bann. Seltsam der Kontrast zwischen den kraftheischenden kämpferischen Wettbewerben der olympischen Teilnehmer gegenüber den harmonischen wie spielerisch hingelegten Uebungen. Und doch sind auch sie mehr als bloßes Spiel. Sie fordern ein unbedingt beherrschtes Körperliches und führt zu einer Durchschulung. Der Geist des großen Dänen schafft immer wieder verblüffende Figuren, die sich denkbar einfach auflösen. Die zwei Gruppen — 20 Männer und 20 Frauen — in geschmackvoller, lavendelblauer Gymnastiktracht, marschieren hinter dem Danebrog ein und führen unabhängig voneinander ihre Uebungen vor.

## Sportbücher

### Amtlicher Führer für die XI. Olympischen Spiele

Preis mit Führer durch Berlin 2.00 RM.

Der Reichssportverlag hat, wie schon bei den IV. Olympischen Winterspielen in Garmisch, jetzt auch zum Olympia in Berlin einen amtlichen Führer herausgegeben. Er ist mit 172 Seiten ein übersichtliches und umfassendes Werk, das mit allen interessanten Einzelheiten und darüber hinaus mit allem Wissenswerten, das die Olympischen Spiele in Berlin anbetrifft, vertraut macht. Er ist ein „Führer" in des Wortes wahrster und echtester Bedeutung, aber ein Führer nicht nur durch die Bauten und Anlagen und das Programm der Berliner Olympischen Spiele, sondern auch durch die Organisation der Olympischen Spiele überhaupt. Besondere Abteilungen sind u. a. gewidmet den: „Olympischen Spielen im Altertum", „Olympischen Spielen der Neuzeit", „Reichssportfeld", „Die olympische Glocke", „Kunstwettbewerbe", „Internationales Sportstudentenlager", „Internationales Jugendlager", dem dem Olympischen Dorf und dem Frauenheim. Ein Zeitplan, eine genaue Programmübersicht und eine bunte Fahnentafel ergänzen neben vielen anderen Abschnitten das Buch zu einem treuen Helfer, der nicht nur für alle, die zu den Olympischen Spielen fahren, unerläßlich notwendig ist, sondern auch für jene, die nicht das Glück haben, bei den Olympischen Spielen anwesend sein zu können, ein wertvolles Nachschlagewerk bildet.

## Oberleutnant Handrick führt weiter

Ueberragende Leistungen im modernen Fünfkampf

Mit die schwerste Prüfung hatten die Teilnehmer am modernen Fünfkampf am Dienstag zu bestehen. Auf dem Schießplatz in Ruhleben hatte jeder der Fünfkämpfer 20 Schuß auf die 25 Meter entfernt stehende 1-Mann-Scheibe mit der Pistole abzugeben, wobei für die 4 Serien zu je 5 Schuß je drei Sekunden pro Schuß zur Verfügung standen. Zwischen den einzelnen Schüssen war je eine Pause von zehn Sekunden eingelegt. Die Abwicklung ging auf Grund der technischen Einrichtungen schnell und vor allem fehlerfrei vonstatten.

Als bester Schütze erwies sich der amerikanische Leutnant Leonhard, der das für unmöglich gehaltene vollbrachte und 200 Ringe bei 20 Treffern erzielte. Dadurch hat er zugleich einen neuen Rekord aufgestellt.

Oberleutnant Thorfelt-Schweden und Oberleutnant Weber USA konnten anfangs mithalten, kamen aber an die überragende Leistung Leonhards nicht heran.

Von den deutschen Wettkämpfern war wiederum Oberstleutnant Handrick der beste, der in den vier Serien 48, 48, 49 und 47 Ringe erreichte.

Leutnant Lemp kam auf 46, 48, 48 und 46 Ringe und Unteroffizier Bramfeld auf 48, 45, 47 und 46 Treffer. Oberstleutnant Handrick belegte im Pistolenschießen den vierten Platz und sicherte sich mit dieser beachtlichen Leistung

in der Gesamtwertung wiederum die Führung.

An die 2. Stelle im modernen Fünfkampf hat sich nach der Abwicklung von 3 Uebungen nun der schwedische Oberleutnant Thorfelt geschoben, der im Schießen auf den 5. Platz kam. Der Sieger im Pistolenschießen Leutnant Leonhard USA kam in der Gesamtwertung an die dritte Stelle vor Oberleutnant Abba Italien, der im Reiten den ersten Platz belegt hatte. Leutnant Lenz sicherte sich im Schießen den 11. Platz und damit in der Gesamtwertung die 11. Stelle, während Unteroffizier Bramfeld im Schießen die Platzziffer 19 erhielt und damit den 26. Rang einnahm.

## Ueberraschungen im Hockey-Turnier

Holland gegen Belgien nur 2:2

Der Dienstag bringt auch die drei ersten Spiele des Olympischen Hockey-Turniers. Und sogleich sind die ersten Ueberraschungen fällig. Oder wer hätte gedacht, daß Holland als Spitzenreiter der Gruppe C gegen Belgien nur ein 2:2 Unentschieden herausholen würde, oder daß die Begegnung zwischen Dänemark und Afghanistan zwölf Treffer aber keinen Sieger bringen würde? Etwas formgemäßer ist dagegen im zweiten Kampf der Gruppe C das 1:0, mit dem Frankreich einen wertvollen Sieg über die Eidgenossen erringt.

### Frankreich — Schweiz 1:0

Das neue Hockey-Stadion im Reichssportfeld war der Schauplatz der Begegnung zwischen Frankreich und der Schweiz. Der Auftakt dieses Spiels ließ sich recht vielverheißend an. Es verlief schnell und bot auch technisch manche Feinheiten. Von den im ganzen erzielten drei Treffern wurde nur einer anerkannt; davon hatte jede Partei einen erzielt. Der einzige zählbare Erfolg wurde acht Minuten nach dem Wechsel durch den französischen Mittelstürmer erzielt, nachdem der Schweizer Tüscher einen Ball zu schwach abgewehrt hatte.

### Holland — Belgien 2:2

Mit Spannung sieht man dem ersten Spiel der Holländer entgegen, die bekanntlich als drittstärkste Nation des von elf Mannschaften bestrittenen Turniers angesehen werden. Aber Hollands Angriff ist nervös, verpaßt die besten Chancen und läßt vor allem trotz großer Schnelligkeit die nötige Durchschlagskraft vermissen. Die Belgier sind zwar technisch klar unterlegen, dafür aber von einem unbeugsamen Siegeswillen beseelt. Und außerdem haben sie bei ihrem großen internationalen Turnier in Brüssel viel an Erfahrung gewonnen. So rächt es sich bitter, daß die Holländer etwas zu siegessicher sind. Belgien hat sich nach sieben Minuten durch de Lavalle die Führung erkämpft, aber Hollands überragender Halbstürmer Schinger erzielt alsbald den Ausgleich und kann auch noch vor dem Wechsel einen 2:1 Vorsprung herausholen. Damit glauben die Holländer ihren Sieg bereits gesichert, aber diese allzugroße Zuversicht wird jäh zerstört, als Portielje den Kampf wieder unentschieden gestaltet.

### Afghanistan — Dänemark 6:6

Um so günstiger ist der Auftakt für Deutschland, denn unsere beiden einzigen Gegner beraubten sich in ihrem Kampf je eines Punktes, so daß wir uns sogar in unseren beiden Spielen ein Unentschieden erlauben können, ohne in Gefahr zu kommen.

So weit wird es aber wohl gar nicht kommen, denn trotz recht guter Technik lassen doch beide Hintermannschaften bedenkliche Schwächen erkennen, die in erster Linie die unerwartet zahlreichen Tore erklärlich machen. Die Dänen haben sich zuerst gefunden und holen dank ihrer großen Schnelligkeit alsbald eine 3:1-Führung heraus. Afghanistan ist aber nicht zu verblüffen und holt auf 3:3 auf. Nochmals gehen die Dänen mit 4:3 in Front, aber bis zur Pause sichert sich dann Afghanistan einen 5:4-Vorsprung. Und wieder wechselt die Führung. Jetzt sind die Dänen an der Reihe, die nach der Pause Ausgleich und Führungstor erzielen. Zehn Minuten vor Schluß fällt dann der letzte der zwölf Treffer, der — für Afghanistan — die Partie endgültig unentschieden stellt.

## Die Siegerzeit enttäuschte

Woodruff-Amerika gewinnt die 800 Meter in 1:52,9

Nach spannendem Kampf holte sich Amerika durch Woodruff die 4. Entscheidung, den 800-Meter-Lauf, vor dem prächtig laufenden Italiener Lanzi, der auf den letzten Metern noch den Kanadier Edwars auf den dritten Platz verweisen konnte.

Um den Wettbewerbern im 800-Meter-Endlauf die Möglichkeit zu geben, mit höchster Geschwindigkeit in die Kurve zu gehen, wurde das Ziel für die zwei Runden lange Strecke um 40 Meter genau in die Höhe der Führerloge vorverlegt. Nach dem ersten durch Lanzi verursachten Fehlstart schießt der schwarze Kanadier Edwards nach vorn und führt das dicht geschlossene Feld in sehr mäßigem Tempo, das sich erst nach dem Läuten der Glocke verschärft. Nun übernimmt Woodruff die Führung. Edwards versucht, den Amerikaner zu überholen, aber Woodruff läßt den Kanadier nicht vorbei. 200 Meter vor dem Ziel geht der Italiener Lanze vor. Er ist noch völlig frisch, kann aber den mit zwei Meter führenden Woodruff, der nun erst ganz ausläuft, nicht erreichen. Edwards ist zurückgefallen und wird nur dritter vor dem Polen Kucharski, der die berühmten Amerikaner Hornbostel und Williamson sicher in Schach hält. Die Siegerzeit von 1:52,9 enttäuscht, ist aber durch das schwache Anfangstempo erklärt.

Nach vier olympischen Erfolgen wurde diesem Wettbewerb Englands stolze Tradition zum ersten Male durchbrochen.

Erneut wurde bei der Siegerehrung das amerikanische Nationallied gespielt.

### 5000-Meter-Vorläufe

Erster Vorlauf: 1. Cerati-Italien 15:01,0 Min.; 2. Siefert-Dänemark 15:02,8 Min.; 3. Lash-USA 15:04,4 Min.; 4. Salminen-Finnland 15:06,6 Min.; 5. Reeve-Großbritannien 15:06,8 Minuten. Ausgeschieden Jansson-Schweden, Lefebvre-Frankreich, Stadler (in dieser Reihenfolge) ferner: Fischer-Oesterreich, Krevs-Jugoslawien, Rankine-Kanada, Simon-Ungarn, Ahmed Abu Sobea-Aegypten, Utiger-Schweiz, Singh-Indien. Nicht am Start: Acosta-Columbien und Lovelock-Neuseeland.

Zweiter Vorlauf: 1. Höckert-Finnland 15:10,2 Min.; 2. Close-Großbritannien 15:10,6 Min.; 3. Noji-Polen 15:11,2 Min.; 4. Hellström-Schweden 15:12,0 Min.; 5. Hansen-Norwegen 12:12,6 Min. — Ausgeschieden: Lecuson-Frankreich, Kelen-Ungarn, Wudyka-USA, Nielsen-Dänemark, Rumst-Belgien, Kanaka-Japan, Becker-Deutschland, und Gonzales Avila-Mexiko. Nicht am Start: Beviacqua-Italien, Ghoutis-Griechenland und Torres-Columbien.

Dritter Vorlauf: 1. Jonsson-Schweden 14:54 Min.; 2. Murakoso-Japan 14:56,6 Min.; 3. Ward-Großbritannien 14:59 Min.; 4. Lehtinen-Finnland 15:00 Min.; 5. Zamperini-USA 15:00,2 Min.; 6. Mastroienni-Italien (gleichauf). Ausgeschieden: Szilagyi-Ungarn, Syring-Deutschland, Rochard-Frankreich, Matthews-Neuseeland, Wallace-Kanada, Medinger-Luxemburg, Navarrette-Columbien. Nicht am Start: Oliva-Argentinien und Simacel-Oesterreich.

### Ergebnisse

1. Woodruff (USA) 1:52,9 Minuten
2. Lanzi (Italien) 1:53,3 Minuten
3. Edwards (Kanada) 1:53,6 Minuten
4. Kucharski (Polen) 1:53,8 Minuten
5. Hornbostel (USA) 1:54,6 Minuten
6. Williamson (USA) 1:55,8

Ferner MacCabe (England) und Backhouse (Australien) und Anderson (Argentinien).

## Interessante Fußball-Notizen

### Rasselnberg endgültig in Kreuznach?

Die „Fußball-Woche" weiß zu melden, daß der bekannte Nationalspieler Jupp Rasselnberg nicht nur seinen Wohnsitz nach Kreuznach verlegt habe, sondern auch für Eintracht Kreuznach spielen werde und damit dem VfL. Benrath nicht mehr zur Verfügung stehe. Der VfL. Benrath teilt allerdings mit, daß er nicht beabsichtige, Rasselnberg freizugeben.

Für den zweimaligen Niederrhein-Gaumeister VfL. Benrath wird der Verlust nicht so leicht zu überwinden sein, war doch Rasselnberg neben Hohmann die Hauptkraft der Elf. Wenn dann auch noch Hohmann nach den Olympischen Spielen in Berlin bleiben sollte, um — wie verlautet — sein Sportlehrer-Examen zu machen, dann wird es dem VfL. Benrath in der neuen Spielzeit sehr schwer fallen, seine Spitzenstellung weiter zu behaupten.

### Turu Düsseldorf

gastiert am 30. August beim SSV. Ulm zum Rückspiel. Im Mai dieses Jahres verloren die Ulmer in Düsseldorf mit 1:3 Toren.

*

### Austria Wien beim SV. Waldhof.

Der erste Spielabschluß zwischen einem deutschen und einem österreichischen Verein nach der Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen wird jetzt bekannt: Badens Gaumeister SV. Mannheim-Waldhof hat die Elf von Austria Wien, die im Endspiel des Mitropa-Pokalwettbewerbs steht, für einen der beiden Weihnachtstage zu einem Freundschaftstreffen nach Mannheim verpflichtet.

## Sportverein Grün-Weiß

### Vereinsmeisterschaften.

Sonntag trug der Sportverein Grün-Weiß, auf dem Sportplatz an der Südbrackstraße seine leichtathletischen Vereinsmeisterschaften aus. Die einzelnen guten Leistungen auf dem grünen Rasen fanden ein zahlreiches und sportbegeistertes Publikum.

Ergebnisse:

**Schüler 1924 und jünger.**

Dreikampf: 1. Hasenbein 1082 Punkte, 2. Werner Indiesteln 874 Punkte, 3. Erich Wehmhöner 791 Punkte. — Beste Leistung: 50 Meter Hasenbein 9,0 Sek. Ballweitwurf Indiesteln 37,95 Meter. Weitsprung Hasenbein 3,85 Meter.

**Schüler 22/23.**

Dreikampf: 1. Hel. Schröder 1860 Punkte, 2. Brackensiek 1698 Punkte, 3. Stüwe 1538 Punkte. — Beste Leistung: 50 Meter 7,5 Sek. Schröder. Ballweitwurf Schröder 58 Meter. Weitsprung Schröder 4,70 Meter.

**Jugend B 20/21.**

Dreikampf: 1. Mühlenweg 2425 Punkte, 2. Dammann 2375 Punkte, 3. Dücker 2330 Punkte. 4. Herrmann 2285 Punkte. 5. Brink 2195 Punkte. — Beste Leistung: 100 Meter Dammann 13,4 Sek. Ballweitwurf Mühlenweg 85 Meter. Weitsprung Dücker 5,65 Meter.

**Jugend A 18/19.**

Dreikampf: 1. Thöne 2297 Punkte, 2. Senf 2034 Punkte, 3. Kropp 1995 Punkte, 4. Klemme 1895 Punkte. — Beste Leistung: 100 Meter Thöne 13,1 Sek. Kugelstoßen Thöne 10,30 Meter. Weitsprung Senf 5,80 Meter.

**Senioren.**

Dreikampf: 1. Heini Vormaum 1214 Punkte, 2. Mönkemöller 1159 Punkte, 3. Heithold 1141 Pkt. 4. Hippe 1093 Punkte. 5. Hülsmann 1091 Punkte. — Beste Leistung 100 Meter Heithold 13,1 Sek. Kugelstoßen Dombrowski 9,45 Meter. Weitsprung Vormbaum 5,65 Meter.

**Alte Herren.**

Dreikampf: 1. Musial 1144 Punkte. 2. Gropengießer 1065 Punkte. 3. Höder 1037 Punkte. 4. Müller 976 Punkte. — Beste Leistung: 100 Meter Gropengießer 14,8 Sek. Kugelstoßen Musial 8,60 Meter. Weitsprung Gropengießer 4,70 Meter.

**Einzelwettkämpfe:**

800-Meter-Lauf Senioren: 1. Heini Vormbaum 2,29,8 Sek. 2. Beckmann, 3. Kuhlen.

1500-Meter-Lauf Jugend: 1. Kropp 5,11,1 Sek. 2. Dammann, 3. G. Steinmann. 4. Dücker.

3000-Meter-Lauf Senioren: 1. Erich Beckmann 10,11,3 Sek. 2. Kuhlen, 3. Beckmann, 4. G. Steinmann, 5. C. Krüger.

Handballweitwurf: 1. Heini Vormbaum 51,35 Meter, 2. Herrmann 39,45 Meter. 3. Kropp 39,25 Meter.

Fußballweitstoß: 1. Sievers 45,95 Meter, 2. Schröder 44,55 Meter, 3. Untrosz. Reimann 43,50 Meter.

Scheibenschießen: 1. Helmuth Vormbaum 35 Ringe. 2. Obermann 33 Ringe. 3. Heini Vormbaum 32 Ringe. 4. Schuhmann 32 Ringe. 5. Reimann 32 Ringe.

Kegeln 5 Wurf in die Vollen: 1. Benschröder 40 Holz. 2. W. Steinmann 39 Holz. 3. Hänsdicke 34 Holz. 4. Bödecker 32 Holz. 5. Vormbaum 32 Holz.

## Tischtennis

### Achtungserfolg Concordias

DSC Hagen gewinnt 5:4.

Daß Concordia gegen die westfälische Spitzenklasse der Hagener so gut abschneiden würde, hatte wohl niemand erwartet. Die äußerst zahlreichen Fünfsatz-Kämpfe und die Tatsache, daß Concordia in den Einzelspielen zwar mit 4:2 Punkten im Nachteil lag, aber dennoch um 25 Bälle besser geschlagen hatte als Hagen, zeigt am besten, wie hart und spannend der Verlauf der Kämpfe war. Die Punkte für Concordia in den Einzelspielen holten in äußerst abwechslungsreichen Fünfsatz-Kämpfen Aufmeyer und Tappe. Aufmeyer hatte in dem ausgezeichneten früheren Wuppertaler Möhle einen scharf auf Angriff spielenden Gegner vorgesetzt bekommen, gegen den er zwar zunächst 2:1 loszog, um im 4. Satz etwas verhaltener zu spielen und im Entscheidungssatz mit fabelhaftem Endspurt den Sieg sicherzustellen. Tappe ließ zunächst seinen Gegner Rother 2:0 hinten und verlor dann zwei Sätze. Im letzten Satz wechselte dauernd die Führung, bis Tappe mit 21:17 davonzog. Der Concordianer K. Schwake war vom Pech verfolgt und verlor nach einem Spiel, in dem stellenweise ein fünfmaliger Ballwechsel stattfand, im 5. Satz 21:18.

Gegen die Hagener gingen ferner ein Spill (Concordia) — Diekmann (Hagen) 1:3, Schwake II (Conc.) — Lähnemann (Hagen) 0:3, Müller (Conc.) — Mattson (Hagen) 0:3.

In den Doppelspielen schafften Gebr. Schwake — Diekmann/Möhle einen ausgezeichneten 3:2-Sieg. Ebenso gelang es Aufmeyer/Spill die Hagener Mattson/Lünemann glatt 3:1 niederzuhalten. Im letzten Doppelspiel zogen Müller/Tappe zwar 21:16 davon, mußten dann aber doch den Sieg mit 3:1 den Hagenern Berg/Rother überlassen.

Von den freundschaftlichen Begegnungen nahm das Doppelspiel der Damen einen spannenden Verlauf. Die Westfalenmeisterin Frl. Toni Spangenberger zusammen mit ihrer Schwester Trude hatten gegen die ausgezeichnet zusammen spielenden Concordia-Mädchen Frl. Hecker/Jörgens schwer zu kämpfen. Nach vier heißumstrittenen Sätzen stand die Partie 2:2. Im 5. Satz stand es zunächst noch 11:11, bis durch den taktischen Fehler, daß Frl. Hecker in sämtlichen Sätzen gegen die Westfalenmeisterin spielen mußte und dadurch stark abgekämpft war, die Hagener leichtes Spiel hatten, um den Satz mit 21:17 zu halten.

**Donnerstag Freitag Sonnabend**

# Reste

**spottbillig**

**Leffers**
BIELEFELD BAHNHOFSTR.



**UNIVERSUM**

**Jubel über den Film-Großerfolg!**

SHIRLEY TEMPLE

**Lockenköpfchen**

**Versäumen Sie nicht die letzten beiden Tage des Films in deutscher Sprache**

mit dem Wunderkind **Shirley Temple** und der großen Besetzung. Auch das Beiprogramm bereitet Ihnen ganz großes Vergnügen!


## Empfehlenswerte Ferienfahrten im Autobus!

**Veranstalte mit meinem neuen Reise-Autobus folgende Gesellschaftsfahrten:**

**Am Freitag, 14. August:** Die beliebte Fahrt nach Bad Meinberg, Silbermühle, Externsteine, Hermannsdenkmal. Abfahrt 13.30 Uhr ab Parkplatz. Preis 2.60 RM.

**Am Dienstag, 18., Mittwoch, 19., Donnerstag, 20. August Drei Tage zum Harz** Die Fahrt geht über Hameln, Hildesheim, zur 1000-jährigen Stadt **Goslar. Ostertal. Romker Hall,** Braunlage, **Schierke** (Uebernachtung). 2. Tag: Zum **Brocken** (Zahnradbahn), Elbingerode. **Baumannshöhle. Rübeland, Thale** Uebernachtung). 3. Tag: Zur **Roßtrappe. Hexentanzplatz, Bodetal,** Blankenburg, Wernigerode. Ilsenburg. **Bad Harzburg.** Goslar, Hildesheim, Hameln, Bielefeld. Abfahrt 5 Uhr ab Parkplatz. Preis 21 RM einschließlich 2 Uebernachtungen und Morgenfrühstück.

**Am Freitag, 21. August:** Fahrt wie am 14. August (siehe oben).

**Am Dienstag, 25., Mittwoch, 26 und Donnerstag, 27. August: Drei Tage zum Rhein und zur Mosel.** Abfahrt 5 Uhr ab Parkplatz. Preis 22 RM einschließlich 2 Uebernachtungen.

Auskunft und Kartenverkauf im Büro Oberntorwall.

**Autobusverkehr Heinrich Pahlmeyer,** Telefon 5525 und und 3498.

## Autobus-Reisedienst

**— Teutoburger Wald-Expreß —**

**Sonnabend,** den 8. August. **Detmold-Externsteine.** Preis: 2.50 RM.
**Sonntag,** 9. August. **Weserfahrt bis Kassel-Wilhelmshöhe.** Preis 6.—
**19.—28 August. 10 Tage nach Oberbayern** Preis: 50.— RM.
**22.—24. August. Rhein/Mosel/Ahr-Fahrt** bis Heidelberg. (Mit zwei Uebernachtungen). Preis: 23.— RM.

Prospekte, Auskunft, Kartenverkauf: Friseur Steffens, Parkplatz Hindenburgstr

**Autobus-Reisedienst E. Oesterbarkay, Ummeln. Ruf 1588**

## Berglust

Heute. Mittwoch, 16 Uhr:
**Familien-Konzert**
ab 20 Uhr:
**Gesellschafts-Abend**
Tanz im Freien

## Zur schönen Aussicht

Heute Mittwoch, ab 16 Uhr:
**Familien-Konzert**
Für Kinder
**Eine Fahrt ins Blaue**
**Kaffee im Grünen**
**Konzert u. Tanz im Freien**
**Freudental**

## Billige Ferien-Sonderfahrten

veranstalte ich am

**Sonntag,** den 9. August, nach **Kassel-Wilhelmshöhe.**
Abfahrt 6 Uhr. Preis 5.— Rm.
**Montag,** den 10. August, zur **Möhnetalsperre, Bielsteinhöhle.**
Abfahrt 8 Uhr. Preis 4.— Rm.
**Dienstag,** den 11. August, zur **Hohensyburg und Dechenhöhle.**
Abfahrt 5 Uhr. Preis 5.— Rm.
**Mittwoch,** den 12. August, nach **Kassel-Wilhelmshöhe.**
Abfahrt 6 Uhr. Preis 5.— Rm.
**Donnerstag,** den 13. August, nach **Bad Pyrmont über Schwalenberg.**
Abfahrt 8 Uhr. Preis 4. Rm.
**Sonnabend und Sonntag,** den 14. u. 15. August, **2 Tage zum Rhein und zur Ahr.** Abfahrt 5 Uhr. Preis einschl. Uebernachtung 16.— Rm.

Auskunft und Karten im Zigarrengeschäft **Pott,** Niedernstraße und im Café **Sadler** am Parkplatz Hindenburgstraße. Karten bitte rechtzeitig lösen.

**Autobus-Reise-Verkehr A. Wittler, Schloß Holte, Ruf 30**

## Vergnügungs-Anzeigen

gehören in die

**Westfälische Zeitung**

## „Der Zigeunerbaron"

Operette von Johann Strauß, wird auf der **Freilichtbühne in Tecklenburg** am Sonntag, dem 9. August 1936, durch das Nationaltheater in Osnabrück nochmals aufgeführt.

Beginn 15.00 Uhr Ende 18.00 Uhr 250 Mitwirkende, Chor, Ballett, 2 Kapellen

Eintritt: I. Platz 3.- RM. II. Platz 2.- RM, III. Platz 1.- RM. Zu erreichen mit der Teutoburger-Wald-Eisenbahn über Gütersloh. Teutob.-W.-E. ab 7.05 Uhr oder 12 Uhr. Fahrpreis ab Gütersloh Teut.-W.-E. 1.30 RM für Hin- und Rückfahrt (75% Ermäßigung). Rückfahrt ab Tecklenburg 19.20 Uhr. Ankunft in Gütersloh 21.46 Uhr. Ermäßigte Eintrittskarten III. Platz zu 0.80 RM in beschr. Anzahl an den Fahrkartenschaltern der Teut.-W.-E.

## Offene Stellen

Nettes, katholisches
**Mädchen**
sofort für den Haushalt gesucht. Selbiges muß unbedingt ehrlich und kinderlieb sein. Etwas Koch- und Nähkenntnisse erwünscht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Frau H. Bongard, Leverkusen-Wiesdorf,** Carl-Leverkus-Straße 38. t

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

# KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

## Offene Stellen

**Frau,**
ältere, alleinstehend, gegen freie Wohnung und Essen, für leichte Hausarbeit gesucht. Angebote unter T 8711 an die Westf. Zeitung.

**Mädchen,**
junges, 14—16 Jahre, welches zu Hause schlafen kann, für Haushalt gesucht. Angebote unter P 8676 an die Westf. Zeitung. d

**Mädchen**
tüchtiges, über 20 Jahre, für alle vorkommenden Arbeiten, zum 15. August gesucht. Ulmenstr. 6. f

**Haustochter,**
zur Erlernung des Haushalts und Küche, 2 Personen), schlicht um schlicht, zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter M 8401 an die Westfälische Zeitung.

**Erstmädchen**
tüchtiges, für Haushalt und Laden, Bäckerei, sofort gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung. f

**Junge Mädchen**
für leichte Arbeiten in d. Zuschneiderei gesucht. Goldmann & Hirschfeld, Siechenmarschstr. 27—29

**Mädchen**
für Arzthaushalt (2 Personen) zum 15. August oder später gesucht. Dr. Theißen, Brackwede. b

**Lehrmädchen**
14—16 J., für Bäckerei u. Konditorei, für bald gesucht. F. Windau, Teutoburger Str. 31.

**Wegen**
Erkrankung meiner jetzigen, suche ich sofort oder später eine resolute Köchin, welche einer gut bürgerlichen Küche vorstehen kann u. auch Hausarbeit mit übernimmt. Hoppe, Schirmfabrik, Bielefeld, Niedernstr. 33.

## Stellen-Gesuche

**Handwerker,**
verheiratet, 28 Jahre, sucht Arbeit gleich welch. Art. Angebote unter G 8637 an die Westfäl. Zeitung. z

## Vermietungen

**Wohnung,**
in schöner Wohnlage im Westen, 2½ Räume, abgeschlossen, zum 1. Oktober frei. Angebote unter E 8634 an die Westf. Zeitung. u

**Mansardenwohnung,**
Neubau, 3 Zimmer und Küche, Bad, zum Herbst vermietbar bei Stellung von etwa 3000 Mk., rückzahlbar 1940. Angebote unt. B 8627 an die Westf. Zeitung. u

**Wohnung,**
2 Zimmer mit Keller im Westen frei. Angebote unter M 8675 an die Westf. Zeitung.

**5-Zimmer-Wohnung,**
moderne, mit Küche, Mädchenzimmer, Bad u. allem Zubehör, neuzeitlich eingerichtet, zum 1. Septemb. od. 1. Okt. zu vermieten. Mietpreis 80 RM. Angeb. unter Z 8613 an die Westfäl. Zeitung. 12 ps.

**Wohnung,**
neuzeitlich eingerichtet, ruhige freie Lage, vier Zimmer, Bad, Duschraum, Küche, Mansarde Balkon, Zentralheizung an ruhige Mieter, für 120 Mk zu vermieten. Bandelstr. 21 (am Ostpark). i

**Büroräume,**
2 große, schöne, 60 qm, sofort vermietbar. G. L. V. Bl. Rathausstr. 11, Telefon 5241. c

**Laden**
großes, schönes Eckgeschäft, im Westen, sofort zu vermieten. Angebote unter H 8644 an die Westf. Zeitg. f

**Werkstatt**
zu vermieten. Viktoriastraße 47. d

**Zimmer,**
möbliert, frei. Kindermannstraße 15. b

**Zimmer,**
möbliert, frei. Heeper Straße 118a. z

**Zimmer,**
möbliert, frei. Ravensberger Straße 75. b

## Miet-Gesuche

**Wohnung,**
2—3 Räume, Küche und etwas Gartenland, von Schwester (Wohlfahrtspflegerin i. R.), außerhalb der Stadt zu mieten gesucht. Preis bis zu RM 35.—. Angebote unter F 8636 an die Westf. Zeitung. u

**Wohnung,**
2—3 Zimmer mit Küche, vom Brautpaar gesucht. Preis etwa Mk. 40.— Angebote unter D 8629 an die Westf. Zeitung.

**Wohnung,**
4 Zimmer, gesucht. Mietpreis 50 Mark. Angebote unter T 8601 an die Westfäl. Zeitung. z

**Zimmer,**
möbliert, zum 15. Aug. von berufstätiger Dame gesucht, Nähe Niedernstraße, Höchstpreis RM 25.—. Angebote unter R B 12466 an die Westfälische Zeitg. b

**Wohnung,**
3 Zimmer und Küche, zum 1. 10. gesucht, auch außerhalb. Angebote unter S 8578 an die Westfäl. Zeitung. z

**Wohnung,**
2 Zimmer mit Küche und Bad, sucht zum 1. oder 15. Sept. junges Ehepaar. Angeb. unter A 8622 an die Westfäl. Zeitung. c

**Wohnung,**
2 Zimmer und Küche, Gas, mögl. Bad, abgeschlossen, von alleinsteh. Dame für sofort Stadtmitte oder Nähe Detmolder Straße gesucht. Angebote unter W 8612 an die Westf. Zeitung.

**Ehepaar**
ohne Kinder, sucht 1—2 leere Zimmer. Angebote unter R E 12483 an die Westfäl. Zeitg. z

**Wohnung**
moderne, 5—6 Zimmer, zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter R A 12465 an die Westfälische Zeitung. f



## Der gute Rat 36

### Wie verwende ich Bratenreste?

Was deine Kochkunst kann, das zeig.
Mehl, Butter, Sahne geben Teig
der fest ist und der stehen muß
bevor man ausrollt ihn zum Schluß.
Die Springform reib mit Butter ein
und drück den halben Teig hinein.
Leg drauf in Scheiben kalten Braten
und Salzkartoffeln, solls geraten
auch Gurkenscheibchen kreuz und quer
die Bratensoß gieß drüberher.
Des Teiges Rest der Abschluß sei,
bestreich ihn mit gequirltem Ei.
Sorg daß das Ganze tüchtig bäckt
und du wirst staunen, wie das schmeckt.

Solche Rezepte kennt jede gute Köchin, die kochen kann. Die erprobte Kraft, die du suchst, findest du bestimmt durch eine Kleinanzeige in der Westf. Ztg.

## Verkäufe

**Motorrad,**
NSU Sportmodell, 350 ccm, neuestes Modell, 15 000 km gelaufen, wie neu, umständehalber geg. Kasse zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter R F 8716 an die Westfälische Zeitung. c

**Limousine,**
gebrauchte (Chevrolet), als Pers.-Lieferwagen noch im Betrieb, sofort zu verkaufen. Herford Diebrocker Straße 19.

**Für Pensionen!**
Großes Büfett, Ausziehtisch (18 Personen) massiv Eiche, preiswert. Angebote unter S 8702 an die Westf. Zeitung

**Zweifamilienhaus,**
in guter Wohngegend, zu verkaufen. Angeb. unter M S 12281 an die Westf. Ztg. 5.8

**Heidewachtel**
5 Monate, billig abzugeben. Rohrteichstr. 12.

**Eisschrank**
gut erhalten, wegen elektrischer Anlage abzugeben. A. Westerwelle, Altenhagen bei Bielefeld

**Kleiderschrank,**
eintüriger, und einige Anzüge für starke Figur zu verkaufen. Wickenkamp 8, 1. Etg. c

**Kipp-Anhänger,**
5 To., Glaftik-Bereifg., abzugeb. Preis 850 RM. Ebbers, Rietberg. c

**Mehrfamilienhaus,**
im Westviertel gelegen, fortzugshalber verkäuflich. Angebote unter M T 12282 an die Westf. Ztg. 5.8

**Gasherd,**
mit Ständer, billig zu verkaufen. Herforder Straße 111.

**Opel,**
1,8 Liter, 4 türig, sechsfach bereift, in denkbar bester Verfassung, steuerfrei, preiswert verkäuflich. Außerdem 13. Ford-Limousine u. 4 PS Opel. Brüntrup Buddestr. 19, Tel. 5464

**Bauplatz,**
an ausgebauter Straße, Nähe Bahnhof Quelle, zu verkaufen. Angebote unter R D 8700 an die Westfäl. Zeitg. z

**Rind,**
hochtragend, zu verkaufen. Herforder Str. Nr. 247 b. z

**NSU,**
200 ccm, Luxusausführung, verchromt, absolut neuwertig, verkauft Garage Heeper Str. 44.

**Herrenzimmer**
preiswert zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle der Westf. Ztg.

## Kauf-Gesuche

**Motorfahrrad,**
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Fabrikbezeichnung und Preis unter E 8635 an die Westf. Zeitung. u

**Besitzung,**
kleine ländliche, zu kauf. gesucht. Angaben über Lage, Größe und Preis unter C 8628 an die Westf. Zeitung. u15

**Auto,**
4-Sitzer, gut erhalten, steuerfrei, gesucht. Angebote unter R C 12470 an die Westfäl. Zeitg. z

**Möbel**
gebraucht, gesucht. Angebote unter L 8667 an an die Westfäl. Ztg.

**Hobelbank**
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. K 8647 an die Westf. Ztg. f

**Frauenhaar**
ausgekämmtes auch abgeschnittene Zöpfe, kauft Herm Sixtus, Goldstr. 2 gff

**Anhänger**
für Personenwagen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Rauminhalt usw. unter D 8506 an die Westf. Zeitung. u5

**Vogelbauer**
für Kanarienvogel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter V 8611 an die Westfäl. Zeitung. c

**Gleichstrommotore,**
½, 2 und 4 PS, gesucht. Telefon 6268. u

## Geldverkehr

**1. Hypothek,**
zu zeitgemäßen Bedingungen sofort auszuleihen. Ang. unter M V 12283 an die Westf. Zeitg. 5.8

## Verschiedenes

**Die Beleidigung,**
die ich gegen Frau W. Lohöfner, Altendagen Nr. 105 ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. Fritz Funke, Altendagen Nr. 200.

UM
erfolg!
chen
n beiden
Sprache
le und der
mm bereitet
n!
erfahrten
öhe.
Preis 5.— Rm.
elsteinhöhle.
Preis 4.— Rm.
Dechenhöhle.
Preis 5.— Rm.
höhe.
Preis 5.— Rm.
über Schwalenberg.
Preis 4. Rm.
2 Tage zum Rhein
ebernachtung 16.— Rm.
ernstraße und im Café
rechtzeitig lösen.
oß Holte, Ruf 30
nzeigen
eitung
e Stellen
olisches
lchen
Haushalt gesucht. Sel-
bedingt ehrlich und
Etwas Koch- und
wünscht. Angebote mit
bschriften und Gehalts-
Frau H. Bongard,
Biesdorf, Carl-Lever-
k
Vorauszahlung auf-
Prozent Aufschlag
gen sind in der
erfolgreich.
Möbel
gebraucht, gesucht. An-
gebote unter L 8667 an
an die Westfäl. Ztg.
Hobelbank
gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Angebote mit
Preisangabe unt. K 8647
an die Westf. Ztg. f
Frauenhaar
ausgekämmtes auch ab-
geschnittene Zöpfe, kauft
Herm Sixtus, Goldstr. 2
gff
Anhänger
für Personenwagen zu
kaufen gesucht. Angeb.
mit Rauminhalt usw.
unter D 8506 an die
Westf. Zeitung. u5
Vogelbauer
für Kanarienvogel, gut
erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter
V 8611 an die Westfäl.
Zeitung. c
Gleichstrommotore,
1/2, 2 und 4 PS, gesucht.
Telefon 6268. u
Geldverkehr
1. Hypothek,
zu zeitgemäßen Be-
dingungen sofort aus-
zuleihen. Ang. unter
M V 12283 an die
Westf. Zeitg. 5.8
Verschiedenes
Die Beleidigung,
die ich gegen Frau W.
Lohöfner, Altenbagen
Nr. 105 ausgesprochen
habe, nehme ich hiermit
zurück. Fritz Funke, Alten-
hagen Nr. 209.

Nr. 181 — 126. Jahrgang

# Welt und Wissen

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Mittwoch, 4. August 1936

## Musiker-Anekdoten

Anton Bruckner sitzt eines Morgens in der Badewanne. Damit ihm nicht „zeitlang" wird, komponiert er, notiert und taktiert. Plötzlich klopft es. „Herein"! — Eine Dame erscheint, die Mama eines Schülers, schreit auf und stürzt hinaus.

„Na was haben S' denn?", ruft da der verwunderte Komponist nach, „bleiben S' nur da!" Es ist nicht bekannt, ob der Meister sich seines Urzustandes bewußt ward. Aber die Mama des Schülers kam nicht zurück, um sich nach ihres Sohnes Fortschritten zu erkundigen. —

*

Während einer Messe hört Lully auf dem Kirchenchor eine seiner Opernarien singen. Tief erschrocken beugt er das Knie: „Lieber Gott im Himmel, hätt ich geahnt, daß es für dich ist, hätte ich kein solches Zeug geschrieben.!"

*

Kurz vor seinem Tode, auf der Höhe seines Ruhmes, besuchte Bellini, der den „Schwan von Pesaro", Rossini, innigst verehrte, eines Abends eine venezianische Familie. Im großen Saal stand ein Klavier, und die Frau des Hauses, eine seiner wärmsten Verehrerinnen, bat Bellini, ihr etwas vorzuspielen.

„Mit Vergnügen", antwortete der Maestro, „das Schönste, das es gibt", nimmt den Pianisten Fanna unter den Arm und spielt mit ihm vierhändig die Ouvertüre zu Rossinis „Wilhelm Tell". Die Hausfrau dankte, wünschte aber wie sie ursprünglich erwartet hatte, etwas aus Bellinis eigenen Werken zu hören. „Nein, Signora", sagte Bellini, und schloß den Flügel, „wenn der Schwan gesungen hat, müssen die Maikäfer schweigen".

*

Lange sah Liszt die Partituren eines angehenden Komponisten durch. Er schüttelte den Kopf: dagegen waren Wagner und er die reinen Reaktionäre. „Wie alt ist der Kerl?" fragte er. — „Sechzehn Jahre"? — „Und so alt schon?? — Aus dem wird nichts!"

## Musik zur XI. Olympiade

Es ist gewiß kein Zufall, daß zwei Münchener Komponisten und zwar der Großmeister der neuen Musik, Richard Strauß, und der erfolgreichste unter den jungen deutschen Komponisten, Werner Egk, die bedeutendsten Festmusiken zur XI. Olympiade geschaffen haben.

Strauß gibt seiner Olympischen Hymne einen ausgesprochenen sinfonischen Charakter. Breit und mächtig entlädt sich die Harmonik, die hier von besonderem Modulationsreichtum ist, einfach und volksliedhaft erweist sich seine Melodik. Das Orchester hat den typischen Straußschen Instrumentalglanz: farbig und füllig. Den thematischen Kern der Komposition bildet ein Terzenmotiv, das eingangs die Hörner intonieren und das sich fortentwickelt bis zum Chorruf „Olympia, Olympia". Ein wirksames Seitenstück zum Festlichen Präludium, das Strauß 1913 für den Wiener Kongreß geschrieben hat.

Egk stellt seiner Olympiade-Musik einen knappen, prägnanten „Einzugsmarsch der Fahnen" voran, der für das frische Marschtempo der deutschen Sportjugend besonders geeignet erscheint. Sein sinfonisch angelegter oberbayrischer Walzer kam leider nicht zu Gehör. Die Tänzerin Palucca, für die er bestimmt war, hat einen Altwiener Meister vorgezogen. Damit wird Egk also mit einer angewandten Musik herausgestellt, die weitab der sogenannten sinfonischen Musikromantik verläuft. Hier kündet sich ein neuer Stilwille an, der vielleicht bestimmend ist für die gesamte kompositorische Weiterentwicklung Egks. Als Beispiel darf der „Schwertertanz" gelten, der rhythmisch ungemein klar im 5/4-Takt disponiert ist. Er verrät eine seltene architektonische Geschlossenheit, eine unbeugsame Willensenergie, die sich in gestählter Thematik ausdrückt, und scharfen Raumsinn. Die Kampfhandlung der Tänzer wird von drei anstürmenden Tutti-Akkorden, die in einem brausenden Orgelsolo ausströmen, eingerahmt. Dazwischen entfaltet sich das Kampfthema. Trompeten und Schlagzeug hämmern es in montonem Rhythmus fest. Ein kühnes Unisono der Geigen unterbricht den strengen Kampfrhythmus. Gegensatz hierzu bildet die Klarinettenpassage, die die Sterbeszene des Helden wiedergibt. Ein tragischer Nekrolog schließt die Tanzhandlung ab. — Das ist im edelsten Sinne des Wortes Musik unserer Zeit: ungeschminkt, ehern, bezwingend. „Die Totenklage" wirkt in ihrer orchestralen Haltung klanggesättigter und ihrem musikalischen Charakter nach melodiebeseelter. Trotzdem bleibt sie mit ihrem trompetenschmetternden heroischen Mittelsatz ein großartiges Seitenstück zum „Schwertertanz".

Carl Orff, der Münchener Komponist, hat für die Reigen der Jugend sinnfällige Gebrauchsmusik geschaffen. Herbert Windt verbindet eine auf mehreren Plätzen postierte Fanfarenmusik zu einem wirksamen Festmarsch

H. G.

## Das Frankenburger Würfelspiel

### E. W. Möllers Olympia-Uraufführung

Als die deutsche Feierstunde junge Dichter brauchte und die wiedererwachte Nation nach der Kraft des neuen dichterischen Wortes rief, als die Hallen und Aufmarschfelder sich mit der erstarkten Mannschaft füllten, um bei Bekenntnis und Weihe auch die künstlerischen Rhythmen einer lange totgeglaubten Zukunft zu hören, da erklangen die „Briefe der Gefallenen" von Eberhard Wolfgang Möller als erste Erfüllung. Die gesprochene Kantate, das Sonett der verjüngten Zeit, die männliche Hymne einer entschlossenen Gemeinschaft wurde geboren, und Möller war der erste, der einen dichterisch überzeugenden, persönlichen Stil dieses Feierwillens fand.

„Das Frankenburger Würfelspiel" *) und die von Professor March erbaute Dietrich-Eckart-Bühne gehören innerlich zusammen. Darum ist der Verfasser dieser Zeilen mit dem Dichter auf die Bühne selber hinausgefahren, um an Ort und Stelle das Erlebnis jenes neuen Gestaltungsprinzips zu haben, welches Bühne und Spiel hier einmal in wahrhaft geschichtlicher Weise verbindet. Es ist das Prinzip dreier voneinander abgehobener Spielebenen, die räumlich und bedeutungsmäßig, architektonisch und dramatisch zueinander in Spannung treten. — Die große runde Arena in der Mitte des Theaters ist das Auftrittsfeld des Volkes. Hier ziehen in Möllers Spiel die österreichischen Bauern ein, mit denen der Graf von Herbersdorf sein schamlos blutiges Würfelspiel treibt. — Die zweite, etwas erhöhte Bühne ist die Ebene der weltlichen Herren und Herrscher. Sie stuft sich in verschiedene Auftrittsflächen, die durch ihre Gliederung neue Momente der Spannung und des Zugs zur Mitte bergen; auf den kantig geschnittenen Flächen dieser zweiten Bühne treten Herbersdorf, der Kaiser und seine Räte auf; es ist die Ebene der vom Volk abgerückten Herrengewalt, die sich überhebt und deshalb vor die Schranken einer höheren Gerechtigkeit gefordert wird. — So thront denn über der Polarität von Volk und Beherrscher die dritte, oberste Spielfläche als Sitz des Gerichtes. Vor dieser Tribüne spielt sich auf den beiden unteren Ebenen die historische Handlung des „Frankenburger Würfelspiels" noch einmal als Würfelspiel ab. Die beiden Unterbühnen treten zur Oberbühne in eine neue, dritte Spannung; die Spannung zwischen Tat und Ewigkeit, Streit und Urteil, Vorgang und Gericht. Diese höchste Ebene, die in Möllers Spiel durch sieben Richterfiguren verkörpert wird, ist in Wahrheit die Instanz der gerechten Macht, die Stimme des Volkes und der Ausdruck dessen, was wir Deutsche in dem Gedanken „Führer" begreifen. So ist Möllers Spiel keine Theaterbegebenheit in einem naturalistischen Illustrationsraum, sondern ein in die zeitlose Bedeutsamkeit hineingeloteter Vorgang zwischen zwei Ständen und Instanzen, ein Vorgang, der zugleich durch die richtende Gegenwärtigkeit der dritten Instanz aus der Historie herausgehoben, zu uns in Beziehung gesetzt und im Sinne einer aktiven Entscheidung aufgelöst wird.

Dieses Spiel der drei Instanzen auf der Freiraumbühne der drei Ebenen ist die Dokumentation einer neuen Spielform in einer bisher einzigartigen Klarheit der Durchführung. Angesichts der Dietrich-Eckartbühne versinken die Möglichkeiten der Dramaturgie des Kulissendramas, und angesichts des Möllerschen Stufenspiels entfallen alle Inszenierungsideen des Illusionstheaters. Die neue Bühne ist für eine Spielart gebaut, die erst geschaffen werden mußte, und das neue Spiel verlangte eine Bühne, die ohne Beispiel war. So dürfen wir denn die erste Aufführung des „Frankenburger Würfelspiels" auf der Dietrich-Eckart-Bühne als einen kühnen Schritt in unbetretenes Land erwarten; nicht als ein Experiment des Freilichttheaters, sondern als die in Wort und Architektur klar durchdachte und mit sicherem Ziel durchgeführte Tat eines gestalterischen Willens. Hier wird im Gegensatz zur dreistöckigen Shakespeare-Bühne und auch über die dreistöckige Mysterienbühne hinaus ein Theater der Entscheidungen geschaffen, in dem die Instanzen nicht mehr gleichnishaft in Personen einer naturalistischen Handlung walten, sondern mit ihrer ganzen Seinsbesonderheit handlungsfähig und fortwährend zugleich-gegenwärtig (simultan) gegeneinander treten.

Die Spannungen zwischen den Bezirken der Macht und des Vorgangs werden durch die dem Zuschauer gleichmäßig sichtbaren drei Ebenen selber zur Handlung. Es vollzieht sich ein Spiel der historischen Gewalten und der gültigen Instanz, welches tatsächlich Spiel und Gericht, Geschehnis und Sinn, Verbrechen und Urteil, Geschichte und Gegenwart, Gleichnis und politische Tat in einer einzigen theatralischen Gegenwärtigkeit ist.

Dr. F. Junghans.

*) „Das Frankenburger Würfelspiel" erschien im Theaterverlag Albert Langen-Georg Müller, Berlin. Preis: gebunden 2,80 Mark, in Halbleder 4,80 Mark.

= Werner Egks Volksoper „Die Zaubergeige" wurde während des Sommers als Festoper im Rahmen der Mainzer Gutenbergfestwoche zur Aufführung gebracht. Das Werk steht bis jetzt für folgende Städte im nächstwinterlichen Spielplan: Berlin, Bielefeld, Hamburg, Krefeld und München.

### Pläne im Lippischen Landestheater

Wie nunmehr feststeht, werden in der kommenden Winterspielzeit im Lippischen Landestheater seit Jahren gehegte Pläne zur Durchführung kommen. Nach wesentlichen technischen Verbesserungen im Bühnenhause — u. a. ist eine moderne Beleuchtungsanlage eingebaut und außerdem die Drehbühne zur Aufstellung gekommen — wird nunmehr der Spielplan durch die Wiedereinführung der großen Oper bereichert werden. In der Winterspielzeit des Lippischen Landestheaters sind Gastspiele in mehreren lippischen Städten sowie in Paderborn, Bad Pyrmont, Hameln, Soest, Bückeburg, Bad Oeynhausen, Lippstadt, Stadthagen, Herford, Minden und Höxter vorgesehen.

= Neue Opern. Die beiden erfolgreichsten Opernkomponisten der jungen Generation, Werner Egk und Rudolf Wagner-Régeny, sind mit der Arbeit zweier neuer Opernwerke beschäftigt. Wagner-Régeny hat sein Ballet „Der zerbrochene Krug" beendet. Auch Edmund von Borck arbeitet an einer Oper.

## Bücherschau

Wolfgang Hoffmann-Harnisch. Lord Clive. Abenteuer eines Lebens. Drei Masken Verlag A. G. Berlin.

Lor. Clive . . . Wo begegnete uns der Name doch zum erstenmal? Richtig: vor vielen Jahren in der Sekunda. Ein schmales, für Schulzwecke bearbeitetes Bändchen erzählte von dem seltsamen Manne, der die Vormachtstellung Großbritanniens in Indien und damit die britische Weltgeltung begründete. Eine Weltgeltung, die die europäische Politik in jeder ihrer entscheidenden Phasen beeinflußt. Vielleicht war für Hoffmann-Harnisch diese Schullektüre in englischer Sprache der erste Anstoß, dem Leben und den Taten des abenteuerlichen Lords, alle englischen Quellen aufspürend, nachzugehen, um schließlich aus geschichtlichem Wissen und mit der konstruktiven Phantasie des zur Bewältigung großer historischer Stoffe berufenen Schriftstellers das erste deutsche Buch über Lord Clive zu schreiben. Das Schicksal dieses Mannes, der das Nächste tat und dadurch zum Helden wurde, der in Jahrhunderten dachte und deshalb der Weltgeschichte über seine Zeit hinaus neue Wege wies, ist in diesem Buche unter wahrhaft großen Gesichtspunkten gestaltet worden, ohne daß das Menschliche, das erst Vergangenes in die Nähe blühenden Lebens rückt, dabei verkümmert wäre. Umwittert von der Tragik, die der menschliche Teil aller Größe in Einsamkeit ist, steht einer der bedeutendsten Baumeister der modernen Welt vor uns, der den asiatischen Wundern Indiens die größeren des staatenbildenden europäischen Genius entgegensetzt. Als Taugenichts beginnt der Sieger von Pleassy seine Laufbahn; der Neid und die Undankbarkeit seiner Zeitgenossen erstickten die lodernde Flamme eines Lebens, das entzündet war an dem der Mittelmäßigkeit unbekannten prometheischen Feuer. Man könnte den Historiker gegen den Dichter und umgekehrt ausspielen. Wir verzichten auf dies beliebte ästhetische Ränkespiel und wollen uns des großen Wurfes freuen, des Mutes und der Entschlossenheit, mit der Hoffmann-Harnisch der Fragwürdigkeit „dokumentarischer historischer Tatsachenberichte" den Rücken kehrt und kühn für den in den bunten Farben gelebten Lebens schillernden geschichtlichen Roman Neuland erobert.

C. L. H.

# Die Lebenden schweigen

### Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

11

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

Als er die Halle erreichte, blieb er verwundert stehen. Von allen Seiten stürzten Kellner durch den Raum und verschwanden hinter der kleinen Tür mit dem Schild „Direktion". Durch die Drehtür hastete der Portier, wies einem Herrn den Weg.

„Hier, Herr Professor . . . Gottes Willen, eilen Sie, es geht um Leben und Tod", stammelte der Galonierte.

Jetzt erkannte Peter den kleinen Herrn; die Konkordia zog Professor Riemerschmied, den berühmten Arzt, in zweifelhaften Fällen bisweilen zu Untersuchungen heran.

„Was ist denn hier los?" wollte Peter wissen.

Aber ehe er die kleine Tür erreichte, trat ihm der Oberkeller entgegen.

„Wer den Mund aufmacht, fliegt", zischte der Ober den Kellnern zu, bei aufgeregt und neugierig vor der Tür drängten.

„Was ist denn hier los?" wiederholte Peter.

„Bedaure, keine Auskunft geben zu können", antwortete der Ober, indem er sich vor der Tür aufpflanzte, entschlossen, jedermann am Zutritt zum Direktionsbüro zu hindern.

Peter sah sich um. Die Halle bot das gewohnte Bild. Offensichtlich war es gelungen, Aufsehen zu vermeiden.

Er wandte sich der Drehtür zu, um fortzugehen, als Professor Riemerschmied bereits wieder erschien. Der Arzt erkannte ihn sofort. Die beiden Herren begrüßten sich.

„Kannten Sie den Geschäftsführer dieses Hotels?", fragte Riemerschmied, „Meyerholt hieß er, wie ich höre. Soll ein bekannter Mann gewesen sein . . . war angeblich über zwanzig Jahre hier Geschäftsführer . . . kannten Sie ihn?"

„Ja, aber erst seit heute früh. Was ist mit ihm los?"

„Er ist tot. Vergiftet" antwortete der Arzt mit gedämpfter Stimme.

„Da Sie ihn so kurze Zeit kannten, wird Sie die Sache wohl kaum interessieren, wenigstens nicht persönlich".

„Persönlich nicht, da haben Sie recht. Herr Professor".

„Nun denn, gute Nacht, Herr Sooft", sagte der Professor, indem er sich umwandte und in das Direktionszimmer zurückging.

„Gute Nacht", antwortete Peter und verließ das Hotel.

### Drittes Kapitel.

**Von süßen und bitteren Herzensangelegenheiten, von Geständnissen und Mißverständnissen.**

Pfeifend kam Dorothy die Treppe herunter. Heute würde sie endlich das alte Berlin mit eigenen Augen sehen, so, wie die Mama es beschrieben, so, wie es sich ihrer Seele eingeprägt hatte.

Sicherlich, die Hauptstadt des Deutschen Reiches hatte sich im Lauf der letzten Jahrzehnte zu einer modernen Großstadt gewandelt. Aber das galt für Wien, Frankfurt und tausend andere Städte auch, und doch bestanden diese alten Städte neben ihren neuen, nachgewachsenen Teilen. Warum sollte da das alte Berlin, in dem die Mama ihre Kinderjahre verbracht hatte, nicht neben dem neuen weiterleben?

So ungefähr dachte sich's die Amerikanerin. Oder vielmehr, sie dachte sich's überhaupt nicht. Sie war gekommen, die Plätze mit eigenen Augen zu sehen . . . daß diese Plätze vielleicht nicht mehr vorhanden waren, kam ihr nicht in den Sinn.

Amt alten Schloß wollte sie vorbeifahren, in einem gelben Omnibus, mit zwei Pferden davor. Wie oft hatte ihr die Mutter diesen Omnibus beschrieben! Dann wollte sie die Linden entlanggehen, wo es schon vor dreißig Jahren vierstöckige Häuser gegeben hatte und schließlich mit der Pferdebahn nach dem Zoologischen Garten fahren.

Und überall, wo es etwas Schönes und Bemerkenswertes zu sehen gab, hatte sie vor, Aufnahmen zu machen. Fotografieren war eine Leidenschaft von ihr; sie verließ das Haus nur selten, ohne das kleine, braune Päckchen aus Saffianleder mit sich zu nehmen. Schon manchen schönen Schnappschuß hatte sie heimgebracht, und viele ihrer Bilder waren in illustrierten Zeitschriften erschienen.

Zuerst und vor allem aber wollte sie nach Schöneberg. Der Mama waren immer die Tränen gekommen, wenn sie von Schöneberg gesprochen hatte. Viele Stunden lang hatte sie von den vielen herrlichen Ausflügen mit dem Landauer erzählt, wie sie durch endlose Kornfelder zum Krug gefahren war, wo man unter alten Kastanien an Gartentischen Kaffee trinken konnte, den man sich selber mitbrachte. Das war des Landes Brauch. Wie hatte doch der ulkige Spruch gelautet? — Richtig: „Hier können Familien Kaffee kochen . . ."

Das wollte Dorothy nun auch erleben.

„Ich möchte einen Landauer mieten, nach Schöneberg fahren und im Krug unter alten Kastanien Kaffee kochen", sagte Dorothy zu dem Geschäftsführer, der an Herrn Meyerholts Stelle seines Amtes waltete.

Der neue Mann erstarrte. Fassungslos bat er die Lady, diesen Satz zu wiederholen.

Wort für Wort trug Dorothy ihr Anliegen noch einmal vor.

„Aber gnädiges Fräulein", stammelte er, „Sie sind ja ganz in der Nähe von Schöneberg . . . keine drei Minuten brauchen Sie mit der Taxe . . . erst die Nürnberger Straße herunter, dann die Kaiserallee . . ."

„Aber ich will am Schloß vorbeifahren und unter den Linden und dann durchs Brandenburger Tor nach Schöneberg . . ."

Der Geschäftsführer holte eine Karte von Berlin unter dem Tisch hervor, breitete sie aus nahm den Bleistift vom Ohr, bereit und willens gründliche Belehrung zu erteilen.

Aber ehe er noch ausführlich explizieren konnte, wo das Schloß liegt, wo es zum Brandenburger Tor geht, und wo — fast schon in der Nähe von Schöneberg — das Atlantic-Hotel steht, war Dorothy schon mit einem „Send me this map to my apartement" durch die Drehtür verschwunden.

Da stand sie also mitten in Berlin auf der Straße.

Dorothy schlenderte die Kurfürstenstraße hinunter. Als sie an einem Kaffeegeschäft vorbeikam, erstand sie ein Viertelpfund Kaffee.

Dann sah sie sich nach einem Landauer um. Eigentlich hatte sie keine Vorstellung davon, was man unter einem Landauer zu verstehen hat. Soweit sie feststellen konnte, gab es weit und breit kein Gefährt, das diesen altväterlichen Namen verdiente.

So rief sie eine vorbeifahrende Taxe an und verlangte, nach Schöneberg gebracht zu werden.

„Schöneberg ist groß", sagte der Chauffeur, „wohin wollen Sie denn da?"

„Zum Krug".

„Zum Krug? Was ist denn das?"

„Ein Restaurant. Fahren Sie nur los, wir werden's schon finden," meinte Dorothy ungeduldig.

Fünf Minuten später hielt der Taxameter vor dem Schöneberger Rathaus.

„'nen andern Jasthof von Bedeutung haben wir hier nich!" erklärte der Lenker.

„Und keine Kornfelder? Keine alten Kastanien, keine Gartentische?" fragte Dorothy enttäuscht.

„Nee, Frollein, det mag ja friher mal so jewesen sin, als et noch hieß: In Scheeneberg, im Monat Mai, een kleenet Medelchen war ooch dabei. — Heute, wenn Se wolln Stoppelfelda sehn, müssen Se nach Zehlendorf fahrn. Vorher wern wa woll keene finden. — Also wie is et, Frolleinchen, woll Se nu nach Zehlendorf?"

Nein, Dorothy wollte durchaus nicht nach Zehlendorf. Dorothy wollte nach Schöneberg. Aber das gab es ja wohl nicht mehr . . . Und sie hätte sich doch so gern den mitgebrachten Kaffee unter alten Kastanien selber aufgebrüht — und dabei an ihre Mutter gedacht und an die leuchtenden Augen der alten Frau, die nun in Boston ruhte.

(Fortsetzung folgt.)

# Der Bruder des Außenministers verunglückt

## Schwerer Autounfall in Tirol

Seefeld (Tirol), 4. August.

Dienstag mittag wurde bei der ungeschützten Bahnüberfahrt in Seefeld, die schon wiederholt der Schauplatz schwerer Unglücksfälle war, ein reichsdeutscher Kraftwagen von einem Zug der Mittenwald-Bahn erfaßt. Das Auto wurde von Frau von Neurath, einer Schwägerin des Reichsaußenministers, gesteuert. Von den Insassen des Wagens wurde die Mutter der Frau von Neurath auf der Stelle getötet. Baron Neurath erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch, die Tochter komplizierte Brüche beider Schenkel, der Sohn der Frau von Neurath schwere Knie- und Unterschenkelverletzungen. Die Verletzten wurden von der Innsbrucker Rettungsgesellschaft in ein Innsbrucker Sanatorium gebracht.

## Explosion in einer Dynamitfabrik

Wie die Agenzia Stefani berichtet, ereignete sich in Orbetello (etwa 100 Kilometer nordwestlich von Rom am Meer gelegen) in einer Dynamitfabrik aus unbekannten Gründen eine Explosion. Man beklagt fünf Tote und mehrere Schwerverletzte sowie eine Reihe Leichtverletzter. Man vermutet noch weitere Opfer unter den Trümmern. Von dem Unglück wurden drei Abteilungen der Fabrik, die einer Privatgesellschaft gehört, betroffen.

## ‚Minderschwere Fälle' von Hochverrat

### Auch hierbei Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Der Volksgerichtshof hatte sich bis jetzt zu der Rechtsauffassung bekannt, daß die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bei Verhängung von Gefängnisstrafe bei Annahme eines minderschweren Falles unzulässig ist. Wie die „Deutsche Justiz", das vom Reichsjustizminister Dr. Gürtner herausgegebene Organ, nun mitteilt, hat der 2. Senat des Volksgerichtshofes diesen Standpunkt aufgegeben und in einem unlängst gefällten Urteil die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auch bei Annahme eines minderschweren Falles im Sinne des § 84 des Strafgesetzbuches, der von minderschweren Fällen von hochverräterischen Delikten handelt, in analoger Anwendung des § 32 St. B. G. für zulässig erklärt.

In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß eine Angeklagte sich in der Zeit vom Juni 1933 bis 1935 illegal für die KPD. betätigt habe. Der Senat hat die Tat der Angeklagten als einen minderschweren Fall angesehen und eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren als eine angemessene Sühne betrachtet. Da jedoch die Angeklagte noch um Pfingsten 1935 sich bereit erklärt habe, illegal für die KPD zu arbeiten, habe sie ehrlos gehandelt, weshalb ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt worden seien.

**Die „Deutsche Justiz" stimmt dem Urteil zu, weil es zweifellos im Sinne des Gesetzgebers gelegen habe, durch die Einführung des Begriffs „minderschwerer Fall" keine Privilegierung in der Richtung zu schaffen, daß in solchen Fällen auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte nicht erkannt werden dürfe.**

## Luthertum und Gegenwart

### 5. Oekonomische Tagung der Lutherakademie in Sondershausen.

Am Sonntag wurde unter starker Beteiligung, besonders auch des Auslandes, die 5. Oekonomische Tagung der Lutherakademie in Sondershausen mit einem Gottesdienst eröffnet, bei dem der Schwede, Domprobst D. Ysander aus Göteborg, die Predigt hielt. Darauf folgte im Weißen Saal des Schlosses vor einer zahlreichen Zuhörerschaft die Eröffnung der Tagung durch Landesbischof D. Marahrens. Die Festrede hielt Universitätsprofessor D. Sommerlad-Leipzig. Sie hatte zum Gegenstand die Bedeutung des Luthertums für den Menschen unserer Zeit.

Nach einem Festkonzert des Sondershausener Loh-Orchesters, das im Schloßpark stattfand, versammelten sich die Teilnehmer in den Räumen der Lutherakademie im Sondershausener Schloß. Außer führenden Persönlichkeiten der deutschen Theologie sah man hervorragende Vertreter des außerdeutschen Luthertums aus Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland, Ungarn, Lettland, Holland und Nordamerika.

## Gretas Träne unter Glas

### Das „Museum" von Los Angeles.

Die Filmstadt Los Angeles hat sich natürlich auch ein „Museum" zugelegt, in dem Erinnerungsstücke an die Helden und Heldinnen der Leinwand gezeigt werden. Es handelt sich dabei in erster Linie um jene Attribute, die ihrem Träger eine besondere persönliche Note verliehen haben, wie zum Beispiel das Bärtchen Menjous, die verschiedenfarbigen Perücken der Joan Harlow, die bekanntlich die Erfinderin des platinblonden Schopfes war, und der Wild-West-Anzug des Tom Mix, in dem der große Cowboy-Schauspieler in aller Welt die Jugendlichen begeistert hat.

Natürlich hat auch das Museum in Los Angeles sein Glanzstück. Neben Photos der Greta Garbo, die ihre Entwicklung aus kleinsten Anfängen zu dem von der ganzen Welt anerkannten Star zeigen, sieht man eine kleine Flasche mit einer undefinierbaren Flüssigkeit. Und gerade vor diesem Ausstellungsobjekt bilden die Besucher lange Schlangen, als handle es sich um eine große Offenbarung. Dieses Fläschchen nämlich soll eine Träne der Greta Garbo enthalten, und zwar keine der üblichen Glyzerin-Filmtränen, sondern eine echte.

Dem Beschauer wird auch erklärt, daß der Inhalt dieses Fläschchens eine Zornesträne war, die die Göttliche anläßlich eines Riesenkrachs mit dem Regisseur im Atelier weinte. Leider haben die Andenkenjäger vergessen mitzuteilen, auf welche Weise es ihnen gelungen ist, dieser kostbaren Träne habhaft zu werden, um sie von den Wangen Gretas in das Fläschchen zu praktizieren. Es geht eben doch nichts über den ausgewachsenen Filmfimmel.

## Prälat Dietz wird Bischof von Fulda

Der Papst hat dem hochbetagten Bischof von Fulda, Dr. Schmidt, einen Bischof-Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge beigegeben. Der neue Bischof ist der bisherige Regens des Erzbischöflichen Priesterseminars in Bamberg, Prälat Dr. Johann Baptist Dietz.

## Christentum als Hochschulfach

An der Kaiserlichen Universität zu Kioto werden demnächst japanische Vorlesungen über das Christentum gehalten werden. Ein Bürger der Hauptstadt Tokio hat für diesen Zweck eine Stiftung von 50 000 Yen errichtet. Bisher wurden zwei Vorlesungsreihen über Buddhismus und andere Religionen gehalten, neu kommt nun eine Vorlesung über Christentum hinzu.

## Das schulpflichtige Alter

### in Frankreich erhöht.

Der französische Senat hat einen Gesetzentwurf angenommen, nach dem das schulpflichtige Alter von dreizehn auf vierzehn Jahre erhöht wird. Man hofft durch diese Neuregelung, durch die erstmalig ein ganzer Jahrgang auf der Schule zurückgehalten wird, den Markt der jugendlichen Arbeitslosen und das Ueberangebot an Lehrlingen etwas einzudämmen.

## Kapitalismus als Brettspiel

In Amerika macht gegenwärtig ein neues Gesellschaftsspiel die Runde, das alle Aussicht hat, gleiche Berühmtheit zu erlangen, wie einst Kreuzworträtsel und das längst vergessene Jo-Jo. „Monopoly" heißt das neue Spiel, ein Brettspiel, bei dem jedermann seine kapitalistischen Fähigkeiten erproben kann. Ein Wettrennen um Unternehmen und Konzerne, die man für Millionen oder Milliarden „kauft", ein Kampf um Transaktionen ist der Inhalt des Spiels, bei dem man mit allerhand kapitalistischen Schlichen sein Glück versuchen kann, um den Gegner schließlich nach dem Prinzip, daß dem Mächtigen die Welt gehört, zu vernichten. Es ist ein echt amerikanisches Spiel, bei dem stets das Monopol über den Schwächeren, den Einzelnen, siegt, und seine größte Ironie besteht darin, daß es von einem Arbeitslosen erfunden wurde. Heute gehört er allerdings auch schon zu den Kapitalisten, sein „Monopoly" hat ihn inzwischen reich gemacht.

## Tänzerin saniert eine Ausstellung

Die große Industrieausstellung, die gegenwärtig in Cleveland im Staate Ohio (USA) stattfindet, drohte trotz der mannigfaltigen Attraktionen, mit denen man die Besucher anzulocken versuchte, ein Mißerfolg zu werden. Und gerade mit Hilfe dieser Ausstellung wollte man das Wirtschaftsleben der unter der Krise leidenden Industriestadt ankurbeln. Die Organisatoren waren verzweifelt. Schließlich verfielen sie auf einen zwar ungewöhnlichen, aber recht erfolgreichen Ausweg. Sie verpflichteten mit großen Unkosten eine sehr bekannte Revuetänzerin namens Elly Rand aus Chikago nach Cleveland, die ihren Ruhm weniger durch Talent, als durch Mangel an Kleidung erworben hat. Elly Rand pflegt in einem ausgesprochen paradiesischen Gewand zu tanzen, und mit diesem Rezept hat sie, wie sogar die offiziellen Stellen anerkennen, die Industrieausstellung vor einem finanziellen Fiasko bewahrt. Ueber Nacht war sie die Sensation von Cleveland, die täglichen Besucher der Ausstellung nahmen um 30 bis 50 000 Menschen zu und die Organisatoren rieben sich die Hände.

## Die Insel, die keine Frau betrat

Die Insel St. Honorat, die in der Nähe des französischen Badeortes Cannes liegt, kann sich rühmen, daß sie in 1500 Jahren niemals von einer Frau betreten wurde. Auf dem Eiland befindet sich ein mächtiges, vor eineinhalb Jahrtausenden gegründetes Kloster. Die Mönche erließen eine strenge Anweisung, die es allen weiblichen Wesen streng verbietet, auf der Insel zu landen und das dem Kloster gehörende Gelände zu betreten. Stets ist dieses Verbot respektiert worden — bis in unsere Tage. Die beschauliche Ruhe der Mönche wurde nämlich vor kurzem durch die Meldung eines Bruders gestört, daß am Ufer eine bewußtlose Frau liege, die offenbar einen Schiffbruch erlitten hatte. Das Kloster befand sich in einiger Verlegenheit: einesteils bestand das Verbot, anderenteils galt es, einen hilfsbedürftigen Menschen zu unterstützen. Man brachte also die schöne junge Frau unter Dach und bemühte sich um sie. Plötzlich schlug das schiffbrüchige Fräulein lächelnd die Augen auf und erklärte, sie danke vielmals für die Gastfreundschaft, sie fühle sich ausgezeichnet und habe nur einmal versuchen wollen, ob man ein 1500 Jahre altes Verbot nicht doch übertreten könne.

# Eine Frau verleitete ihre Knechte zum Mord

## Das Grazer Standgericht fällte drei Todesurteile

Wien, 4. August.

**Das Standgericht in Graz verurteilte am Dienstag die 44-jährige Bäuerin Maria Ferchner und zwei Holzknechte wegen Mordes zum Tode durch den Strang. Der Prozeß hat in ganz Oesterreich großes Aufsehen erregt.**

Vor knapp einem Monat ging bei Mallnitz in Kärnten auf der 2000 Meter hohen Ochsner Alm die Sennhütte des Bauern Ferchner in Flammen auf. Unter den Trümmern fand man Reste der zerstückelten Leiche des Ferchner. Zwei Holzknechte hatten, wie die Feststellungen ergaben, den Bauern in die Sennhütte gelockt und getötet. Seine Leiche hatten sie dann zerstückelt und die Hütte in Brand gesteckt. Die Anstifterin zu der Tat war die Frau des Ermordeten. Sie hatte ein ganzes Jahr lang versucht, die beiden Holzknechte durch Geldversprechungen zum Mord zu überreden. Dabei ging sie sogar schließlich so weit, daß sie sich den beiden Mördern vor die Füße warf und sie mit erhobenen Händen um die Tat ersuchte. Zuerst sollte die Sennhütte mit dem Bauern mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Der Sprengstoff wurde auch beschafft, aber schließlich wurde das Verbrechen doch auf die oben geschilderte Art begangen. Anscheinend wollte sich die Bäuerin in den Besitz des Anwesens ihres Gatten setzen und dieses verkaufen, um ihren Liebhaber heiraten zu können.

## Ein Todesurteil vollstreckt

### Die übrigen begnadigt.

Auf das Gesuch der Verteidigung hat der Bundespräsident die in dem Grazer Standgerichtsprozeß zum Tode verurteilte Frau Ferchner zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Einer der beiden zum Tode verurteilten Holzknechte wurde zu zwanzig Jahren schweren Kerkers begnadigt. Der andere Holzknecht wurde um 21 Uhr durch den Strang hingerichtet.

### Heroische Aufopferung eines Spaniers

# „Er warf sich in den Kugelregen, der mir galt!"

## Eine junge Engländerin erlebte in Barcelona den Bürgerkrieg

London, im August.

Grausige Geschehnisse, wie augenblicklich der blutige Bürgerkrieg in Spanien, wecken die niedrigsten Instinkte unter mißleiteten und undisziplinierten Massen, die sich in Plünderungen, wilden Ausschweifungen und entsetzlichen Grausamkeiten austoben. Sie sind gleichzeitig aber auch dazu angetan, den edelsten Regungen im Menschen zum Durchbruch zu verhelfen, wie zahllose wahrhaft heroische Heldentaten immer wieder von neuem beweisen. Die Rettung einer jungen Engländerin in Barcelona durch einen Spanier, der sich schützend vor das Mädchen stellte, als es plötzlich das Ziel heftigen Gewehrfeuers wurde, und der mit seinem Leibe die Kugeln auffing, die der Fremden galten, sei hierfür nur ein Beispiel.

Nach unzähligen Abenteuern ist die 18jährige englische Artistin Miß Wynn Mitchell aus der Hölle des spanischen Bürgerkrieges nach England zurückgekehrt. Nur ungern erzählt sie von ihrem Erlebnis:

„Vierzehn Tage ist es erst her, daß ich England verließ, um im Tivoli-Theater in Barcelona meinen Kontrakt zu erfüllen, und doch scheint mir seitdem eine Ewigkeit vergangen zu sein. Unmittelbar vor meinem Ziel, als ich im Schnellzug saß und mich schon zum Aussteigen bereit machen wollte, vernahm ich heftige Detonationen. Der Zug schwankte, eine Panik ergriff die Fahrgäste. Wir glaubten alle, der

**Zug müsse entgleisen.**

Er bremste so scharf, daß wir durcheinander geworfen wurden und die Koffer aus den Gepäcknetzen herabstürzten. Endlich hielt der Zug auf freier Strecke. Immer wieder wurden wir durch ohrenbetäubendes Krachen in Schrecken versetzt. Niemand von uns zweifelte daran, daß ein Attentat auf uns im Gange sei. Dicker Qualm vor den Fenstern verhinderte jede Sicht. Fensterscheiben gingen klirrend in Splitter. In allen Abteilungen herrschte ein unbeschreiblicher Tumult. Die Mitteilung des Zugbegleiters, daß ein Bürgerkrieg ausgebrochen sei und wir uns mitten im Kampfgebiet befänden, war nicht dazu angetan, uns zu beruhigen.

## Schreckensfahrt durch Barrikaden

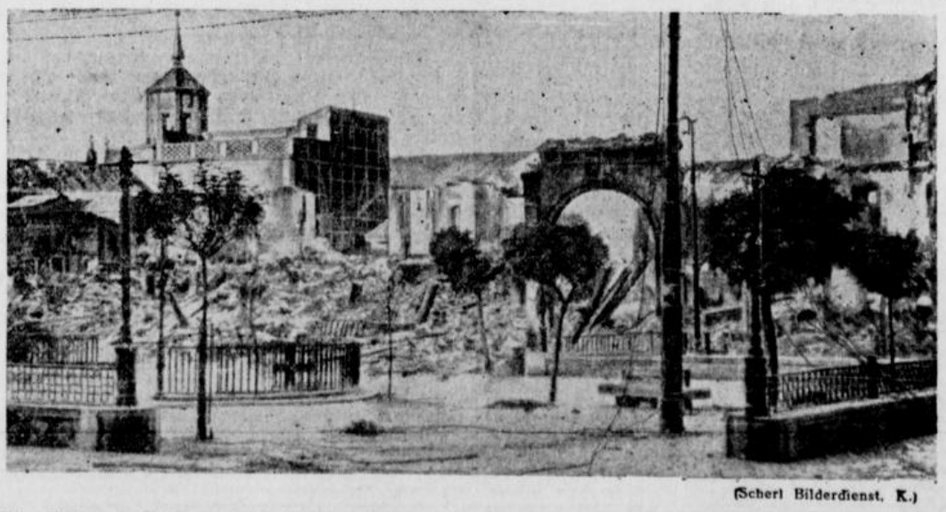
Das laute Krachen verstummte allmählich, wir erfuhren später, daß es das Bersten von Minen gewesen war. Dafür hörten wir jetzt aber das wütende Bellen von Maschinengewehren und das unregelmäßige Knallen von Gewehren. Dazwischen von Zeit zu Zeit markerschütternde Schreie. Unser Zug blieb beharrlich stehen. Die Nacht kam, aber der Feuerkampf draußen ringsherum wurde nicht eingestellt. In verzweifelter Verfassung mußten wir zwei Tage und zwei Nächte ohne Nahrung und in vollkommener Ungewißheit über unser Schicksal in dem Abteil bleiben. Erst am dritten Tage wurde der Kampflärm leiser. Die Kämpfenden standen jetzt in weiterer Entfernung. Von Bahnbeamten wurden wir aufgefordert, den Zug zu verlassen und in mehreren Omnibussen nach Barcelona zu fahren.

Auch diese Fahrt, die jetzt folgte, werde ich nie vergessen. Unsere überfüllten Omnibusse rasten in großer Geschwindigkeit über die Straßen, an zahllosen Leichen vorbei und an Kämpfenden, die hinter toten Pferden Schutz vor den herumschwirrenden Kugeln suchten. Uns harmlosen Reisenden blieb nichts anderes übrig, als uns auf den Fußboden unserer Omnibusse zu legen, wenn wir wenigstens notdürftigen Schutz haben wollten. Als wir endlich in Barcelona anlangten, erfuhren wir zu unserer Freude, daß hier schon wieder Ruhe herrschte, so daß für uns keine unmittelbare Gefahr bestände.

Leider sollte die Ruhe nicht lange währen. Immer wieder drangen Aufständische in die Stadt, die erst nach blutigen Kämpfen zurückgeschlagen werden konnten. Mein Hotel, in dem ich Unterkunft fand, lag in einer sonst sicherlich stillen Straße, aber in dieser aufgeregten Zeit hörte man auch hier Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Niemand fühlte sich seines Lebens sicher. Ich als Ausländerin wurde zuvorkommend behandelt. Vor allem war es ein junger Spanier, namens Raymond, der um mich besorgt war und mir allen Schutz versprach. Endlich kam er mit der Nachricht, daß im Hafen ein englischer Zerstörer liege, auf dem alle in der Stadt anwesenden Engländer Schutz finden könnten. Ich zögerte keinen Augenblick mit dem Aufbruch.

**Ein Mann zielte nach mir.**

Wenige Augenblicke nachdem ich in Raymonds Begleitung die Straße betreten hatte, geschah etwas Entsetzliches. Ich sah, wie in geringer Entfernung ein Mann sein Gewehr hob und auf uns anlegte. Der Schreck lähmte alle meine Glieder. Ich konnte nicht einmal schreien. Aber auch Raymond hatte den heimtückischen Mörder gesehen. Mit einem Sprung stand er vor mir und schützte mich mit seinem Leib gegen die Kugel. Mehrere Schüsse und Raymond sank vor mir ächzend zu Boden. Er blutete aus mehreren Wunden. Die Kugeln hatten ihn tödlich getroffen. Mit ersterbender Stimme sagte er mir Lebewohl und bat mich, sein Armband zu seinem Andenken zu tragen. Gleich darauf ist er gestorben. Ich hielt ihn solange, bis man mir seinen Leichnam aus den Armen nahm. Ich habe das Armband Raymonds an mich genommen und werde es immer tragen. Was nach dem Tod meines heldenmütigen Freundes mit mir geschah, weiß ich nicht. Ich entsinne mich nur dunkel, daß man mich auf den englischen Zerstörer brachte.



(Scherl Bilderdienst, K.)

Ein Bild aus Toledo, wo berühmte Gebäude, teilweise Zeugen des maurischen Zeitalters, von einzigartiger Architektur, durch die Bomben des Bürgerkrieges zu Schutt und Asche wurden. Die Ruinen des Zogodover-Platzes in der Altstadt von Toledo.